

WEIBERDIWAN

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT

SOMMER23

WISSENSCHAFT
& SACHBUCH

AUTO-/
BIOGRAFIEN

BELLETRISTIK

KINDER-
& JUGENDBUCH



Klimakrise, Korruptionsgeschichten und Kriege, dazu Petitionen gegen gendergerechte Sprache und absurde Demonstrationen gegen Gender Diversity... da hilft ab und zu nur der Griff nach einem guten Buch und einem kühlen Getränk im Schatten, um sich in andere Welten zu versetzen. Die übrigens nicht weniger real sind, bloß eben ganz anders, als wir sie hier erleben. Oder vielleicht doch nicht so anders?

In ihrem so brillanten wie herausfordernden Roman *Glory* schildert **Noviolet Bulawayo** die Dynamik eines postkolonialen afrikanischen Staates. Ein erzählerischer Sog entsteht aus der Darstellung tragikomisch neoliberaler Selbstverständlichkeiten, unsäglich grausamer Kämpfe und der Verunglimpfung demokratischer Bestrebungen. Ein machtvolles spirituelles Erbe präkolonialer Zeiten steht dabei der Gehirnwäsche durch christliche Prediger gegenüber. Die Protagonist:innen leben in unterschiedlichen Tierkörpern – Ziegen, Pferde, Hunde, Schafe, Gänse... aber das täuscht in keiner Weise über den sezierenden Blick ihrer Machtanalyse hinweg. Mögen die Machenschaften von Politik und Medien auf den ersten Blick übertrieben wirken, so bieten sie doch erschreckend vieles an Wiedererkennbarkeit auch in ‚westlichen‘ Kontexten.

Einblicke in die Gesellschaftsdynamik Südkoreas erhält man in **Cho Nam Joos** *Miss Kim weiß Bescheid*, in dem acht Frauen unterschiedlicher Altersstufen und Hintergründe porträtiert werden. Im Text vermittelt sich der Druck, der im südkoreanischen Mix aus brutalem Kapitalismus und konfuzianischem Patriarchat entsteht, sobald man sich als Frau durchsetzen und selbstbestimmt leben will. Das Buch zeigt aber auch, dass sich in unserer Gesellschaft viele Parallelen zu diesen Missständen finden.

Wiederzuentdecken ist Avantgardistin **Nancy Cunard** in einer rasant erzählten Biografie von **Unda Hörner**. Die britische Millionärstochter war nicht nur eine modische, sondern auch politische Ikone. Früh zu afrikanischem Schmuck und Masken hingezogen, engagierte sie sich gegen Faschismus und Rassismus. Sie kannte die Surrealismus-Szene und bekannte sich öffentlich zu ihrem schwarzen Freund, einem Jazzpianisten. Das Buch erzählt von einem radikalen Leben voller Engagement, Einsamkeit und Rebellion gegen ein traditionelles Rollenbild.

Wer sich mit Arbeitsbedingungen in Spitälern beschäftigen möchte, sollte unbedingt den neuen Roman von **Elena Messinger** *Schmerzambulanz* lesen. Auch **Birgit Birnbachers** Roman *Wovon wir leben* trägt dazu bei, den verantwortungsvollen Aufgabenbereich des Pflegepersonals zu thematisieren. Dass psychologische Diagnostik in einem Flüchtlingsheim für Therapeut:innen desaströs sein kann, zeigt der Roman von **Theresa Pleitner** *Über den Fluss*.

Vorstellbar wird mit dem Debütroman von **Mina Hava** *Für Seka* welche Spuren Kriege hinterlassen. Spannend und interessant erzählt ist der Roman von **Amanda Michalopoulou** *Warum ich meine beste Freundin tötete*. Wahrlich hätte dieser Roman einen geeigneteren Titel verdient. Abschließend sind die Gedankenspiele über die Hoffnung von **Esther Kinsky** nach dem Lesen allzu düsterer Literatur zumindest eine Aufmunterung, auch wenn die Hoffnung trügerisch ist.

Mit diesen ausführlichen Lesetipps wünschen wir euch nun einen wunderbaren Sommer. Carpe diem. Gerade jetzt.

WEIBERDIWANRedaktion

Wir Redakteurinnen und Rezensentinnen beim Weiberdiwan lesen und schreiben immer schon unbezahlt. Daher bitten wir euch um ein kleines ‚Like‘ in Form finanzieller Unterstützung. Vielleicht mit einer Summe, die einem Kaffee oder einem Weißen Spritzer entspricht.
Herzlichen Dank dafür!

KONTODATEN:
WEIBERDIWAN – Verein zur Förderung
feministischer Literatur und Wissenschaft
IBAN: AT46 6000 0104 1015 9118
BIC: BAWAATWW

„Der Kick für mein Buch ist, wie zwei Frauen unter besonderen Voraussetzungen zueinander finden und ihre Liebesgeschichte unter gemeinsamer Herausforderung verbunden ist“, sagt **Carolin Schairer**, „Das ist der rote Faden, der stets durch meine Romane zieht und dabei meine Schreiblust aufrecht hält, wie im realen Leben, nur phantasievoller und stets mit einem glücklichen Ende.“

Schairer ist eine erfolgreiche, aber keine risikofreudige Bestsellerautorin. So hat die Diplom-Journalistin und Autorin das Schreiben ihrer Romane zu ihrem leidenschaftlichsten Hobby gemacht.

Als Kind ist **Carolin Schairer** mit ihrer jüngeren Schwester in einem Dorf in Niederbayern aufgewachsen, auf ihrem von drei Generationen bewohnten ländlichen Hof, zusammen mit Hunden, Katzen und Pferden. Mit ihrer Schwester und ihrem siebenjährigen Neffen, die heute noch auf dem Hof leben, versteht sie sich gut. „Ich habe immer schon gerne geschrieben“, sagt Schairer, die von ihrer Großmutter bereits mit fünf Jahren lesen und schreiben gelernt hat. Im zweiten Schuljahr habe sie ihren ersten Roman geschrieben, bereits ihre Klassenkamerad*innen waren begeistert von ihrem literarischen Erstlingswerk, sagt Schairer. Beruflich wollte sie damals – wie die meisten aus ihrer Schule – Lehrerin werden, was ihre Eltern ihr gekonnt ausgedreht hatten. So begann sie mit dem Journalismusstudium und träumte davon, als Redakteurin beim Nachrichtenmagazin *Spiegel* zu arbeiten. Dieser Traum zerplatzte, nachdem sie sich unglücklich in die dort arbeitende, aber heterosexuell liebende Volontärin verliebt hatte. Die erhoffte seelische Unterstützung in der Phase ihres Coming Outs von Seiten ihrer Familie, insbesondere ihrer Mutter, blieb zunächst aus. Inzwischen jedoch – Jahre später – gibt es wieder ein gutes Verhältnis zwischen Mutter und Tochter. Auch ihre Frau sei in ihrer Ursprungsfamilie gut aufgenommen worden – und sogar die beiden Schwiegermütter pflegen untereinander engen Kontakt, sagt Schairer.

Damals jedoch, mit Anfang zwanzig, zog Schairer für ein Auslandsstipendium in die Niederlande, um ihrem Schmerz der unerfüllten Liebe zu entkommen. In den Jahren 2002/2003

Pionierin lesbischer Liebesromane

*Journalistisches Porträt
der Bestsellerautorin
CAROLIN SCHAIRER.
von Veronika Reininger.*

FOTOGRAFIE : Doris Klinda

serinnen sei das Ende enttäuschend gewesen, weil es zu keiner lesbischen Liebesbeziehung mit der Bundeskanzlerin gekommen sei, so Schairer. Seit ihrem Liebesroman *Ellen* hat sie also nur mehr Romane mit einem glücklichen Ende für die Hauptprotagonistinnen geschrieben.

Seit dem Jahr 2008 erschienen kontinuierlich neue Romane und im Jahr 2014 wurde mit *Todesursache ungeklärt* ihr erster Kriminalroman im *Ulrike Helmer Verlag* publiziert. In der Regel würde sie zwei Erwerbstätigkeiten nachgehen, und schaffe so zwei bis drei Romane pro Jahr. Für jedes neue Buch unterschreibt sie ihren Vertrag beim Verlag, was für die Autorin keine dauerhafte Bindung an den Verlag bedeutet. Weiters erfreue sie sich auch über Rückmeldungen seitens ihrer Leserinnen, die sich infolge des Lesens ermutigt fühlten, sich zu outen. „*Natürlich hat meine Haupterwerbsarbeit immer Vorrang*“, sagt Schairer, die innerhalb des kleinen lesbischen Buchmarktes als Bestsellerautorin bezeichnet wird. Die 46-jährige hat im Jahr 2009 mit *Ellen* ihren Durchbruch gestartet und als Pionierin der lesbischen Liebesromane den Markt dieses literarischen Angebots im deutschsprachigen Raum erobert.

Zehn Jahre später, im Jahr 2019, hat sie mit ihrem Roman *Meeresschwester*

führte sie ihr weiterer Lebensweg nach Wien, wo sie ihre Diplomarbeit schrieb und schließlich auch ihre Partnerin kennenlernte. In der Folge hat sie ihr Studium an einer Universität in Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund von rechtlichen Unregelmäßigkeiten ihrer PR-Firma, bei der sie damals beschäftigt war, hatte ihr die Finanzmarktaufsicht

Ende 2004 ein Werbeverbot auferlegt. Infolgedessen nahm Schairer erneut das Schreiben als Autorin auf und reichte 2005 ihr erstes Buch mit dem Titel *Die Spitzenkandidatin* beim Verlag von *Ulrike Helmer* ein. Im Vergleich zu ihren später publizierten Romanen sei *Die Spitzenkandidatin* noch ein bisschen schwermütig zu lesen, und für viele Le-

einen psychologischen, heterosexuellen Roman geschrieben und bewusst darauf verwiesen. Es sei ein Versuch gewesen, sich mit ihrem Roman an einer größeren Leser*innenschaft zu orientieren. Viele ihrer Leserinnen seien davon jedoch nicht begeistert gewesen, weil in diesem Roman keine lesbischen Hauptprotagonistinnen ihr Happy End finden. Als „*Rosamunde Pilcher für Lesben*“ sei sie ebenfalls kritisiert worden – aber was auch immer das Publikum von Pilchers Romanen hält: Pilcher ist eine erfolgreiche Bestsellerautorin, weshalb Schairer diesen Vergleich als Kompliment auffasst.

Als sie ihre ersten lesbischen Liebesromane geschrieben hatte, gab es noch kaum andere auf dem Markt, an denen sie sich ein Vorbild nehmen konnte, sagt die Pionierin dieses Genres. Sie sei erfreut, vermehrt lesbische Liebesgeschichten auf dem Markt zu sehen. Was jedoch die breite Palette an Kriminalromanen betrifft, zähle sie Charlotte Link, eine der kommerziell erfolgreichsten deutschsprachigen Autorinnen der Gegenwart, zu ihrem Vorbild, und habe von ihr gelernt, ihre Geschichten gut ineinander verflochten zu schreiben – trotz des stets gleichen Ablaufs der Handlung. Sogar Schairer Verlegerin habe angefangen, Bücher von Charlotte Link zu lesen, um zu erfahren, wie Schairer stilistisch ihre Kriminalromane schreibt. In den Jahren 2014 bis 2018 hat Schairer ihre Kriminalromanserie mit der ermittelnden niederbayerischen Landärztin Gesine Hofmann als Hauptprotagonistin veröffentlicht. „*Tatsächlich habe ich die Gesine-Kriminalserie nicht mehr fortgesetzt, obwohl viele meiner Leserinnen sehnsüchtig auf Fortsetzung von ‚Gesine‘ warten*“, sagt Schairer. Im Jahr 2021 habe sie jedoch ihren neuen Kriminalroman *Mehr Schatten als Licht* geschrieben. Als sogenannte Hobby-Autorin fokussiere sie ihr Schreiben auf die Liebesgeschichten von Frauen, weil einen Kriminalroman



zu schreiben mehr Zeitaufwand in der Recherche bedeute. Inhaltlich lasse sie sich von unterschiedlichen Momenten inspirieren, wie beispielsweise bei ihren Spaziergängen, wo sie verschiedene Szenen in Gedanken durchspiele, was hier alles passieren könnte. Beim Anblick eines weiblichen Porträtbildes überlege sie, was diese Frau alles erlebt habe, sagt Schairer. Während ihre lesefreudigen Freundinnen ihr erstes fertig geschriebenes Manuskript zum Probelesen bekommen, gehöre ihre Lebensfrau, mit der sie seit dem Jahr 2015 verpartnert ist, weniger zu ihrem lesebegeisterten Publikum, sagt Schairer – diese fotografiert lieber in ihrer Freizeit, wie auch zum Beispiel bei Schairers jüngster Leseveranstaltung in der Buchhandlung Löwenherz. Seit ein paar Jahren lebt Carolin Schairer mit ihrer Frau in der Stadt Salzburg, wo sie eine leitende Funktion in einem internationalen Konzern im Außendienst für den Raum Nord-West-Österreich übernommen hat. Auch das Schreiben gehe sie als Autorin diszipliniert an, um früh morgens und am Wochenende an ihren lesbischen Liebes- oder Kriminalromanen zu schreiben. Sie versetze sich in ihre Protagonistinnen hinein, um zu erfahren, was diese bei Liebeskummer fühlen oder wenn sie über etwas lange grübeln, sich Gedanken machen, die mit jenen der Autorin vergleichbar sein können, aber es seien keine autobiografischen Charaktere. Es falle ihr aber leichter, das Arbeitsumfeld eines Konzerns, wie bei *Ellen* in ihrem Roman, zu beschreiben als jenes einer KFZ-Mechanikerin, sagt Schairer: „*Ein Teil meines persönlichen sozialen Umfelds*

spiegelt sich in den Liebesromanen wider. Je nach unterschiedlicher Gewichtung sind die Arbeiten meiner beiden Jobs auf den Tag gut verteilt“, sagt Schairer. Ihre Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise gute lesbische Liebesromane lesen, sich mit Freundinnen treffen, sowie mit ihrer Frau zwei Wochen in den griechischen Tavernen bei gutem Wein im warmen Süden zu entspannen, das verlege sie auf ihre Urlaubszeit. Schließlich sei Schairer mit ihren lesbischen Liebesromanen gut in der Belletristik aufgestellt, sagt sie, die auch offen für Neues ist. So zum Beispiel würde sie sich freuen, wenn sich eine Filmproduktionsfirma einmal für eines ihrer Bücher interessieren würde. Denn gute Drehbuchromane wären für sie klar: *Ellen*, *Küsse mit Zukunft* sowie *Meeresschwester*. Nur leider ist der finanzielle Aufwand noch zu groß, was an der geringen Zahl guter lesbischer Spielfilme im deutschsprachigen Raum wahrzunehmen ist. „*Es wäre jedenfalls ein neuer Höhepunkt in meinem Leben*“, sagt Schairer abschließend, während ihre Leserinnen bereits ihren neuen lesbischen Liebesroman *Mit einem Lächeln* seit März dieses Jahres 2023 lesen können.

„*Der Ulrike Helmer Verlag publiziert seit 35 Jahren Romane, Krimis, Biografien, Sachbücher, Wissenschaft zu Frauen- und Geschlechterthemen – und das mit viel Freude und Hingabe. Unabhängiges Verlegen ist heute so schwer wie noch nie, besonders für Verlage mit feministischen Anliegen. Allseits steigende Kosten, wie Papierpreise, Lager- und Energiekosten, treffen uns in hohem Maße, da nicht von allen Titeln, die wir publizieren, ein hoher Absatz zu erwarten ist*“, sagt Sina Hauer vom Ulrike Helmer Verlag, wo alle Titel einen wichtigen kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Beitrag leisten für eine vielfältige Literaturszene. „*Mit Kreativität und guten Ideen halten wir den Kopf über Wasser und freuen uns auf jeden neuen Titel im Programm, der Mut zu mehr Vielfalt und (Geschlechter-) Demokratie macht*“.



ILLUSTRATION: Agnes Veis

Wissenschaft & Sachbuch

FEMINISTISCHE THEORIE / GENDER / QUEER STUDIES

Das feministische Paradox

Susanne Kaiser beschreibt anhand zahlreicher historischer und auch gegenwärtiger Beispiele, wie starke Frauen vom Patriarchat nicht geduldet werden und dieses versucht, Frauen an ihren ‚rechtmäßigen‘ Platz, den die Biologie für sie ‚vorgesehen‘ hat, zu verweisen. Sie nennt es ein feministisches Paradox, das besagt, je gebildeter, unabhängiger und stärker Frauen sind, desto stärker trifft sie der Backlash. Hart erkämpfte Frauenrechte werden in Frage gestellt oder sogar gesetzlich außer Kraft gesetzt. Alte und neue Formen der Gewalt sollen die patriarchale Ordnung wiederherstellen. Kaiser zeigt in ihrem Buch aber auch auf, wie wichtig es ist, dass wir diese Dynamiken durchbrechen und erkennen, dass nicht die Biologie, sondern das System des Patriarchats uns in diesen Backlash getrieben hat und nur durch ein Aufbrechen der Geschlechterkategorien überwunden werden kann. Ein starkes Buch, lesenswert, empfehlenswert, nicht nur für Feminist*innen. ◀ *Andrea Diawara*

Susanne Kaiser:
Backlash – Die neue Gewalt gegen Frauen.
224 Seiten, Klett-Cotta, Stuttgart 2023
EUR 19,80

Wir wollen uns lebend!

Kein Femi(ni)zid bleibt unbeantwortet, lautet die Kampfansage der feministischen Vernetzung *Claim the Space* in Wien. Öffentliche Auseinandersetzung mit patriarchaler Gewalt und den tödlichen Folgen wird gefordert. Als Teil dieses Netzwerks reflektieren und berichten Judith Goetz, Cari Maier, Kyra Schmied und Marcela Torres Heredia über die Politisierung der Ermordung von Frauen bzw. FLINTA und des Begriffs Femi(ni)zid. Wie herausfordernd dieses Unterfangen ist, zeigt sich bereits in den vorangestellten Definitionsversuchen, in denen sich die Entscheidungsprozesse des Autor*innenkollektivs als auch innerhalb von *Claim the Space* widerspiegeln. Basierend auf den Erfahrungen und Diskussionen im Rahmen der von *Claim the Space* in Wien organisierten Protestkundgebungen wird in fünf Kapiteln transnational (Ni una menos), erkenntnistheoretisch (Drei Argumente für eine feministische Gesellschaftstheorie), statistisch (Was zählt als Femi(ni)zid?), intersektional aber vor allem aktivistisch argumentiert, dass das Phänomen Femi(ni)zid eine kollektive Antwort braucht, um bekämpft zu werden. In diesem teils dokumentarischen Text mit wissenschaftlichem Zugang wird stets

Autor*innenkollektiv
Biwi Kefempom (Judith Goetz, Cari Maier, Kyra Schmied, Marcela Torres Heredia):
Femi(ni)zide.
Kollektiv patriarchale Gewalt bekämpfen.
296 Seiten, Verbrecherverlag, Berlin 2023
EUR 19,60

auf die subjektive Perspektive der Autor*innen verwiesen, wodurch die Lesenden dazu angeregt werden, sich und der Gesellschaft weitere Fragen zu stellen und den patriarchalen Mechanismen und der Aufrechterhaltung gewaltfördernder Strukturen auf den Grund zu gehen. ◀

Anita Inzinger

Zwischen den Geschlechtern...

Die Autorinnen versuchen in einer qualitativen Fallstudie (basierend auf fünf narrativen Interviews) dem Phänomen Inter-geschlechtlichkeit auf den Grund zu gehen. Sie fokussieren dabei auf die psychosexuelle Entwicklung. Basierend auf der psychoanalytischen

Mira Kaszta und Simon Reutlinger:
Intergeschlechtlichkeit.
Eine qualitative Fallstudie zur psychosexuellen Entwicklung.
152 Seiten, Brandes & Apsel, Frankfurt/M. 2020
EUR 20,50

Verführungstheorie von Laplanche sowie den Theorien der adoleszenten Entwicklung von Laufer und Laufer wird klar, dass Intergeschlechtlichkeit in den wissenschaftlichen Ansätzen bisher schwer vernachlässigt wurde. Insofern ist der vorliegende Band sehr wichtig, beschreibt er doch, wie schwierig es ist, sich im Leben zurechtzufinden mit einem Körper, dessen Geschlecht nicht eindeutig ist. Diese

Uneindeutigkeit beruht auf körperlichen/genetischen Merkmalen und betrifft nicht die sexuelle Orientierung. Damit wird ein großes gesellschaftliches Tabu thematisiert. Die Gesellschaft reagiert mit stereotypen Zuschreibungen an Geschlechterrollen und forciert ein eindeutiges Geschlecht, ebenso das Gesundheitssystem. Auch wenn es einige gesellschaftliche Veränderungen hin zu mehr Diversität gibt, so fehlt doch noch immer ein Konzept einer intergeschlechtlichen Geschlechtsidentität. Der vorliegende Band ist ein erster Schritt in diese Richtung und für alle an diesem Thema Interessierte wie auch für Betroffene geeignet. ◀ *Susanne Schweiger*

Sachbuch?

Sigi Lieb hat zahlreiche und umfassende Informationen rund um das Thema Gender zusammengetragen – davon liefern viele Denkanstöße und sollten weitergedacht und weiterdiskutiert werden. Gerade für Menschen, die sich noch nie intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben, hätte das Buch einen guten Überblick darstellen können. Jedoch lässt das Sachbuch an sehr vielen Stellen Sachlichkeit und Wertfreiheit vermissen. Immer wieder kritisiert Sigi Lieb trans*Frauen, wirft ihnen beispielsweise vor, sie hätten gerade in Bereichen wie Beruf und Karriere ungerechte Vorteile: „Sie können das sogar strategisch planen. Sie können zum Beispiel

als Mann Karriere machen und erst, wenn eine Transition die Karriere nicht mehr gefährdet, zur Frau transitionieren.“ Sie attackiert auch

Sigi Lieb:
Alle(s) Gender.
Wie kommt das Geschlecht in den Kopf? 336 Seiten.
Querverlag,
Berlin 2023
EUR 21,50

die deutsche Grünen Politikerin Tessa Ganserer, der sie unterstellt, sie stilisiere sich zum Opfer, da sich diese als trans*Frau weigert, die rechtliche

Personenstands- und Namensänderung durchzuführen – was Sigi Lieb allerdings nicht berücksichtigt, ist, dass Tessa Ganserer für eine Reform und Vereinfachung dieses Verfahrens kämpft. Leider lassen sich derartige Aussagen im ganzen Buch finden und machen es somit durchaus problematisch und deshalb nicht empfehlenswert. ◀ **Andrea Knabl**

Smash Patriarchy!

Was wir alles verlernen müssen, um patriarchale Strukturen aufzulösen, war die Einstiegsfrage, aus der sich diese wunderbar abwechslungsreiche, tief sinnige und kritische Publikation ergeben hat. Die Autorinnen entwickeln in 15 Kapiteln jeweils einen für sie besonders markanten Aspekt. Stellvertretend seien hier genannt: „unlearn rassismus“ – das verlangen Olaolu Fajembola und Tebogó Nimindé-Dundadengar. Sie eröffnen ihr Kapitel mit einer Sequenz, die das Bild

Lisa Jaspers, Naomi Ryland, Silvie Horch:
Unlearn Patriarchy.
320 Seiten, Ullstein,
Berlin 2022
EUR 22,99

eines Schwarzen Fötus auf Social Media zeigt. Dieser Moment erinnert die Autorinnen daran, „wie eine patriarchale Medizin den männlichen (weißen)

Körper zur Norm erhebt“ und bringt auf den Punkt, was bisher ausgeschlossen war: die Repräsentation nicht-weißer Menschen. „Das Patriarchat erschuf den Rassismus, sie bedin-

gen, bestärken und überlagern einander.“ Im Kapitel „unlearn politik“ verlangt Kristina Lunz, feministisches Völkerrecht gegen männliche Privilegien stark zu machen. Madeleine Alizadeh schreibt im Kapitel „unlearn identität“, wie sie als Kind innerlich zerrissen zwischen kulturellen Herkunft zu jonglieren versuchte. „Ich lerne, dass meine Identität aus verschiedenen Puzzlesteinen besteht. Ich schlüpfe in verschiedene Hüte, setze mir verschiedene Hüte auf.“ Emilia Roig befasst sich im Kapitel „unlearn liebe“ mit den patriarchalen Konstruktionen von Geschlechterrollen, ‚Romantik‘ und erfüllten heteronormativen Zweierbeziehungen: „Die Frauen und ihre Sexualität, ihre Körper. Und Reproduktionsfunktion sowie ihre Arbeitskraft, ihren Besitz und ihr Kapital zu kontrollieren, ist die wichtigste Funktion der Heterosexualität.“ Spannende Lektüre. ◀ **Susa**

Zwischen Mensch und Maschine

Eigentlich eine Erfindung aus dem technologischen Bereich, lässt sich der Cyborg gut für die Überwindung körperlich und mental normativer sowie postkolonialer und gesellschaftlicher Beschränkungen einsetzen. Als Hybrid zwischen Mensch und Maschine können Cyborgs für queer-feministische Spekulationen verwendet werden, wie Dagmar Fink in ihrem Band *Cyborg werden* vorführt. Auf den Spuren Donna Haraways und darüber hinaus

Dagmar Fink:
Cyborg werden.
Möglichkeitshorizonte in feministischen Theorien und Science Fictions.
294 Seiten, transcript,
Bielefeld 2021
EUR 42,00

positioniert sie die Figur des Cyborgs als Möglichkeitsentwurf vielfältiger, auch widersprüchlicher Identitäten, mit denen sich binär gedachte, heteronormativ geprägte Gesellschaftsideologien in Frage stellen lassen. Wichtig ist dabei auch die Auseinandersetzung mit den Cultural Studies. Welche Möglichkeiten

entstehen durch Literatur und Kultur hinsichtlich Identität, Differenz und Alterität? Die Autorin forscht nach Orten und Formen, in denen marginalisierte Existenzweisen zum Ausdruck gebracht werden können und sieht hierfür Potenzial vor allem in den Feminist Cultural Studies. Die Sprache der Science Fiction Feminismen wird ebenso

untersucht wie deren imaginativer Beitrag zur feministischen Theoriebildung. Abstrakte Konzeptionen wie die Idee des Cyborgs werden in eine fiktive Konkretion umgesetzt, und eine der weiterführenden Fragen des Buches geht in Richtung einer Zukunft, in der nicht technologisch ‚verbesserte‘ Menschen, sondern technologisch unterstützte inklusive Gemeinschaften entstehen. ◀ **Susa**

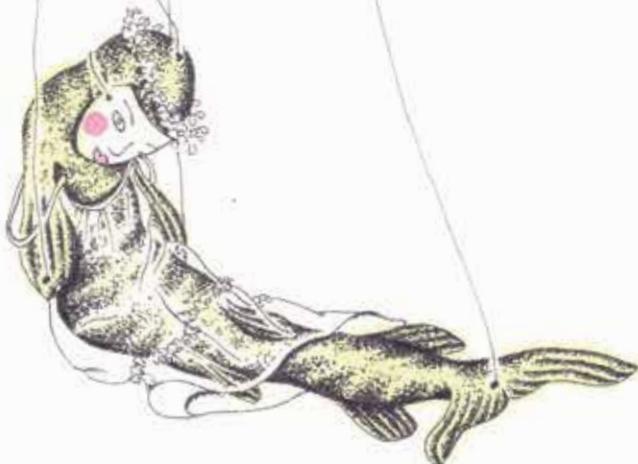
Für die Gemeinsamkeit, gegen die Familie

„Die Familie abschaffen? Wir könnten genauso gut die Schwerkraft oder Gott abschaffen.“ – So beschreibt Sophie Lewis die Reaktion der meisten Menschen, die das erste Mal von Familien-Abolitionismus hören. Die Vorstellung einer Gesellschaft ohne Kleinfamilie erscheint geradezu unmöglich. Dabei war es nicht immer so und muss es auch nicht sein. Lewis spricht in ihrem Buch *Die Familie abschaffen* über die Romantisierung und Idealisierung der Familie und über das Tabu, negativ über Elternschaft zu reden. Dabei ist gerade die Kleinfamilie oft ein Ort, wo Gewalterfahrungen verschwiegen, Erschöpfung verborgen und Missstände hingenommen werden. Nicht zuletzt ist die Familie auch ein Produkt des Kapitalismus. „Die Familie ist der Grund für das Gefühl, zur Arbeit gehen zu wollen, der Grund, warum wir zur Arbeit gehen müssen, und der Grund, warum wir zur Arbeit gehen können.“ Seit der Veröffentlichung ihres ersten Buches *Full*

Sophie Lewis: **Die Familie abschaffen.**
Wie wir Care-Arbeit und Verwandtschaft neu erfinden.
Aus dem Engl. von Lucy Duggan.
160 Seiten,
S. Fischer, Frankfurt
am Main 2023
EUR 22,70

Surrogacy Now: Feminism Against Family wurde Lewis wohl mit jedem Argument konfrontiert, das potentiell für die Familie sprechen könnte. Genau diese Argumente sind es, die die Autorin nun aufbereitet und eindrucksvoll entkräftet. Dabei geht sie

mit Mitgefühl und Sensibilität an ein emotionales Thema heran. Ihr ist durchaus bewusst, dass ihre Forderung etwas Beängstigendes und Anspruchsvolles mit sich bringt. Lewis schreibt sowohl für eine Leserschaft, die noch nicht mit dem Thema vertraut ist, als auch für Leser:innen, die neue Argumente für die geplante Revolution brauchen. In ihrem neuen Buch gibt sie einen historischen Überblick, korrigiert Missverständnisse und definiert, was Liebe ihrer Meinung nach bedeutet. ◀ **Michaela Koffler**



Die Krisen des 21. Jahrhunderts

➤ In ihrem aktuellen Werk geht die historisch materialistische Philosophin und Feministin Nancy Fraser wieder einmal der Frage nach, wie die unterschiedlichen brennenden Widersprüche in der Gesellschaft aufzulösen sind. Sie ortet den Widerspruch zwischen Mensch und Natur, den in der sozialen Reproduktion, den zwischen Süden und Norden und den in staatlichen Systemen. Die Schleife um diese einzelnen Widersprüche ist für sie der Kapitalismus, den sie als kannibalistisches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem kennzeichnet und im ersten Abschnitt unter die Lupe nimmt. Dazu bedient sie sich für die Bezeichnung des Kapitalismus der Metapher des Ouroboros (Schlange), der sich selbst verspeist. In vier weiteren Kapiteln wendet sie sich den jeweiligen Krisen zu, die aus den oben genannten Widersprüchen entstanden sind. Sie klärt dabei, wie zentral diese von der Profitgier, die dem Kapitalismus immanent ist, entwickelt und befeuert werden. Es steht für sie außer Frage, dass die Klimakatastrophe, die soziale Reproduktionskrise, der Rassismus und die staatliche Demokratiekrise nur bewältigt werden können, wenn der menschenfeindliche Kapitalismus einem wirklich gleichberechtigten System für alle weicht. Das große Fragezeichen bleibt

Nancy Fraser:
Der Allesfresser –
Wie der Kapitalismus seine eigenen Grundlagen verschlingt.
Aus dem Engl. von
Andreas Wirthensohn.
282 Seiten,
Suhrkamp, Berlin 2023
EUR 20,60

dabei, wie dieser notwendige Systemwandel gelingen könnte oder wie die sozialen Kräfte die rationale Erkenntnis generieren, um kollektiv ein menschenwürdiges System ohne Ausbeutung aufzubauen.

en. Es ist an sich keine neue Sichtweise, die genannten Widersprüche im ökonomischen Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit zu subsumieren. Bei der Fragestellung, wie dieses zerstörerische System von den unterschiedlichen Bewegungen verändert werden kann, sind Frasers Antworten eher vage und unbefriedigend. Dennoch ist der Beitrag eine durchaus interessant zu lesende Bestandsaufnahme der Verhältnisse! ◀ **ML**

Wer unsere Löhne drückt!

➤ In Österreich besitzt das reichste Prozent der Bevölkerung die Hälfte des Vermögens. Und trotzdem rechnen sich unglaublich viele in Österreich lebende und arbeitende Personen der Mittelschicht zu. Wenn wir uns die Zahlen ansehen, ist es unklar, wer das sein soll. Die Politikwissenschaftlerin Natascha Strobl und der Publizist Michael Mazohl zeigen die steigende ungleiche Verteilung in Österreich auf. In den Kapiteln „Arbeitszeit“, „Arbeitslosigkeit“, „Armut“, „Bildung“, „Einkommen“, „Gesundheit“, „Klima“, „Pensionen“, „Wohnen“ und „Reichtum“ greifen sie die zentralen, umkämpften Punkte der aktuellen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen auf. Jedes Kapitel besteht aus einem Überblick der aktuellen Lage, teilweise mit einem kurzen Abriss der historischen Entwicklung, gut belegt mit Zahlen und Statistiken und einer ausführlichen Darstellung, wie neoliberale Politik begründet wird. Hier werden die Rhetoriken der Akteure des Klassenkampfes von oben, des Präsidenten der Industriellenvereinigung, des

Natascha Strobl
u. **Michael Mazohl:**
Klassenkampf von oben.
Angriffspunkte, Hintergründe und rhetorische Tricks.
267 Seiten,
ÖGB Verlag,
Wien 2022
EUR 30,00

Wirtschaftsverbands oder des Arbeitsministers ins Visier genommen und Hintergründe beleuchtet. Dieser Klassenkampf wird diskret geführt, über Think Tanks und argumentative Aufbereitung. Ziel ist es, das Vermögen der Vermögenden abzusichern, zu vermehren. Die Folgen spüren wir alle: Steigende Mieten, Reallohnverluste in den letzten 20 Jahren, angedrohte Änderungen in der ohnehin nicht optimalen Arbeitslosenversicherung, 12-Stunden Tag statt Arbeitszeitverkürzung... Ein Wermutstropfen: Außerschulische Bildung kommt nicht vor. Ein spannend zu lesendes Buch, das der Leser*in die Notwendigkeit, den neoliberalen Angriffen etwas entgegen zu setzen, vor Augen führt. ◀ **Sena Doğan**



Frauen, Euch wird Lohn geraubt!

➤ So erging es der Autorin Birte Meier, einer

ehemaligen ZDF-Journalistin, die sich gerichtlich dagegen wehrte, dass männliche Kollegen über Jahre hinweg wesentlich besser

entlohnt wurden als sie selbst. Auch wenn die sexistische Diskriminierung offensichtlich und beweisbar war, musste sie nicht nur Klagsabweisungen einstecken, sondern war darüber hinaus mit Schweigegeboten seitens des ZDF konfrontiert. Von im Grunde gleichen Erfahrungen berichten die vielen Frauen, mit denen Birte Meier gesprochen hat – darunter eine Fabrikarbeiterin, eine Managerin und eine Bürgermeisterin. Die Autorin zeigt auf, dass Frauen in keinem Bereich vor Lohn- oder Beförderungsdiskriminierung sicher sind. Sie schärft das Bewusstsein für verschleierte Sexismus in Arbeitsverträgen und liefert Handlungsmethoden dafür, was Frauen bereits beim Verdacht ungleicher Bezahlung tun können und was (dann) beim Beschreiten des Klagsweges zu berücksichtigen ist. Die Autorin sieht Gewerkschaften in der Pflicht, Forderungen nach diskriminierungsfreier Entlohnung zu unterstützen.

Birte Meier:
Equal Pay Now!
Endlich gleiches Gehalt für Frauen und Männer. Was wir jetzt tun können.
238 Seiten, Goldmann,
München 2023
EUR 16,50

Schweigen zu brechen. Die Mehrfachdiskriminierung von Migrantinnen und Women of Color wird oberflächlich immer wieder einbezogen und es gibt einen eigenen knappen Abschnitt dazu. Hier wäre eine argumentativ reichere Analyse sinnvoll gewesen. Insgesamt jedoch stellt der Beitrag eine Pflichtlektüre im Sinne feministischer Gerechtigkeit dar. ◀

Claudia Bergermayer

Radikal und solidarisch – Wie bitte?

Das erste Gefühl sagt der Leserin, das passt nicht zusammen. Bereits beim Durchblättern wird jedoch rasch klar, dass es sich um einen eindringlichen Appell zur Akzeptanz von Vielfalt handelt. Der rote Einband des Buches ist nicht zufällig gewählt, es ist die Farbe der Sozialdemokratie. Die Zugehörigkeit der Autor:innen in diesem Werk zur Sozialdemokratie ist unbestritten. Die Gliederung der Beiträge ist wohlüberlegt und führt die Lesenden über den Ist-Stand zu Umsetzungsmöglichkeiten und präsentiert zum Schluss die Zielrichtung einer solidarischen Zukunft, die auf den Grund- und Freiheitsrechten aufbaut. Das Recht auf Selbstbestimmung für alle Menschen steht im Mittelpunkt und damit wird logischerweise das Patriarchat in Frage gestellt. Für welche Denkschulen die ‚Gender-Ideologie‘ ein Feindbild darstellt, führt Nora Waldhör in ihrem sehr spannenden Beitrag aus. Das gedankliche Entkoppeln von Kindern aus dem Konstrukt Familie schafft die Möglichkeit, den Blick konkret auf Kinder zu legen und eine Grundversicherung zu befürworten. Bildung ist als ein Grundrecht anzusehen und Diskriminierung und Rassismus sind radikal zu bekämpfen. Dazu werden konkrete Anregungen geliefert! Zusammengefasst ein Statement der Sozialdemokratie. Thematisch eignen sich die Beiträge für Einsteiger:innen und können auch einzeln gelesen und sehr gut verwendet werden. ◀ *Silvia Moosmaier*

Radikale Solidarität
– Warum Vielfalt immer eine soziale Frage ist.
Hg. von Evelyn Regner,
Mario Lindner.
172 Seiten, ÖGB-Verlag,
Wien 2023
EUR 29,90

GESCHICHTE

Die Landesmutter und ihre leiblichen Kinder

Maria Theresia gebar sechzehn Kinder, sie war also insgesamt zwölf Jahre schwanger; zehn ihrer Kinder erreichten das Erwachsenenalter. Die damalige hohe Kindersterblichkeit erklärt wohl die vielen Geburten. Kinder waren wichtig zum Machterhalt und wurden so vor allem aus dynastischen Gründen verheiratet. Das erfolgreiche Motto der Habsburger: „*Bella gerant alii, tu felix Austria nube – Kriege führen mögen andere, du glückliches Österreich, heirate*“ findet auch hier Anwendung. Maria Theresia inszenierte sich gerne als Landesmutter und ließ sich inmitten ihrer großen Kinderschar porträtieren. Elisabeth Badinter versucht das Bild einer Herrscherin zu zeichnen, die sich sowohl um die beruflichen Belange als Regentin eines Vielvölkerstaates kümmerte als auch ihren Kindern eine für die damalige Zeit ungewöhnlich liebevolle Mutter war. Die Autorin zieht dafür zum Teil unveröffentlichte Quellen heran. Es handelt sich dabei um Briefe zwischen Familienmitgliedern, Vertrauten sowie Erzieherinnen und Erziehern, die in den Archiven der damaligen Kronländer recherchiert wurden. Das Leben einer Herrscherin aus dem 18. Jahrhundert kann wohl kaum mit einer berufstätigen Mutter der heutigen Zeit verglichen werden. Deswegen ist auch die Frage, ob Maria Theresia als *Role-Model* für die moderne Frau geeignet ist, eigentlich nicht zu stellen. Das Buch ist sehr detailreich und aufgrund der umfangreichen Quellenrecherche sicher eine Bereicherung für HistorikerInnen. Der Anhang enthält einen kurzen Stammbaum der HabsburgerInnen sowie ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis, das hilfreich für weitere Forschungen sein kann. ◀ *Karin Nusko*

Elisabeth Badinter:
Macht und Ohnmacht einer Mutter. Kaiserin Maria Theresia und ihre Kinder. Aus dem Franz. von Stephanie Singh.
208 Seiten,
Paul Zsolnay Verlag,
Wien 2023
EUR 26,80

Exil anders

Der vorliegende Sammelband liefert einen wertvollen und längst fälligen Beitrag zur Flucht- und Migrationsforschung, denn er beleuchtet Flucht und Vertreibungserfahrungen aus der Perspektive der Frauen. Fokussiert wird auf die Zeit des Nationalsozialismus, also von 1933 bis 1945, sowie auf gegenwärtige Fluchtbewegungen, z. B. aus Syrien oder Tschetschenien. Bei vielen Unterschieden gibt es einige Gemeinsamkeiten beim Exil von Frauen – heute wie damals. Doch sowohl die praktische Betreuung von Geflüchteten sowie die Forschung sind weitgehend androzentrisch. Zusätzlich zu den Phänomenen, von denen alle Geflüchteten betroffen sind, wie einer Zeit des Wartens auf Asyl, einer Zeit der Ungewissheit, dem Verlust der Heimat und sozialen Zusammenhängen, sind Frauen mit spezifischen Gewalterfahrungen konfrontiert: mit Vergewaltigung, Frauenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsheirat. Diese Erfahrungen sind tabuisiert. Aufgrund von stereotypen Rollenzuschreibungen brauchen Frauen länger für den Spracherwerb und können am Arbeitsmarkt erst später Fuß fassen als Männer. All diese Phänomene werden in den unterschiedlichen Beiträgen an individuellen Frauenschicksalen der Vergangenheit und Gegenwart beschrieben. Der Band ist sowohl für Wissenschaftlerinnen wie auch für allgemein an Migration Interessierte zu empfehlen. ◀

Das Exil von Frauen.
Historische Perspektive und Gegenwart. Hg. von Ilse Korotin und Ursula Stern.
422 Seiten, Praesens Verlag, Wien 2020
EUR 33,00

Susanne Schweiger

POLITIK

(Un)sicherheitsdiskurs

Markus Omofuma, Ahmed F., Richard Ibekwe, Johnson Okpara, Imre B., Binali I., Cheibani Wague, Edwin Ndupu, Yankuba Ceesay, Essa Touray, Bakary J..... die Liste der in Österreich im Zuge eines Polizeieinsatzes oder in Polizeigewahrsam Getöteten ist nicht vollständig. Gemeinsam ist den Toten, dass sie männlich, migrantisch, großteils afrikanisch und jung waren. Auch die in Polizeigewahrsam Schwerverletzten teilen diese Eigenschaften. Der Frage „Warum?“ geht die Kulturwissenschaftlerin Georgiana Banita der Universität Bamberg nach. In ihrer umfassenden Studie vergleicht sie Morde, Folter und Verletzungen durch Polizei in den USA mit jenen in Europa und findet eine Erklärung im häufigen Einsatz von Phantombildern, die das ‚Fremde‘ imaginieren und Angst davor verbreiten. Sie zeigt die Militarisierung von Polizeieinsätzen, wie den Einsatz von Hubschraubern zur Überwachung, das Errichten von Grenzzäunen, Einsatz von Tränengas und Blendgranaten zum Schutz ‚Europas‘ oder der ‚USA‘ auf. Als ‚asozial‘ gelesene Personen haben ein weitaus höheres Risiko, von der Polizei Gewalt zu erfahren, ihr Schutz jedoch gelingt der Institution Polizei viel weniger als der Schutz privilegierter Bevölkerungsgruppen. Die bei einem Polizeieinsatz erschossene, demente Pensionistin, bewaffnet mit einem Küchenmesser, ist uns allen wohl noch in Erinnerung. Und auch, dass die langjährige Forderung von *Amnesty International* nach einer unabhängigen Ermittlungs- und Beschwerdestelle noch immer nicht erfüllt ist. Ein leidenschaftliches Pamphlet! Absolut spannend zu lesen. ◀ *Sena Doğan*

Georgiana Banita:
Phantombilder.
Die Polizei und der verdächtige Fremde.
Flugschrift.
480 Seiten,
Edition Nautilus,
Hamburg 2023
EUR 24,70



Asiatische Deutsche Extended

➤ Rassismus gegen asiatische bzw. asiatisch gelesene Menschen hat in den letzten Jahren einen Höhenflug erlebt. Dass #AsianHate jedoch alles andere als neu ist, wird bereits in der Einleitung des vorliegenden Buchs klar. Darin erinnert Herausgeber Kien Nghi Ha an den rassistischen Brandanschlag auf ein Hamburger Geflüchtetenheim 1980, bei dem Nguyễn Ngọc Châu und Đỗ Anh Lân ums Leben kamen. Sie gelten als erste dokumentierte Mordopfer rechter Gewalt in der BRD, doch bis heute verweigert die Stadt ein Mahnmal für diese. Marginalisierte Geschichte und die Unsichtbarmachung ihrer Subjekte – dies ist nur eines von vielen Themen in dieser Publikation, die die stark erweiterte Neuauflage des Buchs *Asiatische Deutsche* von 2012 darstellt. Am Beispiel der vietnamesischen Migration zeigt der von Ha als „politisches Lesebuch“ gedachte Sammelband die vielfältigen Daseinsformen und Perspektiven in der Diaspora auf. Berührt werden dabei Fragen, die auch andere diasporische Communitys beschäftigen, etwa zur Selbstorganisation, zu (pan-)asiatischen Identitäten und Selbstbezeichnungen (*Asiatische Deutsche*), zur zweiten Generation oder zu dekolonialem Gedenken und Erinnerungspraxen. Nicht minder breit angelegt ist die Wahl der Formate, die von theoretischen Analysen über Diskussionsgespräche und Fotointerviews bis hin zu Porträts reichen. Dass das Buch mit der Solidaritätsbekundung „*Asian Germans for Black Lives*“ eröffnet, steht programmatisch für das Denken jenseits herkömmlicher Grenzziehungen, wie es auch dem transnational angelegten Diaspora-Begriff innewohnt. *Asiatische Deutsche Extended* ist ein essenzieller Reader und wertvolles Wissensarchiv, das auch im österreichischen Kontext von Bedeutung ist. ◀ *Vina Yun*

Asiatische Deutsche Extended.
Vietnamesische Diaspora and Beyond.
Hg. von **Kien Nghi Ha.**
472 Seiten,
Assoziation A,
Berlin/Hamburg 2021
EUR 20,40

Postmigration als zentrale Kategorie in Wissenschaft, Kunst sowie Gesellschaft zu etablieren ist. ◀ *Maria Hörtnner*

Niemand muss obdachlos sein

➤ Entstanden aus einem Vortrag der Wiener Vorlesung,

zeigt der Beitrag von Elisabeth Hammer, Geschäftsführerin der Wiener Sozialorganisation *neunerhaus*, dass Obdachlosigkeit jeden treffen kann. Vorurteile und Emotionen bestimmen den Diskurs – doch welche Biografien stecken tatsächlich hinter Obdach- und Wohnungslosigkeit? Jede einzelne davon ist es wert, erzählt zu werden, um nicht hinter Statistiken unsichtbar gemacht zu werden. Psychischer

Elisabeth Hammer:
Hinschauen statt Wegschauen.
Wie eine Gesellschaft ohne Wohnungslosigkeit möglich ist.
70 Seiten, Picus,
Wien 2022
EUR 14,00

und physischer Stress, Gewalterfahrungen, schwierige ökonomische Situationen und Abhängigkeiten spielen oft eine Rolle. Gerade die steigenden Wohn- und Lebenskosten bei stagnierendem Einkommen sorgen dafür, dass nicht nur für Armutsbetroffene das strukturelle Risiko steigt, obdach- oder wohnungslos zu werden. Veränderungen im Lebenslauf wie Scheidung, Jobwechsel, Arbeitslosigkeit, Migration oder Flucht können nicht immer durch soziale Netzwerke abgefangen werden. Betroffene schämen sich oft jahrelang, Hilfe anzunehmen. Niederschwellige Angebote wie Tageszentren und Notunterkünfte helfen in akuten Notlagen, Hammers Vision setzt aber früher an: eine Wohn- und Sozialpolitik, die es auch Menschen mit sehr niedrigem Einkommen ermöglicht, sich das Wohnen leisten zu können. Schritt für Schritt zeichnet sie mögliche Versorgungsmodelle für unterschiedliche Lebenslagen auf. Das Plädoyer lautet: Je mehr die Gesellschaft Obdachlosigkeit zum Thema statt zum Tabu macht, desto eher sind wir in der Lage, eine Gesellschaft ohne Obdachlosigkeit zu schaffen. ◀ *PS*

Raum und Sichtbarkeit für Schwarze Frauen

➤ Traditionen aus dem Schwarzen amerikanischen Feminismus haben mit Audre Lorde Berlin-Projekten im deutschsprachigen Raum Fuß gefasst. Mit *In Audres Footsteps, Transnational Kitchen Table Talks* werden Ansichten, Lebensverhältnisse und Widerstandsstrategien gegen rassistische Unterdrückungsmuster und

Heidi R. Lewis,
Dana Maria Asbury,
Jazlyn Andrews (Hg.):
In Audres Footsteps.
Transnational Kitchen Table Talks.
128 Seiten,
edition assemblage,
Berlin 2021
EUR 13,20

Narrative von Schwarzen und POC Intellektuellen in Berlin und den USA in gut lesbarer Weise erfahrbar. Der Band ist die 7. Ausgabe der *Witnessed Series* der Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin Sharon Dodua Otoo, einer englischsprachigen Buchreihe mit Schwarzen Schriftsteller:innen, die in Deutschland gelebt haben. Die Autor:innen sehen sich mit ihrem

Verschiebung der Perspektiven

➤ Postmigration ist ein Begriff, der bereits seit einiger Zeit Eingang in die wissenschaftliche und sozial-/gesellschaftskritische Terminologie gefunden hat. Ist es jedoch möglich, bereits von einem Postmigration Turn zu sprechen? Hat sich bereits ein Theoriewandel vollzogen? Diesen Fragen gehen die Herausgeber*innen nach und zeigen anhand von Beispielen aus Film, Literatur und sozialen Medien auf, wie Postmigration als Analyse-kategorie in den Kulturwissenschaften verankert werden kann. Verstanden wird Postmigration unter anderem als Kampfbegriff mit selbstermächtigendem Potential, der Diskriminierungsrealitäten und Machtstrukturen in den Blick nimmt und Sichtbarkeiten marginalisierter Personen/Gruppen erhöhen möchte. Den Fokus auf Postmigration zu legen, beinhaltet in Folge auch die kritische Auseinandersetzung mit der weißen Dominanzgesellschaft (sowie der eigenen Positionierung der Herausgeber*innen). Ein wichtiger Beitrag, der klar verdeutlicht, wie und warum

Postmigrant Turn.
Postmigration als kulturwissenschaftliche Analyse-kategorie.
Hg. von **Rahel Cramer,**
Jara Schmidt und
Julie Thiemann.
118 Seiten,
Neofelis Verlag,
Berlin 2023
EUR 12,00

Kommunikationsnetzwerk dem Dienst der „Freiheitskämpfe all unserer Völker“ verpflichtet und setzen sich mit den Konzepten Solidarität und Freundschaft, mit Radikalisierungsprozessen und kritischer Pädagogik auseinander. Thematisiert werden auch die Herausforderungen des gleichzeitigen Aufbaus und Widerstands, Vorstellungen und Klischees romantischer Partnerschaft und Mutterschaft. Es geht um Wissensproduktion und -verbreitung, um das Aufwerfen von Fragen, nicht um das Schaffen eindeutiger Identitäten. Gemäß dem Verweis auf Audre Lorde's Feststellung, dass man Stärken und Visionen miteinander teilen muss, um sich der institutionellen Unterdrückung entgegenzustellen, gilt es gleichzeitig individuelle Erfahrungen jeder einzelnen zu nutzen. Zur Orientierung im weiten Themenspektrum trägt ein Index am Buchende bei. ◀ *Susa*

PÄDAGOGIK

Konsens kann man lernen

Die Gestaltung von Einvernehmlichkeit ist wichtiger Teil der sexuellen Selbstbestimmung. Allerdings ist Zustimmung und Einvernehmlichkeit bislang kein zentraler Bestandteil sexueller Bildung, obwohl Sexual-

pädagogik verpflichtender Teil des Curriculums ist. Das Buch, oder vielmehr die Materialiensammlung, zeigt in pädagogischen und künstlerischen Texten, Filmen und Arbeitsblättern Wege auf, um die Fragen, die sich in Aushandlungsprozessen und in Entscheidungen rund um sexuelle Interaktionen und intime Beziehungen stellen, zu beantworten. In Schule, Jugendarbeit,

Sexuelle Einvernehmlichkeit gestalten.

Theoretische, pädagogische und künstlerische Perspektiven auf eine Leerstelle sexueller Bildung. Arbeitsbuch. Hg. von Maria Dalhoff, Stefanie Hempel, Zeynep Önsür-Oluğ, Bianca Jasmina Rauch und Marion Thuswald. 202 Seiten, fabrico Verlag, Hannover 2021
EUR 25,70

Erwachsenen- und Lehrer*innenbildung entstehen Möglichkeitsräume, um eine grenzenachtende Sexualpädagogik zu etablieren. Einvernehmlichkeit wird als Prozess der Entscheidungsfindung gezeigt, Thema sind auch die vielfältigen Nuancen der Zustimmung. Das Buch gibt praktische Anleitungen für Vermittlungskonzepte mit Gruppenübungen und Filmanalysen, wobei nicht nur der Inhalt aufbereitet wird, sondern auch Vorschläge zum Kontext gemacht werden, in dem die Vermittlung

stattfindet. Große Empfehlung für alle, die im Bereich der Sexualpädagogik mit Jugendlichen oder in der Erwachsenenbildung Verantwortung übernehmen wollen. ◀ *PS*

ÖKOLOGIE

Politik neu gestalten

In ihrem ersten Buch wirft die junge Klimaaktivistin Lena Schilling die Frage auf, mit welchen Mitteln Proteste geführt werden können und welche Grenzen Proteste überschreiten können, wenn es kein „weiter wie bisher“ mehr geben darf. Die Beurteilung der Legitimität verschiedener Formen des politischen Aktivismus steht aktuell einmal mehr im öffentlichen Diskurs. Wenn die Entscheidungsträger*innen des kapitalistischen Systems ihrer Verantwortung in punkto Klimakrise nicht gerecht werden, ist eine Konsequenz, dass sich der Einsatz der Mittel der Klimaaktivist*innen für außerordentliche Aktionen verschärft. Etliche historische Vorreiter*innen-Bewegungen demonstrieren, dass viele Rechte, die wir heute als selbstverständlich ansehen, durch soziale Kämpfe erreicht werden mussten. Auch früher wehrten sich Aktivist*innen gegen ein ihnen zugeschriebenes ‚radikales‘ Stigma. Die Wiener Autorin

Lena Schilling: **Radikale Wende.** *Weil wir eine Welt zu gewinnen haben.* 208 Seiten, Amalthea Signum, Wien 2022
EUR 22,00

verdeutlicht, dass konsequente Mitsprache in einer parlamentarischen Demokratie ein Gut ist, für welches man ständig kämpfen muss. Sie ermöglicht einen exklusiven Einblick in den Alltag von Aktivist*innen, die mit zivilem Ungehorsam Widerstand leisten, um den planetarischen Kollaps zu verhindern. Die Umgangsweise unserer Gesellschaft mit diesen jungen Menschen lässt die Leser*innen definitiv nicht kalt. Der Autorin gelingt es, die großen Probleme der heutigen Zeit miteinander zu verknüpfen. Sie verdeutlicht, dass jede/r als Teil der Gesellschaft Verantwortung dafür trägt. Lena Schilling klärt die Leser*innen darüber auf, dass diese sich ihrer Macht bewusst werden müssen, „denn nichts zu tun und die Gegebenheiten einfach hinzunehmen, ist eine Entscheidung, die schwerwiegende Konsequenzen hat.“ ◀ *Sophie Rauecker*

Urbaner Dschungel

Immer mehr Menschen nehmen sich immer mehr Pflanzen in ihre Wohnungen – heißt das, es gibt ein gesteigertes Bewusstsein dafür, dass sie sich nicht mehr als die einzigen relevanten Lebewesen betrachten? In ihrer aufschlussreichen und kurzweilig zu

Maria Pfeiffer: **Im Dschungel zu Hause.** *Private Entschleunigung und öffentliche Aushandlung des Wohnraums durch Zimmerpflanzen.* 151 Seiten, Nomos, Baden-Baden 2023
EUR 36,00

lesenden Studie forscht Maria Pfeiffer zum Phänomen des tatsächlichen urbanen Dschungels. Sie untersucht dabei nicht nur den Einfluss sozialer Medien, sondern geht auch dem Grundbedürfnis nach einem sicheren

und angenehmen Ort der Zuflucht, sprich der Wohnung, nach. In einer Mischung persönlicher Wohlgefühlbedürfnisse und dem gleichzeitigen Präsentieren des gestylten Zuhauses findet sie mehr als nur oberflächliche Verweise auf Trends. „Pflanzen sind zu den Stars des Wohnzimmers avanciert. Wer heute in die Wohnungen junger Stadtbewohner:innen tritt (persönlich oder virtuell), bewundert nicht mehr nur die Größe der Wohnung, sondern auch die Anzahl und Arten der Pflanzen, die darin Platz finden.“ Die Autorin wirft einen Blick in die Geschichte, um die Beziehung von Mensch und Natur in westlichen Gesellschaften zu erkunden, und beobachtet bereits im 18. Jahrhundert die Sehnsucht nach einer fiktiven ‚Natur‘, die sich etwa in der Imitation bäuerlichen Lebensstils in Schlossgärten zeigt. Resonanzfähigkeit und Entschleunigung in Gegenwart von Natur, Wäldern oder eben Pflanzen gewinnen mehr und mehr Relevanz. Pflanzenbesitzer:innen erleben Freude bei der Pflege und entwickeln Beziehungen zu diesen rätselhaften und doch so präsenten Wesen. ◀

Susa

INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN

Was ist der Mensch?

Das humanistische Bild der Renaissance des weißen westlichen Mannes als Krone der Schöpfung hat in Zeiten des Artensterbens und der zunehmenden Verschmelzung von Lebendigem mit Technischem endgültig ausgedient. Theoretische und künstlerische Diskurse im Zeichen des Neomaterialismus, Posthumanismus und der Ökologie stellen die Frage nach

dem Menschlichen neu. Der Buchtitel bezieht sich auf eine Formulierung der jamaikanischen Philosophin Sylvia Wynter, die sich seit Jahrzehnten für eine dekolonialisierte Konzeption des Menschen ausspricht. Entstanden als Teil der Schriftenreihe des *cx centrum für interdisziplinäre Studien der Akademie der Bildenden Künste München*, vereint der Band 20 aus Gesprächen und Vorträgen entstandene Textbeiträge aus Wissenschaft und Kunst und lässt diese dialogisch in Kontakt treten. Die Autor*innen nähern sich der Frage nach dem Menschlichen über

Human after Man.

Hg. von **Susanne Witzgall** und **Marietta Kesting**. 256 Seiten, diaphanes, Zürich 2022
EUR 30,00

seine unzähligen Facetten: die Wissensproduktion, den Tod, Automaten oder Design. Spannend für alle, die sich die Frage nach einem zeitgemäßen, dekolonialisierten Menschenbild zwischen Posthumanismus und Neomaterialismus stellen. ◀ PS

LITERATURWISSENSCHAFT

Schreiben als Widerstand

➤ Als 17jährige entdeckte Wendy Law-Yone in der Bibliothek des Goethe-Instituts in Rangun Dürrenmatts *Besuch der alten Dame*. Es war Mitte der 60er, ihr Vater, Edward Law-Yone, ein angesehenen Journalist und Gründer der demokratischen Tageszeitung *The Nation*, war von der aufkommenden Militärdiktatur verhaftet worden, ihr geplantes Musikstudium in den USA nunmehr unmöglich

Wendy Law-Yone: Dürrenmatt and me. *Eine Passage von Burma nach Bern.* Aus dem Engl. von **Johanna von Koppenfels**. Mit einem Nachwort von **Marijke Denger**. *Texte zur Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.* Hg. von **Oliver Lubrich**. 176 Seiten, Verbrecher Verlag, Berlin 2021
EUR 18,50

geworden. Die Begegnung mit der deutschen Sprache und Literatur legte für die sprachbegabte junge Frau den Grundstein für ihr literarisches Schaffen, das gleichermaßen als Verarbeitungsform des Exils, als Widerstandshandlung gegen die autoritären politischen Verhältnisse in Burma

sowie als Umgang mit dem Vermächtnis ihres Vaters gelten kann. Während Edward – nach Jahren der Haft – in Thailand eine Exilregierung aufbaut, mit der er, erfolglos, das Regime in Burma stürzen möchte und sein restliches Leben desillusioniert in den USA verbringt, wird seine Tochter, die letztlich auch in die USA geht und später in England lebt, eine im englischen Sprachraum erfolgreiche postkoloniale Autorin.



Im vorliegenden Text, der Langfassung ihrer Antrittsrede anlässlich ihrer Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur, beschreibt Wendy Law-Yone biographische Wegmarken als Kontexte ihrer drei Romane und ihrer Autobiographie und entfaltet damit das Panorama ihres das Persönliche und Politische, Ost und West verbindenden Schreibens, das jenseits von Rache die Vision eines pluralistischen, freien Burmas und einer demokratischen Welt aufrechterhält. ◀ SaZ

KULTURWISSENSCHAFT

„als Frau sinnlich und sexy, und als Mann eher schlicht“

➤ Im Buch *Ver-Kleiden* gibt Barbara Vinken einen genaueren Blick auf die Mode der Moderne. Innerhalb des binären Geschlechtercodes wird die Mode des ‚Männlichen‘ und ‚Weiblichen‘ aufeinander gestoßen, um eine Kreuzung zu finden. Diese Kreuzung findet sich, wenn sich ein Geschlecht die Mode des gegenüberliegenden Geschlechts aneignet. Hier begann für Vinken die Mode der Moderne: Wenn ‚männliche‘ Kleidung übergang und vice versa. Der Begriff

Barbara Vinken: Ver-Kleiden. *Was wir tun, wenn wir uns anziehen.* 96 Seiten. Residenz Verlag, Wien/Salzburg 2022
EUR 20,00

der ‚neuen Frau‘ ist durch die Befreiung von einzwängenden Kleidungsstücken und die Vermeidung des Überschusses, die man in der männlichen Mode findet, entstanden. Das ‚dritte Geschlecht‘ wie es Vinken beschreibt, lasse sich nicht durch etwas Tatsächliches oder Natürliches finden, sondern durch das Tun von Geschlecht. Das lässt sich durch das Gegeneinanderführen von Gendertypen verwirklichen. Dieses Aufeinandertreffen wird in kurzen Kapiteln zu Themen wie Sexualität, Identität und spezifischen Beispielen der Mode wie Coco Chanel bearbeitet, sodass das Lesen dieses Buches nicht linear verlaufen kann. ◀ Ekaterina Levtonova

KUNST, KULTUR UND ARCHITEKTUR

15 Geschichten, unter vielen!

➤ Das Buch *Black Artists Now* thematisiert die beeindruckenden Arbeiten von fünfzehn Künstler:innen in kurzen Porträts und Anekdoten, ohne oberflächlich-vereinfachend zu sein. Die in Zürich lebende Autorin Ann Mbuti hat, wie sie sagt, ein Buch

Ann Mbuti: Black Artists Now. Von **El Anatsui** bis **Kara Walker**. 144 Seiten, Verlag C.H. Beck, München 2022
EUR 24,00

geschrieben, das sie als Jugendliche gern selbst gelesen hätte. Dabei verweist der Titel des Bandes sowohl auf eine Beschreibung der

Gegenwart als auch auf eine Forderung: Die vorgestellten Künstler:innen und künstlerischen Positionen sind nur einige Geschichten und Perspektiven unter vielen – das vielseitige Schaffen von *Black Artists* abzudecken, dazu wäre wohl keine Auswahl imstande. Ein wichtiges Buch über interessante künstlerische, intellektuelle Positionen und die transformative Kraft der Kunst, speziell im Kontext weißer Strukturen und Kunstwelten. Von Sumuyya Khader wunderschön illustriert. ◀ Dani Rechling

Vatersuche in beseelten Dingen

➤ Ein Bilderbuch ohne Seitenzahlen. Ich schlage irgendwo auf. Auf einer Doppelseite: Stilleben auf Kommode. Im Mittelpunkt ein Teller mit Zwetschken und Pflirsichen – hervorgehoben durch die warme Beleuchtung von Sonneneinfall. Offenbar befindet sich schräg oberhalb ein Fenster. Der Arm einer

Sonia Lenzi: Take Me to Live with You. *A Social Family Album.* 208 Seiten und 146 Farb- und S/W-Abbildungen. Kehrer Verlag, Heidelberg 2021
EUR 38,00

Grünpflanze schlängelt sich ins Bild, darunter lugt geheimnisvoll ein durchsichtiges Schälchen hervor: mit Jakobsmuschel und getrocknetem Blatt. Im Bildhintergrund: alte Schwarz-Weiß-Fotografien, abgeschnitten. Zu erkennen sind bloß artikulierende Frauenhände. Kommunikation über Symbole, Komposition, Licht. Archaisch. Die italienische Fotografin Sonia Lenzi gestaltete ihre ganz eigene Art von Familienalbum. Über Detailaufnahmen in Wohnungen. Von Bekannten und Freunden des verstorbenen Vaters, mit dem sie nie zusammenleben konnte. Über deren ‚Innenräume‘ nähert und nährt sie

sich. Sucht Zeit und Zugehörigkeit. Und gleichzeitig, über den Ausdruck des von ihr bestimmten Augenblicks, erzählt die Fotografin auch von sich selbst. Das Stillleben auf Kommode gehört etwa zum Porträt von „Suzanne“. Ich blättere weiter: Ein alter Armsessel mit farbenfroher Überwurfdecke. Ungeordnete Bücherstapel, eine Sammlung von Madonnenbildern. Daneben: eine Vagina-Plastik. Auch wie das Geschirr, lauter Einzelstücke, zum Trocknen angeordnet liegt, bringt menschlich näher. Eindrucksvoll, wie Dinge und Räume Identität widerspiegeln. Von Werten und (politischen) Haltungen zeugen, von seelischen Land- und Leidenschaften. Eine Suche im Außen, die letztlich ins eigene Innere führt. ◀ *Nina Kreuzinger*

Fotografische Korrespondenzen

➤ Auf der linken Seite macht ein Gartenschlauch eine Kehre auf hell geflecktem Beton; auf der rechten Seite ist es die schneebedeckte Krempe eines Huts auf dem Kopf eines Menschen vor gepunktetem Hintergrund – dunkler Himmel mit Schneeflocken – die das grafische Zentrum der Fotografie ausmacht. Der Mantelrand mit Hahnentrittmuster über kariierter Hose und punktförmig perforiertem Abluftgitter steht den verschiedenen Ebenen eines Hochhauses gegenüber, dessen Glasfassade durch Metallstreben unterbrochen und kleinteilig gewürfelt wird. In Nina Welch-Kling *Duologies* hat die Fotografin aus ihrem schier unendlichen Fundus an Street Photography je zwei Bilder zusammengestellt, die in formalen Details korrespondieren – oder kommunizieren, denn *Duologies* sind Theaterstücke oder Sprechperformances für zwei Personen. Welch-Kling lässt den Schatten eines Katzenschwanzes mit den Schnüren einer Handtasche ‚sprechen‘, ein fallengelassener, runder, roter Lutscher grüßt das Rot der deutschen Nationalflagge in Kleinformat, die aus einer Dirndeljacke ragt. Architektur und Kleidung, eine gelbe Wand und eine gelbe DHL-Kiste kommen so zusammen. Es sind alles Duos, die Welch-Kling nicht absichtsvoll fotografiert hat, sondern die sich ihr beim Durchforsten ihrer Arbeiten aufgedrängt haben. So ist der Band der Versuch einer Ordnung, ein Memory der gleichen und doch ungleichen Paare, und ein gewitzter Einblick in das Schaffen der renommierten New Yorker Fotografin. ◀ *Lisa Bolyos*

Nina
Welch-Kling:
Duologies.
96 Seiten, 86
Abbildungen,
Kehrer,
Heidelberg 2022
EUR 39,90

Inspirierende Weltgestaltung

➤ Wild, wunderbar und phantasievoll, dabei praktikabel und bodenständig – so ließe sich das Repertoire von Architektur aus frauengeleiteten Architekturbüros beschreiben. In der Publikation *Frauen in der Architektur* werden einige dieser visionären Planerinnen vorgestellt. Das Buch ging aus der Vortragsreihe *Architektur heute* an der Universität Tübingen hervor, bei der 2016–2018 ausschließlich Architektinnen ihre Entwurfspraxis und -theorie vorstellten. In 36 Kurzporträts, illustriert mit ikonischen Gebäuden der Architektinnen, lässt sich ein Einblick in die Vielfalt der Formensprachen gewinnen. Einige seien hier exemplarisch vorgestellt: Anna Heringer arbeitet in ihren internationalen Projekten immer partizipativ und bindet Menschen vor Ort und deren kulturelles Knowhow in die Prozesse ein. Elke Delugan-Meissl spielt beim Wellnesszentrum in Seoul mit Harmonie und Kontrapunkt der Landschaft am Han-Fluss. Lene Tranberg trägt mit einer inversen

**Frauen in der
Architektur.**
*Rückblicke
Positionen
Ausblicke.*
Hg. von Ursula
Schwitalla.
216 Seiten,
Hatje Cantz,
Berlin 2021
EUR 54,00

Raumorganisation bei einem Wohnprojekt für junge Menschen in einem Stadterweiterungsgebiet Kopenhagens zu einer anderen Art von Urbanität bei. Cristina Guedes reorganisiert und redesigned eine frühere Tabakfabrik in ein Zentrum für zeitgenössische Kunst in Porto. Itsuko Hasegawa lässt sich zu ihrem *Performing Arts Center* in Suzu durch das Bild von Wolken, die wie Kissen über einer poetischen Landschaft schweben, inspirieren. Der Text der Kunsthistorikern Ursula Schwitala liefert einen historischen Überblick über den lange gepflegten Ausschluss von Frauen aus der Architektur und Pionierinnen des Fachs. Kurzbiografien ergänzen den informativen und ansprechend gestalteten Band. ◀ *Susa*

Politik des Raums

➤ Dass Architektur nicht unabhängig von sozialen Strukturen entwickelt wird, legt das Team der Architekturprofessorin Farshid Moussavi anschaulich dar. In der umfangreichen Publikation werden zunächst die gesellschaftstheoretischen Grundlagen präsentiert, die den hier gezeigten Gebäuden zugrunde liegen. Architektur wirkt auf mikropolitisch Ebene und soll durch subjektive Faktoren das Potenzial für Veränderungen des Lebensalltags unterstützen. Das Museum in Ohio etwa illustriert als ‚urbanes Wohnzimmer‘ den Gedanken, öffentliche Räume mit einladenden Kulturprogrammen zu verbinden und Diversität zu fördern, auch durch die Kombination unterschiedlicher Disziplinen. Architektur soll Neugier wecken und Kommunikation begünstigen, anstatt fixe Antworten zu geben. Beim Wohnbau *LOT 19* in La Défense, Paris war die Aufgabe, Diversität in einem Gebäude anschaulich zu machen – also Angebote für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und ökonomischen Backgrounds. Im Entwurf wird die rigide Geometrie des Viertels durch versetzte Balkone und unterschiedliche Geschoßhöhen aufgebrochen. In Montpellier übersetzte das Londoner Architekturbüro die aristokratische Tradition von Sommerresidenzen in einen Wohnturm mit leistbaren Apartments. Ein weiteres Museumsprojekt in Houston befasst sich wieder mit der Idee, dass Kultur ein öffentliches Gut sein muss. Die Publikation erfreut mit zahlreichen Bildern, Skizzen und Plänen, einem inspirierenden Essay von Farshid Moussavi und einem Nachwort von Jaques Rancière, zudem mit ästhetisch überzeugender Pragmatik. ◀ *Susa*

Farshid Moussavi:
**Architecture
& Micropolitics.**
*Four Buildings
2011–2022.* Farshid
Moussavi Architecture.
588 Seiten,
Park Books,
Zürich 2022
EUR 69,90

RATGEBER

Gut beraten

➤ Der Ratgeber *Deine Entscheidung* bündelt und sammelt alle relevanten Informationen zu Schwangerschaftsabbrüchen – wie beispielsweise Fristen, Beratungsstellen, Rechtslagen. Laura Dornheim gibt somit die Möglichkeit, eine selbstbestimmte und individuell richtige Entscheidung zu treffen, ohne bei Internetrecherchen auf dubiose Organisationen, religiöse Fundamentalist*innen oder Fehlinformationen stoßen zu müssen. Im Buch finden nicht nur viele Fakten zu behördlichen, rechtlichen und gesundheitlichen Aspekten Platz, sondern auch Erfahrungsberichte von Personen, die sich bereits für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben. ◀ *Susa*

Laura Dornheim:
**Deine
Entscheidung.**
*Alles, was du
über Abtreibung
wissen musst.*
216 Seiten,
Verlag Antje
Kunstmann,
München 2023
EUR 20,60

bruch entschieden haben und Ärzt*innen, die in diesem Bereich tätig sind. Der Ratgeber informiert wirklich allumfassend und schafft es, sicherlich sehr viel Druck aus einer sehr belastenden Situation zu nehmen. Die Erfahrungsberichte bringen beruhigende und aufbauende Aspekte mit ein und mensch fühlt sich beim Lesen des Ratgebers sofort ‚gut aufgehoben‘, da das Thema Schwangerschaftsabbruch einfühlsam und sachlich behandelt wird. ◀ *Andrea Knabl*



REISEN

Mehr als 60.000 Kilometer zu Fuß unterwegs

➤ Vom Wohlfühlweg bis zum Wildnisabenteuer auf 25 Wegen um die Welt ist dieses Buch für alle Wanderbegeisterten und jene, die es werden wollen, spannend zu lesen. In den einleitenden Worten ihres Buches sagt die Wanderexpertin und Bestsellerautorin Thürmer, der Erfolg einer Wanderung sei abhängig von zahlreichen individuellen Faktoren, sowohl vom finanziellen und zeitlichen Budget als auch von Komfortansprüchen, der Vorliebe für bestimmte Klimazonen oder der individuellen Wandrerfahrung. Für zahlreiche interessierte Wanderer*innen verschiedener Kategorien ist etwas dabei, sei es für Pilgeranfänger*innen in Berlin, sei es für kulturinteressierte Wanderer*innen, sei es für Anfänger*innen oder für anspruchsvollere Bergtourengeher*innen. So bietet zum Beispiel die 341 Kilometer lange Fjellwanderung zum Nordkap ein spannendes Wanderangebot für Skandinavien-Fans. Die 223 Kilometer lange Larapinta Trail gilt als herausforderndes wie auch kulturelles Wanderangebot im australischen Outback zu entdecken. Aber auch für interessierte Weintrinker*innen quer durch die 180 Kilometer lange Wachau in Niederösterreich ist in diesem Buch ein Kapitel gewidmet. Jedes Kapitel ist nach den Kriterien des Schwierigkeitsgrades und der Preiskategorie persönlich von der Wanderexpertin notiert und mit 89 farbigen und Schwarz-Weiß-Abbildungen sowie mit skizzierter weltweiter Wanderkarte bildhaft gut veranschaulicht ergänzt. Für interessierte Wanderbegeisterte ist dieser literarische Reisewanderbegleiter mit Tipps der meistgewanderten Frau der Welt lesenswert. ◀ *Vero*

Christine Thürmer:
Auf 25 Wegen um die Welt.
304 Seiten, Piper, München 2023
EUR 18,50

In die Freiheit segeln, um zuhause zu sein?

➤ Skip, eine junge Frau, wächst als Halbwaive in ärmlichen Verhältnissen in Amsterdam auf, ist immer wieder bei einer reichen Familie zu Besuch und findet schließlich in einer kleinen Crew auf dem weiten Meer ihre Heimat. Die 30jährige Skip segelt nach sieben Jahren auf See wieder zurück nach Amsterdam, um sich ihren neuen existentiellen Herausforderungen zu stellen. Die Autorin führt mehrere Erzählstränge nebeneinander, die ineinander greifen ohne die Leser*innen zu verwirren oder es langatmig wirkt. Auch aktuelle Themen wie beispielsweise Abtreibung, Mager sucht oder Heimat werden von der Autorin in die Geschichte hineingenommen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Schon allein mit dem Titel trifft die Autorin gesellschaftspolitisch ins Schwarze: Denn ‚Zuhause‘ ist immer noch auch ein großes Wort, was die aktuelle Situation der – aus wirtschaftlichen und politischen Gründen geflüch-

Nina Polak:
Zuhause ist ein großes Wort.
270 Seiten, Mare-Verlag, Hamburg 2023
EUR 24,50

teten – Heimatlosen betrifft. Jedoch „die Frage nach dem Zuhause, wird abgeschüttelt, um Tränen zu vermeiden. [...] Aber wer keine

Chance auf Heimkehr hat, soll woanders sein Zuhause finden, und dort sein Lieblingsessen kochen, seine Lieder singen oder die Liebsten küssen [...] Denn Zuhause ist hier und da.“, so ist es im Roman über die Bedeutung des Begriffs ‚Zuhause‘ zu lesen. Es ist Polaks zweiter Roman, mit ihrem eigenen unverwechselbaren Sprachstil, interessant und zeitlos geschrieben, aber ‚Zuhause‘ hat auch eine symbolische Bedeutung, wie zum Beispiel das auf dem Buchcover abgebildete Gürteltier. Empfehlenswert. ◀ *Vero*

Auf Reisen

➤ Für Computernerds und solche, die es werden wollen. Was ist das Internet, wie funktionieren Algorithmen und was ist von KI zu halten? Das Buch nimmt uns mit auf eine Reise und zwar im

Magdalena Kayer-Meiller/Dieter Meiller:
Unterwegs im Cybercamper.
Annas Reise in die digitale Welt.
455 Seiten, Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2023
EUR 29,95

doppelten Sinne. Die Protagonistin nimmt uns mit auf ihre Abenteuer um die Welt. Als digitale Nomadin, die die Welt bereist und ihr Geld damit verdient, Bedienungsanleitungen zu übersetzen, schreibt sie nebenbei noch einen Blog über den Cyberspace. Denn sie ist davon überzeugt, dass jede:r die digitalen Technologien verstehen kann, wenn diese zugänglich erklärt werden. Um das zu tun, schreibt sie als digitale Pionierin Ada

Lovelace Briefe aus der Zukunft an Charles Babbage, der zu Lebzeiten ihr Kollege gewesen war. Reiseberichte wechseln sich mit Blogbeiträgen ab, was willkommene Verschnaufpausen von den dann doch recht dichten Erklärinhalten bietet. Keine Frage bleibt unbeantwortet. Das Buch bietet einen guten Überblick über digitale Themen. Und die Idee, verschiedene Erzählformen zu verschränken, ist gut. Dennoch liest es sich nicht ganz so leicht, wie die Protagonistin es sich gewünscht hat. ◀ *Andrea Zelinka*

ESSAY

Lesen ist Freiheit!

➤ Fast kein anderer Begriff wird so zweckmäßig, so fälschlich und so oft verwendet wie der Begriff der Freiheit. Vor allem, wenn wir von Meinungs- und Pressefreiheit sprechen und

Elodie Arpa:
Freiheit.
Essay.
112 Seiten, Kremayr & Scheriau Verlag, Wien 2023
EUR 20,00

dieser vermeintlich keine Grenzen gesetzt sind. Häufig wird dabei nämlich nur eine Form der Diskriminierung, der Ignoranz und des Egoismus legitimiert. Jedoch bedeutet so manche Freiheitseinschränkung auch gewisse Sicherheit und kann zum Beispiel Schutz für marginalisierte Gesellschaftsschichten bieten. All das sollte stets im jeweiligen Kontext betrachtet werden, welchen Elodie Arpa mittels unterschiedlichster Perspektiven aufzeigt, formuliert und verständlich macht. Die junge Autorin und Studentin aus Wien hat essayistisch die Verantwortung übernommen, intellektuelle und komplexe Fragen bezüglich unseres individuellen und kollektiven Freiheitsverständnisses zu stellen und zu analysieren. Es werden strukturelle Ursachen, organisatorische Mängel und eventuelle Scheinfreiheiten aufgedeckt und beschrieben. Dadurch

öffnet und erweitert sie den allzeit relevanten und wahrscheinlich nie endenden Diskurs über Freiheit, weshalb sich mehrmaliges Lesen auf jeden Fall lohnt. ◀ *Lissi*

Mach mal Pause

➤ Mal wieder gestresst von einem Termin zum nächsten gerannt? Das Gefühl, nicht gut, schön oder erfolgreich genug zu sein? Keine Zeit für sich selbst, aber immer für alle anderen da? – Gerade an Frauen* werden in

Nadia Shehadeh:
Anti-Girlboss.
Den Kapitalismus vom Sofa aus bekämpfen.
220 Seiten,
Ullstein,
Berlin 2023
EUR 18,5

einer patriarchal geprägten, kapitalistischen Gesellschaft mannigfache Anforderungen herangetragen: Sie sollen am besten gleichzeitig Karriere machen, langlebige romantische Beziehungen führen, Kinder kriegen, Erziehungs-

arbeit leisten, sich gesund ernähren, Sport betreiben, die Welt bereisen und dabei die ganze Zeit auch noch hübsch ausschauen und gut gelaunt sein. Doch der Trend zur Selbstoptimierung macht auf Dauer krank und ‚*Sich-Ausruhen*‘ wird in einer neoliberalen, leistungsorientierten Welt zum politischen Akt. Nadia Shehadeh zeigt in ihrem humorvollen Essay, wie sie lernte, auf productivity zu pfeifen und stattdessen mit sich selbst zufrieden zu sein. Ihr Buch ist aber nicht bloßer Erfahrungsbericht, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit einer auf Leistungsdruck ausgerichteten Kultur, in der scheinbar *feministische*‘ Erfolgsgeschichten einiger weniger, meist weißer Frauen, die sich angeblich durch harte Arbeit und reine Willenskraft nach oben gearbeitet haben, als Ideal dargestellt werden. Shehadeh erklärt demgegenüber Verweigerung zum feministischen Prinzip. Statt Selbstaufopferung und Konkurrenzkampf plädiert sie für radikale Entspannung und Solidarität. In einer Welt, in der scheinbar jede Zweite kurz vor dem Burn-Out steht, sollten sich das alle mal zu Herzen nehmen. ◀ *ReSt*

Es zählt die Gegenwart!

➤ Die bekannte deutsche Autorin Esther Kinsky beweist in ihren philosophischen Gedankenspielen zum Begriff Hoffnung, wie fragil dieser ist. Zunächst reflektiert sie über die Zeit, als sie beim *Jewish Refugee Komitee* in London mit Recherchen im Auftrag von Angehörigen nach verschwundenen Verwandten be-

schäftigt ist und zeitgleich ihr Vater im Sterben liegt. In dieser Phase telefoniert sie regelmäßig mit ihrer Schwester, um sich mit ihr über das Befinden ihres herzkranken, hospitalisierten Vaters zu verständigen. Dieser stirbt schließlich und damit auch der letzte Funke Hoffnung betreffend sein Überleben. Sie analysiert anhand literarischer Beispiele von Autor:innen wie Emily Dickenson, Lord Byron und Friedrich Schiller, wie diese das Thema Hoffnung verarbeitet haben. Fazit ist, dass die Hoffnung trügerisch ist, dass sie weniger zum aktiven Handeln auffordert als zur Stagnation verleitet. So lange sie existent ist, ist sie zwar vom Ungewissen geprägt, aber von Zuversicht geleitet. Ein kluges Bändchen, in dem

Esther Kinsky:
Gedankenspiele über die Hoffnung.
48 Seiten, Droschl,
Graz/Wien 2023
EUR 12,00

auch Kriege, die Klimakatastrophe und das persönliche Schicksal abgehandelt werden. Deutlich wird, dass es eine Frage des Standpunktes oder der Perspektive ist,

welche Hoffnungen mit dem jeweiligen inhaltlichen Zusammenhang verknüpft sind. Solange es die ‚*Geschichte*‘ gibt, wird es eine Hoffnung auf Veränderung geben, da irgendwer immer mit der bisherigen Entwicklung unglücklich ist. Erst die Gewissheit lehrt uns, wie flüchtig die Hoffnung ist und dass unser Leben auf die Gegenwart ausgerichtet sein sollte, um tatkräftig an der Entwicklung einer besseren Welt mitzuwirken. ◀ *ML*

Zwischen Licht und Schatten

➤ Ganz durch einen Zufall stieß Françoise Rétif auf das Werk von Ingeborg Bachmann. Sie war fasziniert, ergriffen, ihre Worte ließen sie nicht mehr so schnell los. „*Ich nahm in ihrem Werk intuitiv etwas Grundlegendes wahr, eine Authentizität und ein Leiden, das mich zutiefst berührte.*“ Als Literaturwissenschaftlerin geht sie der Wahrheit, die Ingeborg

Françoise Rétif:
Ingeborg Bachmann.
Was wahr ist. Essays.
Aus dem Franz. von
Marko Pajević.
146 Seiten,
Praesens Verlag,
Wien 2022
EUR 22,90

Bachmann ihr Leben lang suchte, genauer nach. Aber nicht nur das Werk, sondern auch das Leben der Dichterin ist erfüllt von einer enormen Komplexität. Mit jedem Briefwechsel und mit jedem Text, der von ihrer Familie zugäng-

lich gemacht wird, werden Lücken gefüllt, aber gleichzeitig neue Abgründe sichtbar. In Rétifs Essays wird die Zerbrechlichkeit und die Stärke Ingeborg Bachmanns neu abgebildet. Briefwechsel und Textauszüge zeigen ihren Kampf um den Status als Schöpferin in einer von Männern dominierten Literaturwelt. Der Austausch mit

Hans Weigel gibt Einblicke in die psychischen Leiden und die Gedankenwelt der Dichterin. Und anhand von Briefen und Gedichten macht Rétif den dichterischen Dialog zwischen Celan und Bachmann eindrucksvoll sichtbar. Ein Buch, das das Werk und die Person Ingeborg Bachmann auf berührende Weise zugänglicher macht und den lebenslangen Versuch, einer unaussprechlichen Wahrheit eine literarische Form zu geben, nachzeichnet. ◀ *Michaela Koffler*

REPORTAGEN

„In this place, you can't ask why“

➤ Seit mehr als 10 Jahren dokumentiert die Fotojournalistin Sarah Stacke den Alltag einiger Frauen und ihrer Familien in Manenberg, einem Vorort von Kapstadt. Das Viertel wird tendenziell mit Drogen-, Waffen- oder Bandenkriminalität assoziiert und ist abseits davon wenig sichtbar. Aufmerksamkeit von staatlichen Behörden oder mediale Berichterstattung gibt es nur dann, wenn die Gewalt zu eskalieren droht. Bei einem Aufenthalt 2011 in Kapstadt lernt Sarah Naomi kennen, die dort auf der Straße lebt. Sie folgt Naomis Einladung, sie zu ihrer Familie nach Manenberg zu begleiten. Dort lernt die Journalistin die Familie Lottering und auch die benachbarten Familien kennen und lieben. Sie wird sie von da an jedes Jahr besuchen kommen. Eine besondere Freundschaft schließt Sarah mit Naomis Schwester Debbie. Die dreifache Mutter fährt den alltäglichen Schießereien im Viertel trotzend jeden Tag zur Arbeit und lässt sich weder von Drogen, Krankheiten oder der damit einhergehenden Pflegearbeit in ihrem Kampf um ein besseres Leben beirren. Die *Geschichte* Manenbergs ist die eines komplexen

Sarah Stacke:
Love from Manenberg.
Bildband.
Afrikaans & Englisch.
256 Seiten,
Kehrer Verlag,
Berlin 2022
EUR 45,00

transgenerationalen Traumas. Ein Trauma, das mit Kolonialismus, Apartheid und Zwangsumsiedlungen seine Anfänge nahm und heute als Schauplatz historisch gewachsener struktureller Gewalt zu lesen ist. Sarah Stacke gelingt es, das Leben in Manenberg so

zu porträtieren, dass nicht wieder Armut, Gewalt oder Elend im Vordergrund stehen, sondern vielmehr das zärtliche, liebevolle und kämpferische Antlitz der dort ansässigen Communitys sichtbar wird. ◀ *MD*

Auto-/Biografien



Sich selber treu bleiben!

➤ In der vorliegenden Autobiografie der Feministin Erica Fischer resümiert diese offen über die wichtigsten Etappen ihres Lebens. Einschneidende Erlebnisse, wie die Emigration ihrer Eltern nach England und nach Kriegsende 1948 die Rückkehr nach Wien, die von der jüdischen Mutter an sich nicht gewünscht war, und der Freitod ihres durch die frustrierte, vereinsamte Mutter traumatisierten Bruders 1999 erhalten ebenso Raum wie wechselnde Männerbeziehungen. Letztere bleiben in der Beschreibung farblos, wenn man von ihrem aktuellen Lebenspartner absieht. Neben persönlich erlebter Geschichte werden von ihr wichtige Forderungen der autonomen Frauenbewegung in Österreich kommentiert, an der sie einen maßgeblichen Anteil trägt. Nachdem die Autorin mittlerweile 80 Jahre alt ist, reflektiert sie auch über den eigenen schwindenden Körper. Das Werk liest sich kurzweilig und zeichnet nach, welche politischen Ereignisse Erica Fischer geprägt haben und punktuell, welche politischen Positionen sie aktuell einnimmt. Sie bewertet kritisch Israels repressive Staatspolitik gegenüber den Palästinenser:innen oder die europäische Flüchtlingspolitik, die nach wie vor Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken lässt oder die ethisch fragwürdige ukrainische Leihmutterchaft. Die Autobiografie liest sich als Mix aus zeitgeschichtlichen Erinnerungen und der Erzählung persönlicher Erfahrungen. Empfehlenswert! ◀ ML

Erica Fischer:
Spät lieben gelernt
– *Mein Leben*.
219 Seiten,
Berlin Verlag,
Berlin 2022
EUR 22,70

Lesben Diskriminierung

➤ Die bekannte feministische Sprachwissenschaftlerin Luise F. Pusch ist 1944 geboren. In ihrer Autobiografie, die sich auf ihre Kindheits- und Jugenderlebnisse bezieht, beschreibt sie anschaulich, wie schwierig es für sie war, ihre lesbischen Gefühle zuzulassen. Ihre Zuneigung zu anderen Mädchen, später zu jungen Frauen, war geprägt von Geheimnissen und Entbehrungen, da Homosexualität ähnlich wie in Österreich in Deutschland in dieser Zeit unter Strafe stand und nicht offen gelebt oder erklärt werden konnte. Erst mit der Zweiten Frauenbewegung konnte sich die Autorin emanzipieren und ihre sexuelle Identität öffentlich deklarieren und leben. Sie plädiert heute als fast 80-jährige Frau dafür, sich engagiert als Lesbe zu Wort zu melden, um künftigen Generationen das Leid zu ersparen, welches ihr widerfahren ist. Das heteronormative, allgemeingültige Familienbild als Ordnungsprinzip, mit dem Luise F. Pusch sozialisiert wurde, hatte zur Folge, dass für sie damit ein besonders hoher emotionaler Leidensdruck verbunden war. Ein Symptom dieser unterdrückten Lebensweise waren für sie selbst ihre ständigen Schweißausbrüche, wenn sie sich emotional einer Frau gegenüber hingezogen fühlte. Insbesondere für jüngere

Luise P. Pusch:
Gegen das Schweigen.
267 Seiten,
AvivA Verlag,
Berlin 2023
EUR 22,70

Frauen bietet die Autobiografie wichtige Einblicke darüber, was in den letzten Jahrzehnten von Frauen erkämpft und durchgesetzt wurde. Die gesellschaftlichen durchschnittlichen Familienverhältnisse werden dabei genau unter die Lupe genommen. Klar wird der Leserin wieder einmal, wie repressiv die Gesellschaft historisch gegenüber homosexuellen Menschen gewirkt hat und wie wichtig es ist, den heutigen Status quo zu verteidigen. Empfehlenswert! ◀ ML

Ein Leben für den Verlag

➤ Hanna Mittelstädt beschreibt in ihrem Buch die Geschichte des legendären *Nautilusverlages*, dessen Mitbegründerin sie war. Aus einem Kreis anarchistischer Aktivist:innen entstanden und ursprünglich gar nicht als Verlag konzipiert, begannen Anfang der 70er Jahre im Sog der revolutionären Aufbruchstimmung dieser Zeit Hanna Mittelstädt, Lutz Schulenburg und Pierre Gallissaières, die zwölf Ausgaben der *Situationistischen Internationale* zu übersetzen. Es galt, nicht weniger als „die bestehende Organisation der Welt als Ganzes“ in Frage zu stellen. Es folgten vierzig Jahre bewegter Verlagsgeschichte, unter anderem die Herausgabe dadaistischer und surrealer Texte, besonders erwähnenswert darunter das Mammutprojekt der Werkausgabe von Franz Jung und zahlreiche Schriften zeitgenössischer dissidenten, linksradikaler Autor:innen mit großem Gespür für den Puls der Zeit. Wer sich eine chronologische, womöglich vollständige Verlagsgeschichte erwartet, könnte von diesem Buch enttäuscht sein. Wer aber von einem gegenwärtigen Blickwinkel geschriebene lebendige, subjektive Geschichte(n) entlang des *Glutherns*, der den Verlag beseelte, schätzen kann, die/den erwartet ein spannendes Stück Zeitgeschichte. ◀ Anna Leder

Hanna Mittelstädt:
Arbeite Nie!
Die Erfindung eines anderen Lebens.
380 Seiten,
Edition Nautilus,
Hamburg 2023
EUR 28,80

Alleinerziehend im Nachkriegsburgenland

➤ Jede Biografie wird von den gesellschaftlichen Umständen beeinflusst, die die jeweiligen Protagonistinnen umgeben und erzählt so auch von historischen Ereignissen und politischen Veränderungen. Auch das Leben der Burgenländerin Katharina Paflik (1910-1998) war von den großen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts bestimmt. Als Tochter einer kinderreichen Familie, die sich mit Subsistenzwirtschaft und Weberei über Wasser hält, erlebt sie als junges Mädchen eine noch vorindustriell anmutende rurale Gesellschaft. Am Ende ihres Lebens, nach zwei Weltkriegen, vielen persönlichen Verlusten und materiellen Entbehrungen, findet sie sich in einer von wirtschaftlichem Aufschwung geprägten, globalisierten Welt wieder. Anhand persönlicher Erzählungen, Erinnerungen aus der eigenen Kindheit und alten Fotos rekonstru-

iert Monika Mayer-Höttinger die Lebensgeschichte ihrer Mutter, die insbesondere von weiblichen Lebenszusammenhängen und den Schwierigkeiten erzählt, mit denen sich eine alleinerziehende Frau im ländlichen Nachkriegsösterreich konfrontiert sah. Nüchtern und ohne große Ausschmückungen werden Kriegserfahrungen, Nahrungsmittelknappheit sowie Wohn- und Arbeitssituationen geschildert, die einen höchst interessanten Einblick in die burgenländische Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts geben. [◀ ReSt](#)

Monika Mayer-Höttinger:
„Mit meiner Hände Arbeit“.
Katharina Paflik.
Burgenländische Lebensgeschichten (Bd. 11), 80 Seiten,
Edition lex.liszt 12,
Oberwart 2023
EUR 18,00

Erinnerung an eine oft Vergessene

➤ Eine erfrischende Biografie über Alexandra Kollontai mit Hinweisen auf Originalquellen und immer wieder Parallelen zu heutigen Kämpfen. Das Denken und der Kampf der „Revolutionärin, Diplomatin und ersten Ministerin der Moderne“ sowie zweimaligen Anwärterin auf den Friedensnobelpreis, ihre weitreichenden, revolutionären Vorstellungen von Selbstbestimmung, sexueller Freiheit, Frauenemanzipation und Umgestaltung von Familienstrukturen und der gesamten Gesellschaft entstanden nicht unabhängig, sondern auf Basis des politischen und historischen Kontextes. Diesen beschreibt die Autorin neben dem persönlichen Lebensweg von Alexandra Kollontai: die materielle Lage der Arbeiter*innen in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die Entstehung der Frauen- und revolutionären Arbeiter*innenbewegung in Russland und Europa. Und natürlich die Oktoberrevolution, die ein Sprung in der Weltgeschichte war, der viele gesellschaftliche Versuche, auch Alexandra Kollontais, ermöglichte und denkbar machte – zumindest in den ersten Jahren. Zwar ist es heute nicht modern, das zu sagen oder zu schreiben, aber die Hinweise darauf, wie weit die Frauenemanzipation in der jungen Sowjetunion, auch verglichen mit heute, schon einmal war, sind dem Versuch der Autorin geschuldet, darzustellen, was war und sich dabei nicht von Voreingenommenheit und Antikommunismus leiten zu lassen. Kurzweilig zu lesen und ein guter Überblick über eine spannende Zeit und eine spannende Frau. [◀ Wanda Grünwald](#)

Maria Wiesner:
Radikal selbstbestimmt
– Ihrer Zeit weit voraus.
Was wir von Alexandra Kollontai lernen können.
127 Seiten, Harper Collins,
Hamburg 2022
EUR 13,00

Eine Standhafte

➤ Anita Leocádia Prestes, die Tochter der Antifaschistin und Kommunistin Olga Benario, schreibt eine biografische Annäherung an ihre Mutter. Anita wurde im *Frauengefängnis Barnimstraße* geboren und entkam den Nazis lebend. Sie hatte das Glück, dass ihre Großmutter und ihre Tante unermüdlich für ihre Freilassung kämpften und dass eine internationale Kampagne Druck auf die Nazi-Behörden ausübte, Olga Benario und ihre Tochter freizulassen. So wurde Anita mit 14 Monaten ihrer Großmutter väterlicherseits übergeben, die sie nach Brasilien mitnahm, wo sie noch heute als Historikerin lebt. Olga Benario wurde 1942 in Ravensbrück ermordet. Nach einem kurzen biografischen Abriss und der Darstellung von Olgas politischem Werdegang konzentriert sich die Autorin auf die Zeit, nachdem ihre Mutter hochschwanger aus Brasilien ausgewiesen wurde und in Deutschland von einem KZ ins nächste verfrachtet wurde. Sie wurde massiv schikaniert, weil sie sich standhaft weiger-

Anita Leocádia Prestes:
Olga Benario Prestes. Eine biografische Annäherung.
115 Seiten.
Verbrecher Verlag,
Berlin 2022
EUR 17,00

te, ihre Gesinnung aufzugeben. Der Text stützt sich auf bisher unveröffentlichte Gestapo-Akten, die in Moskau archiviert waren und die erst 2015 wieder zugänglich wurden. Ebenfalls (wieder) abgedruckt sind in dem Band Teile des Briefwechsels zwischen Olga und Anitas Vater Luís Carlos Prestes. Am Ende steht außerdem ein Interview mit der Autorin. So erfährt die Leserin auch viele neue Details, die in den Biografien (von Ruth Werner aus 1961 und von Fernando Morais aus 1989) noch nicht vorkommen und der Text kann als ausführlichere Ergänzung zu diesen verstanden und gelesen werden. Die Tatsache, dass Anita über das Schicksal ihrer Mutter schreibt, die sie nie gekannt hat, deren Leben sie für sich und uns zusammensetzt und nachzeichnet, macht den Text berührend und eindringlich. [◀ Wanda Grünwald](#)

Eine gleichberechtigte Frau!

➤ Die von der schwedischen Autorin und Bühnenbildnerin Gunilla Palmstierna-Weiss 2013 veröffentlichten Lebenserinnerungen wurden nun von ihr für die erste deutsche Ausgabe überarbeitet. Einflussreiche schwedische Vorfahren ermöglichen der 1928 geborenen Künstlerin ein frühes, bildungsorientiertes Interesse in einer unwirtschaftlichen Zeit. 1949 lernt sie den während des Nationalsozialismus nach Schweden emigrierten jüdischen Maler und Schriftsteller Peter Weiss kennen. Auch wenn die Autorin auf Krisen innerhalb dieser Liebesbeziehung verweist, dauert die Beziehung bis zum frühen Tod von Peter Weiss 1982 an. Die gegenseitige künstlerische Inspiration durch gemeinsame Reisen nach Auschwitz, nach Vietnam und längere Aufenthalte in Berlin sind ein wesentlicher Faktor für ihre kulturelle Kreativität. Die Bühnenbildnerische Karriere von Gunilla Palmstierna-Weiss ist eine ungewöhnliche, da es in der Zeit des politischen Aufbegehrens (Stichwort Studentenrevolte) für Frauen noch eine Seltenheit darstellt, Bühnenbildnerin an größeren Theatern wie dem *Dramaten* in Stockholm zu sein. Ihre Autobiografie weist darauf hin, dass die emanzipatorischen Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen in Schweden im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland bereits wesentlich weiter fortgeschritten waren. Die Stärke der Gedanken der Autorin liegt darin, dass es in ihrer Aufarbeitung weniger um den bekannten politischen Autor Peter Weiss geht als um ihr eigenes willensstarkes emanzipatorisches Durchsetzungsvermögen, wenn sie mit den unterschiedlichsten Regisseuren die Verwirklichung ihrer Bühnenbilder verhandelt. [◀ ML](#)

Gunilla Palmstierna-Weiss:
Eine europäische Frau.
Aus dem Schwed. von Jana Hallberg.
600 Seiten,
Verbrecher Verlag,
Berlin 2022
EUR 40,10

Die vielen Facetten der Emanzipation

➤ Wenn man ein Buch zur Hand nimmt, wird es wohl zunächst durchgeblättert. Dabei fällt hier die ansprechende und liebevolle Gestaltung auf. Es gibt zahlreiche interessante zeitgenössische Fotografien und Karikaturen. Manche Biografien werden von einem gezeichneten Porträt aus der Feder von Anne Schmidt verziert. Die Frauen, die in den 29 Lebensbeschreibungen porträtiert werden, sind ab den 1850er bis zu den 1960er Jahren geboren. Claudia Teibler ordnet die Biografien allerdings nicht chronologisch, sondern nach Wirkungsreichen. Es begegnen uns neben Frauenrechtlerinnen und Politikerinnen auch Künstlerinnen, „Expertinnen für Gastronomie und Genuss“, Literatinnen, Schauspielerinnen sowie Frauen in Medizin, Wissenschaft und Architektur. Alle diese Frauen haben entscheidende Lebensjahre

in Bayern, hauptsächlich in München, verbracht. Die Biografien dieser mehr oder weniger bekannten Protagonistinnen geben Einblick in ein vielfältiges Frauenleben, das die Forderung nach Gleichberechtigung als gemeinsamen Nenner hat. Einige der Forderungen, die seit mittlerweile über 100 Jahren gestellt werden, sind bereits erfüllt worden, so etwa das allgemeine Wahlrecht. Wichtige Anliegen der frühen Frauenbewegung wie beispielsweise gleicher Lohn für gleiche Arbeit sind jedoch noch immer nicht verwirklicht. Das Buch wendet sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum, aber das Literaturverzeichnis lädt zu einer näheren Beschäftigung mit Themen ein, die hier freilich nur angedeutet werden konnten. Ein schöner Band, der sich gut als Geschenk eignet, an sich selbst oder andere Interessierte. [◀ Karin Nusko](#)

Claudia Teibler:
Die Bayerischen Suffragetten.
Luitpold-Frauen, Kultur-Wirtinnen, Selbständige und Künstlerinnen.
176 Seiten,
Elisabeth Sandmann Verlag,
München 2022
EUR 25,00

Biografie einer Stadstreicherin

➤ Frida Grünfeld kommt im Jahr 1908 in Bratislava als Tochter einer ungarisch-jüdischen Familie auf die Welt, wird unverheiratet schwanger, gibt ihr Kind in die Obhut von Pflegeeltern und lebt fortan als ‚Stadstreicherin‘ in verschiedenen Teilen des heutigen Tschechiens und der Slowakei. Da sie selten einen fixen Wohnsitz hat und sich als Sexarbeiterin über Wasser hält, taucht sie bald in den örtlichen Polizeiakten auf, wo sie u.a. des Landesverrats verdächtigt wird. Auch die Wirren des Zweiten Weltkriegs und die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nazis machen vor der jungen Frau nicht halt – sie landet im *KZ Ravensbrück* und wird zu Zwangsarbeit verpflichtet. Jahrzehnte später macht sich ihre Enkelin, die Autorin und Filmemacherin Nina F. Grünfeld, auf die Suche nach den Spuren ihrer Vorfahrin. Durch persönliche Gespräche mit Zeitzeug:innen, Archivarbeit und historische Recherchen entsteht nach und nach ein immer klareres Bild der unbekanntenen Großmutter. Dennoch bleibt vieles offen – an diesen Stellen nimmt sich die Autorin Raum für ihre eigene Fantasie und spekuliert über den möglichen Hergang der Ereignisse. Außerdem lässt uns die Biografin immer wieder an den Mühen ihrer Recherchearbeit teilhaben und berichtet dabei ebenso von ungehaltener Neugier wie herben Rückschlägen. Entstanden ist ein liebevolles und persönliches Porträt ihrer Großmutter, das auf Mikroebene auch interessante Details europäischer Geschichte (insbesondere der ehemaligen Tschechoslowakei) vermittelt. [◀ ReSt](#)

Nina F. Grünfeld:
Frida. Die Suche nach meiner unbekanntenen Großmutter. Aus dem *Norweg.* von Ulrich Sonnenberg.
335 Seiten,
Schöffling & Co.,
Frankfurt/M. 2022
EUR 28,80

Nancy Cunard, die Frau der Ringe

➤ Magische Ringe und Kampfrüstzeug zugleich: Die klirrende Armreifensammlung bis zum Ellenbogen war ihr Markenzeichen. Nancy Cunard, 1896 in eine britische Adelsfamilie geboren, fühlte sich früh zu afrikanischem Schmuck und Masken hingezogen. Später wird sie als Vorreiterin gegen Rassismus in die Geschichte eingehen. Autorin Unda Hörner erzählt rasant von einem radikalen Leben – voller Exzentrik, Engagement und Einsamkeit. Geprägt von der Abwesenheit der Eltern – der Vater ist Erbe einer weltberühmten Reederei, die Mutter eine umtriebige Gesellschaftsdame – rebelliert Cunard gegen das ihr zugedachte Rollenbild als bürgerliche Ehefrau. In den 20ern zieht sie nach Paris, taucht ein in die Welt der Literatur, der Avantgarde. Verkehrt mit den Surrealisten, die nach dem ersten Weltkrieg mittels Kunst neue

Bewusstseinsebenen und eine neue Weltordnung erschließen wollen. Nancy Cunard ist keine Theoretikerin, nutzt ihren wohlhabenden Hintergrund. Sie gründet einen eigenen Verlag und fördert junge Kunstschaffende. Als Frau nimmt sie sich ihre Freiheit, lebt zahlreiche Liebesaffären. Als sie sich öffentlich zu ihrem schwarzen Freund – einem Jazzpianisten – bekennt, will sie sogar ihre eigene Mutter polizeilich verfolgen lassen. Cunards Antwort: Sie sammelt Beiträge von Berühmtheiten wie einfachen Bürgern, bringt die Anthologie *Negro* heraus. Ur-Impuls der Black-Lives-Matter-Bewegung. Einen fixen Anker auf Beziehungsebene findet Cunard nie. Sie stürzt sich weiter in politischen Aktivismus: Kämpft im zweiten Weltkrieg gegen Faschismus, dann für die Bürgerrechte in Spanien. Am Ende ihres extremen Lebens: Alkohol und Einsamkeit. Ein Leben wie ein langes Gedicht gegen alle Kriege dieser Welt. [◀ Nina Kreuzinger](#)

Unda Hörner:
Nancy Cunard.
Zwischen Black Pride und Avantgarde.
142 Seiten,
ebensbach & simon, Berlin 2021
EUR 18,50

Schicksale hinter den Zahlen

➤ Die Autorin hat es sich mit diesem Buch zum Ziel gesetzt, Frauen auf der Flucht eine Stimme zu geben, sie sprechen zu lassen. Über zwei Jahre hinweg hat sie mit geflüchteten Frauen aus der Ukraine, Syrien, dem Iran, etc. gesprochen – teilweise bereits in der Schweiz oder anderen Ländern angekommen, teilweise noch in Lagern in Griechenland festsitzend. Das vorliegende Buch macht die Schicksale geflüchteter Frauen sichtbar, dokumentiert ihre Stärke und Agency und liefert Einblick in geschlechtsspezifische Komponenten von Fluchtursachen und Fluchtbewegungen. Leider kommt die Erzählung der Lebensgeschichten dabei nicht ohne kulturalistische und stereotypisierende Elemente aus, die Darstellung wirkt schablonenhaft. Aus Stil, Form und Sprache lässt sich die Perspektive/Meinung der Autorin ablesen, die von Klischees und einem moralisierenden Blick durchzogen ist. Dies ist schade, erschwert es kritischen Leser*innen doch die Lektüre der Biographien und lässt sie mit einem schalen Geschmack zurück. [◀ Maria Hörtnner](#)

Tina Ackermann:
Frauen auf der Flucht.
Wer sie sind und was sie erlebt haben.
248 Seiten,
Rotpunktverlag,
Zürich 2022
EUR 25,00

Ich bin eine Beobachterin

➤ Seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges lebt Ljudmila Ulitzkaja in Berlin. Sie hat „*panische Angst davor, Dinge zu vergessen*“. Gegen diese Angst schreibt sie in ihrer autobiografischen Prosa an: Sie erinnert sich an das Moskau ihrer Kindheit, den Tod des streng gläubigen Urgroßvaters, ihren ersten Ehemann oder an die Geburt der beiden Söhne und denkt über den eigenen Körper und seine Narben nach. Neben diesen persönlichen Themen widmet sich die Schriftstellerin auch ökologischen und politischen Fragen, wie etwa dem Verhältnis von Individuum und Staat im Totalitarismus. Ulitzkajas Blick auf die Gesellschaft und auf sich selbst ist immer schonungslos offen und unbestechlich. Ihr Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für eine konsequente Erinnerungskultur. Ljudmila Ulitzkaja, 1943 geboren, wuchs in Moskau auf und gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen Schriftstellerinnen Russlands. Sie schreibt Drehbücher, Hörspiele, Theaterstücke und erzählende Prosa. [◀ Ute Fuith](#)

Ljudmila Ulitzkaja:
Die Erinnerung nicht vergessen.
Aus dem *Russ.*
von Ganna-Maria Braungardt und Christina Links.
192 Seiten, Hanser,
München 2023
EUR 24,50

Belletristik

ROMANE

Einmal alles, bitte

Wie schon bei Mieke Medusas vorange-
▶ hendem Roman *Du bist dran*, tritt auch in
ihrem neuesten Werk wieder eine ausge-
zeichnete, handverlesene Sammlung an eigen-
tümlichen, schräg normalen Protagonistinnen*
auf. Von Wien bis Innsbruck erstreckt sich die
unpatriotisch österreichische Handlung, inklu-
sive liebevoller Beschreibungen von Gürtel und
O-Dorf. Lustig und schmerzhaft realistisch geht es
um Familiendynamiken, Symptomträger:innen,
Verliebtsein, die Höhen und Tiefen von Wohnge-
meinschaft, und nicht zuletzt um den vielfälti-
gen Anspruch, den *die Gesellschaft* an Frauen

Mieke Medusa: verschiedensten Alters stellt:
Was über Frauen Karrieremensch und perfekte
geredet wird. Ehefrau bitte. Studieren, und
256 Seiten, das gut, aber irgendwie auch die
Residenz Verlag, Wien 2022
EUR 26,00 Kreativität ausleben. Irgend-
etwas Fixes finden und dafür

brennen, aber auch flexibel, jugendlich, gesellig,
sportlich sein. Und Genussmensch bleiben, auch
wenn frau dabei Familie und Haushalt schupfen
muss. Der patriarchale Neoliberalismus lässt
grüßen. Wie befreiend es sein kann, all das
einfach ein bisschen weniger ernst zu nehmen,
wie schön es ist, den Druck „etwas im Leben zu
schaffen“ etwas weniger stark an sich heranzu-
lassen, und, dass das Leben weitergeht, auch
wenn einmal etwas nicht funktioniert – mit
diesem Buch holt Mieke Medusa uns diese in
unser aller Unterbewusstsein schwimmenden
Ahnungen wieder etwas mehr an die Oberfläche.
Und das tut gut. ◀ *Agnes Reininger*

Eine befristete Zeit auf Erden

▶ Das Sterben in völliger Isoliertheit ist in
Japan mit steigender Tendenz nicht unge-
wöhnlich und wird als *Kodokushi* bezeich-
net, besonders Männer sind davon betroffen. Die
arbeitslose, vereinsamte Suzo lebt nur mit ihrem
Hamster, der sich immer mehr von ihr zurück-

zieht, zusammen. Sie bewirbt sich bei Herrn
Sakai als Putzarbeiterin. Dieser betreibt eine
Firma, deren Aufgabe ist, die Hinterlassenschaft
in Wohnungen, in denen zuvor ein verstorbe-
ner Mensch gefunden wurde, zu reinigen und
auszusortieren. Herr Sakai vermittelt seinen
Beschäftigten, dass sie einen respektvollen
Umgang am Leichenfundort, mit dem vormalig
darin lebenden und nun verstorbenen Menschen
pflegen. Die Anregungen von Herrn Sakai und die
Arbeit in dieser Atmosphäre dient für Suzo dazu,
ihr Leben, welches aus ihrer Perspektive ohne
Höhen und Tiefen verläuft, anders zu betrachten.
Sie wird aufmerksamer gegenüber ihren Nach-
barn, dem Ehepaar Fujii, entwickelt Empathie
für ihre neue Tätigkeit und für ihren Kollegen

Milena Michiko Takada. Etwas für einen Toten
Flašar: Oben Erde, zu tun, was man ansonsten
unten Himmel. nur für einen Lebenden tut,
299 Seiten, klingt bizarr, löst jedoch in
Wagenbach Verlag, Suzo einen emanzipatorischen
Berlin 2023 Prozess aus, sich selbst wahr-
EUR 26,80 zunehmen, mehr Verantwor-

tung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen.
Auch der dritte Roman von Milena Michiko Flašar
beeindruckt durch seine sensible Sprache und
stellt die philosophischen Kernfragen des Lebens
in den Mittelpunkt. ◀ *ML*

Mitläufer*innen und Parteimitglieder*

▶ Emma Prochaszka ist geschieden,
Kärntnerin, hat vier Kinder und arbeitet
im Jahr 1940 schon seit einiger Zeit als

Ursula Wiegele: Köchin in einem großen Hotel in
Malvenflug. Davos, das sich seit 1933 zu einer
170 Seiten, Nazi-Hochburg entwickelt hat.
Otto Müller Verlag, Emmas Kinder leben verteilt in
Salzburg, 2023 Österreich bei Verwandten und bei
EUR 23,00 den Großeltern in Brünn, Angehö-
rigen der deutschen Minderheit in

Tschechien. Nur Helga, die älteste Tochter, lebt
in einem Kloster. Emmas Exmann, Pavel, stammt
ursprünglich aus Brünn, ist ein Luftikus und Frau-
enliebhaber. Seine vielen Seitensprünge waren
der Grund für die Scheidung. Multiperspektivisch
wird im ersten Teil des Buches von den Sorgen

und vom Leben der Familienmitglieder erzählt.
Franz, der Zweitälteste, muss eine *NAPOLA* in
Kärnten besuchen. Die Zwillinge, Lotte und Fritz,
sind bei der *HJ* und dem *BDM*. Um sich Vorteile zu
verschaffen, treten Emma und Pavel der *NSDAP*
bei. Auch Fritz übernimmt die nationalsozialisti-
sche Ideologie und zieht noch 1945 in den Krieg
nach Stuttgart. Im zweiten Teil erzählt Helga
vom Leben der Familienmitglieder seit 1945. Sie
ist aus dem Kloster ausgetreten, nach Italien
gezogen und lebt dort mit einem verheirate-
ten Mann eine lange und intensive Beziehung.
Ursula Wiegele hat einen berührenden Roman
vorgelegt, der einen guten Einblick in die
Umstände gibt, die dazu geführt haben, dass
sich viele Menschen der damaligen Zeit nicht
von den Nazis distanziert haben. Auch innerhalb
einer Familie konnte es zu unterschiedlichen
Positionen kommen. Ein feiner Roman, gut
geschrieben: Empfehlung. ◀ *Beate Foltin*

Aussichten für einen Neuanfang

▶ Bei einer Behandlung im Spital verabreicht
die Krankenpflegerin Julia einer Patientin
aufgrund einer Namensverwechslung ein
falsches Medikament, so dass diese kollabiert
und es zu einem Notereinsatz kommt. Durch die
selbst hervorgerufene Stresssituation wird Julia
zur Asthmatikerin. Sie wird nach einem längeren
Krankenstand gekündigt und kehrt frustriert der
Stadt den Rücken, um in ihr Heimatdorf Hofmark
im Innergebirg zurückzukehren. Ihr arbeitsloser
Vater lebt allein. Der einzige
Bruder David ist aufgrund
einer Hirnhautentzündung in
der Kindheit in einem Heim
untergebracht. Die Mutter
hat vor Kurzem den Vater

Birgit Birnbacher: Vater lebt allein. Der einzige
Wovon wir leben. Bruder David ist aufgrund
191 Seiten, einer Hirnhautentzündung in
Paul Zsolnay Verlag, der Kindheit in einem Heim
Berlin 2023 untergebracht. Die Mutter
EUR 24,70 hat vor Kurzem den Vater

verlassen, um ihr Leben selbst in die Hand zu
nehmen. Nach einem Spaziergang kehrt Julia
in der Dorfkneipe ein und lernt den Städter
Oskar kennen. Oskar verweilt nach einem
Herzinfarkt zur Erholung im Dorf. Ihm gefällt der
Ort, obgleich die dortige Atmosphäre auf Julia

beklemmend wirkt. Die ortsansässigen Frauen sind nicht sichtbar und die Männer verbringen aufgrund von struktureller Arbeitslosigkeit ihre Zeit mit Kartenspielen in der Kneipe, die von einem unglücklichen Alkoholiker geführt wird. Durch Oskars Einmischung ändert sich einiges, es wird plötzlich etwas kollektiv unternommen. Auch Julia bricht auf. Minutiös, unaufgeregt fängt Birgit Birnbacher auch in ihrem dritten Roman die Stimmungen der einzelnen Figuren auf, um darüber aufzuklären, dass Aufbrüche ohne Eigeninitiative nicht möglich sind. Erst die Selbstermächtigung ermöglicht persönliche Freiheit. Das Ringen um eigene Entscheidungen ist ein aufwendiger Prozess, der immer wieder von Zweifeln durchkreuzt wird. **ML**

Inne sein!

Gudrun Seidenauer beschreibt eindrucksvoll in ihrem neuen Roman, dass das menschliche Miteinander und Füreinanderdasein der Faktor ist, der wesentlich ist, um tragische Schicksalsschläge zu verkraften. Im Wien 1945 lernen sich drei sehr unterschiedliche Frauen kennen. Die besonnene Mali ist Alleinerzieherin und verschweigt ihrem Sohn Robert, dass dessen Vater noch lebt. Um für sich und ihren Sohn den Unterhalt zu bestreiten, kommt es ihr gelegen, dass sie die eher schweigsame Vera kennenlernt, die in ihre Wohnung mit einzieht. Vera ist vom Land nach Wien geflüchtet, nachdem sie aus Notwehr einen GI erschlagen hat, der sie vergewaltigen wollte. Die lebenslustige Grete wiederum arbeitet für die amerikanische Besatzung als Dolmetscherin und würde gern einen liebevollen GI finden, um nach New York auszuwandern. Nachdem Grete als Dolmetscherin bei der Aufklärung des toten GIs tätig ist, ist sie sich aufgrund einer eindeutigen Spur relativ schnell im Klaren darüber, dass zwischen Vera, deren Familie am Land in der Nähe des Tatorts wohnt, und dem Todesopfer ein Zusammenhang besteht. Der offene Umgang der Frauen mit ihren Geheimnissen untereinander

der schweiß die Frauen eng zusammen, obgleich sie über sehr verschiedene Lebensauffassungen verfügen. Die Stärke des Romans liegt darin, dass die präzise Beschreibung der glaubwürdigen Charaktere und der allgemeinen historischen Atmosphäre vor dem inneren Auge wie ein Film nachvollziehbar wird. Ein weiterer Höhepunkt im Roman ist der Zeitsprung zur älteren Mali, wie sie im Altersheim von einer Jesidin gepflegt wird. **ML**

Gudrun Seidenauer:
Libellen in Winter.
435 Seiten,
Jung und Jung,
Wien 2023
EUR 24,00

Verschwiegene, verdrängte Geschichte

In ihrem mittlerweile vierten Roman erzählt Karin Peschka wieder frühe österreichische Nachkriegsgeschichte und schreibt gegen eine vorsätzliche Geschichtsvergessenheit an. Diesmal setzt ihr Roman am Eferdinger Friedhof im Jahr 1954 ein, wo der Serbe Dragan Džomba aufgefunden wird. „Halbnackt“ und getanzt soll er haben – so jedenfalls lauten die Gerüchte noch fünfundzwanzig Jahre später, aber „nichts genaues weiß man halt nicht“. Über den Grund seines Auftauchens will in der Kleinstadt lieber auch niemand was wissen. Aber die Dinge „stauen sich an und müssen raus“. Und allein

Karin Peschka:
Dschomba.
380 Seiten,
Otto Müller Verlag,
Salzburg 2023
EUR 26,00

mit seiner Anwesenheit erinnert *Dschomba* an das größte Kriegsgefangenenlager des ersten Weltkriegs, in dem dreißigtausend Menschen inhaftiert waren. Davon geblieben ist der „Serbenfriedhof“ nahe Deinham. In einer Hütte auf dem ehemaligen Lagerfriedhof lässt Dschomba sich nieder – und bleibt. **JUng**

Im Schlagschatten der Geschichte

Am Vorabend des Ersten Weltkriegs befindet sich Wien im Kriegstau. In dieser aufgeheizten Atmosphäre verbringen drei unterschiedliche junge Menschen die letzten Stunden vor der Mobilmachung miteinander: Der Tiroler Pferdekehnecht Hans, der adlige Adam und die Mathematikstudentin Klara. Sie stehen in unterschiedlichen Beziehungen zu der Psychoanalytikerin Helene Cheresch, die ein rätselhaftes Traumprojekt leitet. Während Klara zielstrebig ihr Ziel verfolgt, als eine der ersten Frauen zu promovieren, irren die beiden Männer zwischen Pflicht und Neigung meist orientierungslos herum. Adam will Musiker werden, ist aber von klein

Raphaella Edelbauer:
Die Inkommensurablen.
352 Seiten, Klett-Cotta,
Stuttgart 2023
EUR 26,50

auf für die Militärlaufbahn vorgesehen. Auch den an sich friedliebenden Hans zieht es immer stärker zur Meldestelle der Armee. Wie Schlafwandler irren die drei durch die Nacht, tauchen ab in zwielichtige Etablissements und schaffen es auch im Tageslicht nicht aus dem Zustand der Verunsicherung heraus. Wortgewaltig gelingt es der Autorin, in die Tiefen der Vergangenheit zu führen, ohne dabei die Gegenwart aus dem Blick zu verlieren. **Ute Fuith**

Verwirrspiel

Der im slowenischen Original preisgekrönte Roman *Verpuppt* der Bachmannpreisträgerin Ana Marwan ist nun auch auf Deutsch erschienen und zieht uns in ein Verwirrspiel mit unterschiedlichen Erzähl- und Textebenen aus jeweils verschiedenen Perspektiven auf eine Wirklichkeit, die sich nicht festmachen lässt. Arbeiten die Personen im Ministerium für Raumfahrt oder sind sie Patient*innen in der Psychiatrie? Sinnbild für die zynischen Untertöne der Schilderung von Ritas Start ins Erwachsenenleben. Die Freundin ist vermeintlich hübscher und deshalb zielstrebig und erfolgreich. Die Mutter überbeschützend und wenig einfühlsam zugleich. Interesse findet sie an den Gesprächen mit einem 30 Jahre älteren Mann, Ivo Jež – doch die Bekanntschaft wird von allen Seiten torpediert, sei unpassend, obwohl die Beteiligten noch nicht mal wissen, was und ob es passt. Als Leser*in treibt man von Szene zu Szene, Sprachwitz und Ironie, ja, doch immer, wenn eine glaubt, den roten Faden endlich

Ana Marwan:
Verpuppt.
Aus dem Slow. von
Klaus Dettlef Olof.
217 Seiten,
Otto Müller Verlag,
Salzburg 2023
EUR 24,00

in der Hand zu halten, reißt er, verheddert sich oder ist doch blau. Der wechselnde Schriftschnitt mit langen kursiven Passagen, die auch mal nur Nonsense sind, verstärkt den Eindruck einer Fährte, einer Interpretationshilfe. Letztendlich bleibt nur Verwirrung oder Akzeptanz, dass nicht alles im Leben so eindeutig ist. **Eva Steinheimer**

Gehen wir Bim fahren?

Die Geschichte vom Kind, das plötzlich im Stiegenhaus steht, ist eigentlich nicht neu. Auch Connie, die als Küchenhilfe in einem Wiener Gasthaus arbeitet und nicht so recht zu wissen scheint, was sie eigentlich vom Leben will, begegnet so ein Kind. Als sie das neue Nachbarkind im Stiegenhaus im Gemeindebau antrifft, bittet Connie es zum Frühstück herein und kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, wie dieses fremde Kind, das da vor ihr sitzt und

Anna Silber:
Das Meer von unten.
222 Seiten,
Picus, Wien 2023
EUR 24,00

schwarzen Kaffee trinkt, sie aus ihrem Alltagstrott hinaus und hinein treiben wird in frühmorgendliche Bim-Fahrten quer durch Wien, aufkeimende Gefühle von Verantwortung und der Frage danach, was eigentlich wirklich wichtig ist. Als die Eltern des Kindes, die mit eigenen Sorgen beschäftigt scheinen, plötzlich verschwinden, spitzt sich die Lage zu. Anna Silber schreibt in

schlichter, aber präziser Sprache über Begegnungen und Zusammenhalt in Momenten, in denen er unerwartet ist. Dafür nimmt sie uns mit an Wiener Orte – zum Beispiel zwischen Salatberge und Frittierfett in die Gasthausküche oder in die MA35. Obwohl die Autorin auch thematisch genau da hinschaut, wo selten hingeschaut wird, bleiben Connie und das namenlose Kind leider ein wenig zu schablonenhaft, zu oberflächlich geschildert, als dass die Geschichte uneingeschränkt überzeugen könnte. **Pauls**

Nach den Sternen greifen

Auch in ihrem neuen Roman behandelt Elena Messner ein wichtiges gesellschaftliches Thema. Es geht um moralische Grundeinstellungen überforderter Beschäftigter in einem öffentlichen Spital. Eine alte Frau wird bewusstlos, am Boden liegend, von einer im Spital arbeitenden Putzarbeiterin gefunden. Durch den ausgelösten Alarm kann die Frau reanimiert werden. Die verantwortungsbewusste Ärztin Judit möchte den Fall nicht auf sich beruhen lassen und beantragt zwecks Klärung der genauen Umstände die Einberufung eines Ethikkomitees. Aus ihrer Perspektive geht es um mehr. Ein Faktor sei die Überbelastung des Personals, dann die Spaltung in Fixbeschäftigte und Leasingpersonal, die Qualifizierung der Patientinnen als Verwertungsmasse je nach Höhe des Versicherungsschutzes und die aufwendige Dokumentation der Patientenakten, die den Anteil der Pflege an der auszuübenden Tätigkeit auf ein Minimum reduziert. Anhand der Abhaltung des Ethikkomitees, dessen Beantragung von anderen Mitarbeitenden stark kritisiert wird, wird nachvollziehbar, wie der Vorfall hätte verhindert werden können. Reißverschlussartig wird neben der Handlung jeden Tag dokumentiert, wie mit medizinischen Fachbegriffen der Krankheitsverlauf des Opfers und die ihm verabreichte Medikation festgehalten wird. Letzteres mag nicht medizinisch geschulte Leser:innen überfordern, aber als Metapher für eine wenig menschliche Spitalwelt ist es eine sehr gelungene Übertragung. Bereits der Einstieg in den Roman mit der Produktion von pharmazeutischen Produkten in China und deren lange Reise zu ihrem Verwendungsort ins betreffende Spital ist großartig rekonstruiert! **ML**

Elena Messner:
Schmerzambulanz.
222 Seiten,
Edition Atelier,
Wien 2023
EUR 24,00

Loslösung

Zwei Schwestern, noch Kinder, leben mit ihrer Mutter in den 1980ern in einem kleinen Dorf, beschützt und in einer eigenen ‚Geschwisterblase‘. In kurzen Kapiteln, manchmal nur ein paar Zeilen, umreißt die Tiroler Autorin Carolina Schutti die Geschichte dieser beiden Mädchen. Hinter den einfachen Bildern – dem Spaziergang Hand in Hand, den Spielen im Wald, dem Einkaufen – drängt nach und nach die Erwachsenenwelt brutal hervor: Armut, Einsamkeit, die Väter tot oder gewalttätig, Ächtung durch Gleichaltrige, Nicht-Hineinpassen. Die märchenhafte Welt, die die Mutter zu fantasieren versucht, um das Elend zu verdrängen, wird brüchiger, als die Mädchen älter werden, die Symbiose aufricht. Ein paar Erwachsene bieten Anhaltspunkte außerhalb der bekannten Umgebung, die Lehrerin verleiht Bücher und setzt einem der Mädchen die Flausen von der Freiheit, die man am Meer spüren kann, in den Kopf. Es wird schmerzhaft, aber die Loslösung beginnt. **Eva Steinheimer**

Carolina Schutti:
Meeresbrise.
118 Seiten, Droschl,
Graz/Wien 2023
EUR 21,00

Ambivalente Gefühle

1976 lernen sich die beiden zehnjährigen Mädchen Anna und Maria in einer Schule in Athen kennen und werden beste Freundinnen. Anna kommt aus Paris, wo ihr intellektueller Vater lebt, nun lebt sie bei ihrer freakigen Mutter Antigoni. Marias Eltern sind konservativ. Ihr Vater war bei einem multinationalen Ölkonzern in Nigeria tätig. Aufgrund der dortigen sich zuspitzenden gefährlicheren Lebensverhältnisse ist ihre Familie nach Griechenland zurückgekehrt. Schon bald erkennt Maria, aus deren Ich-Perspektive die Geschichte erzählt wird, dass bedingungslose Freundschaft nicht von Machtverhältnissen frei ist. Marias Blick auf ihre

Amanda Michalopoulou:
Warum ich meine beste Freundin tötete.
Aus dem Griech. von Michaela Prinzinger.
288 Seiten,
bahoe books,
Wien 2022
EUR 24,00

Freundin Anna wird zunehmend kritischer. Anna ist aus Marias Sicht im Beziehungsgeflecht die stärkere, sie setzt Maria ständig mit ideologischen kurzfristigen Dogmen unter Druck. Als es um die Erfahrungen der ersten Liebesabenteuer geht, spannt Anna Maria deren Liebhaber aus. Die Lebenswege der beiden Frauen finden trotz ideologischer und örtlicher Trennungen immer wieder zueinander. Die politischen Dialoge über anarchistische und kommunistische Theorie und Praxis hätten zuweilen mit mehr Tiefgang gestaltet werden können. Erstaunlich ist, nachdem Amanda Michalopoulou den Roman bereits 2002 veröffentlicht hat, wie gut sie das politische Klima in Griechenland vor der Finanzkrise 2008 erfasst. Ein spannender Roman mit interessanten Gedanken über Beziehungen und ihre Einflussphären. Die nicht lineare Erzählweise vermittelt dabei eine authentische Wiedergabe der Gefühle der Ich-Erzählerin. Kurzweilig! **ML**

Körperkult & Rachefantasien

„Nadine wusste, dass sie sich nicht sicher war, ob sie ein Baby wollte, und wollte es trotzdem, weil es alle wollten. Sie wollte nicht weniger wollen als alle anderen.“ Jahre später: Anwaltsge-

hilfin Nadine liegt mit ihrem Mann Frank im Garten, denkt über die Unförmigkeit ihrer Waden nach, da steht die Polizei vor der Tür: Ihre Tochter Mizzi hat sich vor den Zug geworfen. In Rückblenden springen wir als Leser*innen durch die Jahre, lernen Nadine kennen, wie sie als Kind nicht so recht dazugehört hat, erfahren mehr über ihre schwierige Beziehung zu ihrer Familie, ihrer Vergangenheit und verstehen so Stück für Stück mehr, was eigentlich passiert ist in dieser Familie, in der die erwachsene Tochter nicht mehr leben will. Und es scheint, als würde mit uns auch Nadine Stück für Stück mehr verstehen, realisieren, dass da mehr ist als die Frau, die sich jahrelang angepasst hat, und nicht nur Trauer, sondern auch Wut. Die Autorin Katrin Seddig skizziert das Porträt einer Frau – schonungslos, mitreißend, wenn auch manchmal zu lakonisch in seiner Passivität und Hoffnungslosigkeit, die weite Abschnitte des Buches prägen, und denen erst gegen Ende des Romans etwas entgegengesetzt wird. **Pauls**

Katrin Seddig:
Nadine.
301 Seiten,
Rowohlt,
Berlin 2023
EUR 24,70

Keine Chance

Der Debütroman von Theresa Pleitner verhandelt moralische Fragen, die in einem Aufnahmeland mit geflüchteten Menschen an der Tagesordnung sind. Die Ich-Erzählerin kehrt schuld bewusst als Beobachterin an den unwirtlichen Ort einer bis vor kurzem noch existierenden Flüchtlingsunterkunft zurück. Dort war sie eine Zeit lang

als Psychologin tätig. Ihre Aufgabe bestand darin, geflüchtete Menschen einzuschätzen und zu dokumentieren, ob diese psychisch stabil oder erkrankt und möglicherweise sogar selbstmordgefährdet sind. Wesentlich an ihrem beruflichen Auftrag ist es, Flüchtlinge, denen staatlich kein rechtlicher Anspruch auf ihren Aufenthalt zugesprochen wird, von einem Suizid abzuhalten. Sie soll abwägen, ob jemand selbstmordgefährdet ist. Sobald sie diese Prognose von jemanden im Lager erstellt, ist diese Person vom psychosozialen Dienst abzuholen und stationär von diesem zu behandeln. Rückblickend reflektiert sie, dass sie, wenn sie ihren wahren Gefühlen freien Lauf gelassen hätte, jedenfalls ihre Arbeit noch am ersten Tag hätte kündigen müssen. Das Lager zeichnete sich durch eine von Securitys geprägte repressive Kontrolle aus und die Schlafplätze waren von einer Wanzenplage kontaminiert. Ines, die psychologische Kollegin der namenlosen Ich-Erzählerin, hielt sich strikt an die Vorgaben der Leitung. Ein mögliches Unwohlsein mit ihrer Aufgabe kompensierte diese mit isolierten Kohlenhydraten. Letztlich lernt die Ich-Erzählerin, nachdem sie ohne Rollendistanz die Arbeit ausgeübt hat, dass sie aufgrund ihrer Empathie für die Flüchtlinge für die staatliche Aufgabe ungeeignet ist. Empfehlenswert! **ML**

Theresa Pleitner:
Über den Fluss.
204 Seiten,
S. Fischer,
Berlin 2023
EUR 22,70

Ein anderes Leben

Fen Verstappen beschreibt in ihrem Debütroman ihre Familiengeschichte, in deren Zentrum ihre Mutter steht, die einen Schlaganfall erleidet, sowie die fast zeitgleich lang ersehnte

Schwangerschaft der Autorin. Der Roman ist mit seinen kurzen Kapiteln wie ein Mosaik aufgebaut, das in vielen Zeitsprüngen in präziser Sprache das ‚Davor und Danach‘ beschreibt: die enge Verbindung der drei Geschwister mit ihrer durchaus dominanten Mutter, das Hineinwachsen in die neue Situation, in der es gilt, die nun vollkommen auf fremde Hilfe angewiesene Mutter zu versorgen. Trotz aller Dramatik der Situation bleibt der Grundton des Buches optimistisch und dem Leben zugewandt. Manchmal liest sich der Text ein bisschen zu glatt, was möglicherweise dem Brotberuf der Autorin – sie ist Werbetexterin – geschuldet ist. **Anna Leder**

Fen Verstappen:
Lebenslektionen meiner Mutter.
Aus dem
Niederl.
von Janine Malz,
136 Seiten,
Droschl,
Wien 2023,
EUR 23,00

Freischreiben als Therapie

In Andeutungen wird rekonstruiert, dass die Ich-Erzählerin jahrelang von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde. Der Missbrauch lässt sich zunächst von ihr als traumatisiertem Opfer nicht erinnern. Sie wird von der Mutter pathologisiert, muss Antiepileptika schlucken, um überlebensfähig zu bleiben. Die gewalttätige Mutter und der übergriffige Vater treiben sie in die Arme der katholischen Fokularsekte. Auch dieser Hafen ist für sie tückisch, weil sie auch hier Manipulationen ausgesetzt ist. Sie flüchtet ein zweites Mal! Es braucht Zeit, um die entstandenen Verletzungen psychisch zu verarbeiten und sich von den vormaligen Schuldzuweisungen der Täter:innen zu befreien. Einige Aufbrüche zwischen norddeutscher Provinz, Berlin und Italien sind erforderlich, um sich empowern zu können. Das Opfer benötigt dazu die richtige Sprache und den Schutz dicker Wände. Der Roman ist zweisprachig in Italienisch und in Deutsch verfasst. Am Ende liest er sich wie ein Aufbegehren, nach Jahren der Angst löst sich die Ich-Erzählerin von ihrem Trauma, indem sie für das Unausprechliche eine Sprache findet. Elke Mählmann legt mit ihrem

Elke Mählmann:
Da will ich nicht hin.
128 Seiten,
edition assemblage,
Münster 2022
EUR 15,50



Debütroman patchworkartig menschliche Abgründe offen. Dass sie dabei von einem gewissen Sprachwitz begleitet wird, erleichtert die Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema. **ML**

Wegweisung

Der Debütroman von Mina Hava handelt vom Zerfall des blockfreien Jugoslawiens in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts und von Menschen, die sich der Migration aussetzen, um zu überleben.

In der Gegend von Omarsk wird aktuell wieder Bergbau von einem US-Konzern betrieben. Es ist eine Region, in der zahlreiche Massengräber nach dem Krieg entdeckt wurden und Mahnmale an den grauenvollen Krieg erinnern. Das dortige Grundwasser ist weiterhin kontaminiert und der Boden ist noch immer von etlichen Landminen verseucht. Dennoch kehren Menschen wie Sekas Großmutter dorthin zurück.

Mina Hava:
Für Seka.
278 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2023
EUR 24,70

Sekas Familiengeschichte steht allegorisch für das Leben vieler in die Schweiz ausgewanderter jugoslawischer Familien. Seka ist 22 Jahre alt und hat sich von ihrem Freund getrennt, nachdem dieser ihr untreu war. Ihr gewalttätiger, oftmals alkoholisierte Vater, der der Familie immer wieder auflauert, da er sich mit der Trennung von der Familie nicht arrangieren kann, begleitet mental Sekas Stimmungsschwankungen in dieser Lebensphase. Ihr vom Krieg traumatisierter Bruder wählt den Freitod. Empfindungen, Wahrnehmungen, sich überlagernde Kindheitsreflexionen und subjektive Reaktionen auf historische und soziologische Erkenntnisse bilden die Architektur des ungewöhnlichen Romans, der am Ende keine inhaltliche Auflösung bietet. Der Roman besticht durch eine eindringliche Sprache, die sich nicht leicht deuten lässt, vieles bleibt der Interpretation der Leserin überlassen! **ML**

In ständiger Rebellion

Endlich: Virginie Despentes hat es wieder getan! Beim Erscheinen von *Cher Connard* gelang es ihr schon letztes Jahr, alle möglichen Verkaufsrekorde für ihren neuen Roman in Frankreich zu brechen.

Virginie Despentes:
Liebes Arschloch.
Aus dem Franz.
von Ina Kronenberger
und Tatjana Michaelis,
331 Seiten,
Kiepenheuer & Witsch,
Köln 2023
EUR 24,70

Ihren Namen für die wichtigsten Literaturpreise des Landes – den *Prix Goncourt*, den *Prix Renaudot* und den *Prix Femina* wird man unter den Nominierten allerdings vergeblich suchen. Als Briefroman hat hier die Autorin, klassenkämpferisch wie immer, alles auf Konfrontation ausgelegt. Als ihr männlicher Hauptprotagonist Oscar in einem Instagram-Post schreibt: „*Tragische Metapher einer Epoche, die den Bach runtergeht – diese göttliche Frau, die zu ihren besten Zeiten so viele Teenies in die Faszination der weiblichen Verführung eingeführt hat – heute zu einer Schlampe verkommen.*“

Nicht nur alt. Sie ist auch auseinandergegangen, verlobt, schlechte Haut, ein schmutziges, lautes Weibsstück. Eine Katastrophe.“, kontert Rebecca, ohne mit der Wimper zu zucken: „Du bist wie eine Taube, die mir im Vorbeifliegen auf die Schulter kackt. Es ist dreckig und sehr unangenehm. [...] Ich hoffe jetzt nur, dass deine Kinder von einem Lastwagen überfahren werden und Du ihren Todeskampf mitansehen musst, ohne etwas tun zu können [...]“. Beschämt entschuldigt sich Oscar und die Korrespondenz beider, die explosionsartig begann, verwandelt sich nach und nach in einen echten Dialog. Wohin das alles führt, sei hier nicht verraten, wer aber den Roman als Kraftquelle verwenden möchte, wird reich beschenkt. **Elisabeth Streit**

Der Sohn

Eine Großfamilie in einer weitläufigen Wohnung in Odessa. Da sind der tyrannische Großvater, die vielbeschäftigte Mutter,

Irina Kilimnik: Tanten, Cousinen und Olga, Medizinstudentin wider Willen. Zu Großvaters Geburtstag kommt sein in die US ausgewanderte Jugendfreund auf Besuch. Und es ist Sommer 2014, das Jahr der Maidanproteste, das Jahr, in dem 42 Menschen

in dem Gewerkschaftshaus von Odessa verbrannten. In ihrem Debutroman erzählt die in Odessa geborene und in Berlin lebende Autorin in unterhaltsamer und unaufgeregter Weise eine Familiengeschichte. Dabei illustriert sie die Widersprüche, die in der postsowjetischen ukrainischen Gesellschaft aufklaffen. Eine der Tanten schließt sich einer Sekte an, der Großvater, Kommunist, misstraut seinem ‚amerikanischen‘ Freund und bedauert, keinen Sohn, sondern ‚nur‘ Töchter zu haben. Ein mitreißender Roman, in dem ukrainischer Nationalismus nicht einfach gut wegkommt. Leseempfehlung! **Sena Doğan**

Eine Annäherung an den Tod

3197 Menschen wurden während der Militärdiktatur von Augusto Pinochet in Chile ermordet. Das ist die angenommene

Alia Trabucco Zerán: **Die Differenz.** Aus dem chilen. Span. von Benjamin Loy. 220 Seiten, bahoe books, Wien 2022 **EUR 19,00**

Zahl, mit der Felipe, einer der drei Protagonist*innen, in Form von inneren Monologen arbeitet. Felipe begegnen die Toten in seinem Alltag in Santiago de Chile. Seinen Alltag verbringt er meistens allein, herumwandernd in der Stadt mit mehr oder weniger starken Drogenräuschen. Felipe addiert

und subtrahiert die Toten, um so die Differenz herauszufinden. Seine (einzige) Freundin ist Iquela, mit der er seine Kindheit verbracht hat. Auch Iquela ist ein Kind von Eltern, die in der Militärdiktatur im Untergrund gekämpft haben. Ihre Eltern haben diese finstere Zeit überlebt, Felipes Eltern nicht. Paloma ist die Tochter von Genoss*innen, die in letzter Minute vor der Machtergreifung Pinochets nach Berlin fliehen konnten. Palomas Mutter ist in Deutschland an einer Krebserkrankung gestorben. Paloma will sie in Chile beerdigen. Leider strandet der Sarg wegen eines Vulkanausbruchs in Argentinien. Felipe, Iquela und Paloma machen sich mit einem geborgten Leichenwagen auf den Weg, um ihn zu holen. Alia Trabucco Zerán hat ein sprachlich außergewöhnliches Debut vorgelegt. Es ist der Versuch einer Annäherung an den Tod und eine Auseinandersetzung mit den Folgen einer gesellschaftlichen Traumatisierung durch viele Jahre Militärdiktatur. Düster und sehr poetisch. **Beate Foltin**

Introspektion

Begeistert von der marxistisch nationalistischen Befreiungsbewegung FLN, die 1962 erfolgreich für die Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich gekämpft hat, migrieren Michèle, eine Französin und ihr algerischer Mann nach Algier. Das zu einer Zeit, in der nahezu die gesamte französische Minderheit das Land verlässt. Ab 1965 wird das Land autoritär regiert, die Verhältnisse ändern sich wieder. In den 1970er Jahren herrschen Religiosität, Armut und Gewalt. Michèle wohnt in einer Villa oberhalb der Stadt, ist Hausfrau und lebt nur für ihren 10-jährigen Sohn Erwan und ihren Garten. Ihre geheimen Gedanken

vertraut sie ausschließlich ihrem Tagebuch an. Sie ist orientierungslos, liebt ihren Mann nicht mehr und vermisst sexuelle Begierde. Beunruhigung und Aufregung tritt mit Bruce, einer neuen Schulfreundin von Erwan, in Michèles Leben. Vor allem, als sie Bruces Mutter Catherine kennen lernt und sich in geheimen Phantasien sexuelle Begegnungen mit ihr ausmalt. Die gefeierte Nina

Nina Bouraoui: **Erfüllung.** Aus dem Franz. von Nathalie Rouanet. 232 Seiten, Elster Verlag, Zürich 2022 **EUR 24,70**

Bouraoui zeichnet ein Frauenporträt zwischen vermeintlich ursprünglicher Natur (der Garten) und der bedrohlichen Außenwelt. Dazwischen fließt viel Wein und auch die Jahre der Jugend zerrinnen. Melancholie, Sexualität und die Frage nach der Unergründlichkeit des Begehrens werden gestellt. Ein hochgelobter Roman, zutiefst introspektiv. **Beate Foltin**

Früher war es besser

Ana Iris Simón ist der soziale Aufstieg gelungen, sie hat das Dorf ihrer Kindheit verlassen, um in Madrid zu studieren.

Ana Iris Simón: **Mitten im Sommer.** Aus dem Span. von Svenja Becker. 256 Seiten, Hoffmann und Campe, Hamburg 2022 **EUR 25,50**

Zunächst genießt sie den Rausch der Freiheit, aber mit Anfang Dreißig fühlt sie sich in ihrem winzigen Reich mit Handy, Ikea-Regal und Streaming-Abos zunehmend ohne Perspektive. „Ich beneide meine Eltern um ihr *Leben in meinem Alter*“, schreibt die Autorin am Beginn ihres autobiographischen Debütromans. In zahlreichen Rückblenden auf ihre Kindheit erzählt die 1991 Geborene mit einer gewissen Wehmut von Sommerferien, Geburtstagen und anderen familiären Ereignissen. Am meisten vermisst sie den sozialen Zusammenhalt, den sie in der radikal individualisierten gesellschaftlichen Gegenwart nicht finden kann. Darüber hinaus beschreibt Ana Iris Simón aus kindlicher Perspektive die Auswirkungen der Weltgeschichte in der Provinz: „*Ich wohnte dem Ende von Spanien bei, dem Ende der Einzigartigkeit*“. Mit ihrem Roman gelingt es ihr, nicht nur ihre eigene Geschichte aufzuschreiben, sondern auch die einer ganzen Generation. **Ute Fuith**

Fest im Nest ihrer Arme

Mitte der 1990er Jahre verliebt sich die junge Ich-Erzählerin in die exzentrische Piki, die „*eindeutig coolste Lesbe*“ Helsinkis. Die um zehn Jahre Ältere hat nicht nur eine



beachtliche Anzahl an Geliebten hinter sich, sondern auch eine Karriere als Drogen-Dealerin und Autodiebin. Aber Piki hat auch Geheimnisse, die erst allmählich ans Licht kommen: Wegen

Sofi Oksanen:
Baby Jane.

Aus dem Finn. von **Angela Plöger.** 224 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023
EUR 23,50

einer Angststörung schafft sie es nicht, tagsüber das Haus zu verlassen: Einkaufen, Müll wegbringen oder Wäsche waschen erledigt ihre Exfreundin Bossa für sie. Das stört die Erzählerin, die immer eifersüchtiger und misstrauischer wird. Dazu kommen ihre eigenen psychischen Probleme und finanziellen Schwierigkeiten. Sehr bald eskaliert der schwelende Konflikt in einer gewaltsamen Auseinandersetzung. Sofi Oksanens zweiter Roman erschien bereits 2005 auf Finnisch. Fast zwanzig Jahre später hat der Stoff nichts an Brisanz verloren. In Anspielung auf Robert Aldrichs Film *Was geschah wirklich mit Baby Jane* beschreibt die Autorin den gefährlichen Sog toxischer Beziehungen. ◀

Ute Fuith

„Mit Pasta überlebt man alles“

▶ Tante Jele blickt mit ihren 101 Jahren auf ein langes Leben zurück: sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Zagreb und

Adriana Altaras:
Besser allein als in schlechter Gesellschaft.

240 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023
EUR 23,50

musste mit ihren Eltern fliehen. Dabei landete sie in Norditalien, heiratet Girogio, weniger aus Liebe als aus Konvention. An seiner Seite führte sie ein nach ihrem Empfinden langweiliges Eheleben in Norditalien. Lichtblick im Alltagstrott waren die Sommerferien am Gardasee. Nach außen war alles sehr konventionell, das Innenleben der Tante war aber voller Träume von Luxusleben und aristokratischen Liebhabern. Sie hat in all den Jahrzehnten viel Tragisches erlebt – Spanische Grippe, Flucht, Konzentrationslager. Ihre letzten Lebensjahre verbringt sie schließlich in einem Altenheim in Mantua und leidet dort während der Corona-Pandemie unter der Isolation von der Außenwelt. Halt geben ihr die täglichen Telefonate mit ihrer Nichte in Deutschland, der Schauspielerin und Autorin Adriana Altaras. Und natürlich ihr (Lebens)motto: „Ein Leben lang mittags Pasta essen und man überlebt alles!“. Die Tante schwelgt in Erinnerungen und verliert sich in Schwärmereien. Nicht immer für die richtigen – wie im Falle der Rechtspopulisten

Berlusconi und Salvini. Letzteres machte mir die Tante im Laufe des Buches nicht sympathischer, hält mich aber nicht von einer klaren Leseempfehlung für dieses kurzweilige, einfühlsame Buch ab! ◀ **Irene Mayer-Kilani**

Der Traum von Liebe

▶ Feyi, eine junge Künstlerin aus New York, findet nach Jahren der Trauer um ihren Mann zurück in das Leben. Viele Jahre hat

Akwaeke Emezi:
Du bist so schön, sogar der Tod erlasst.

Aus dem amerik. Engl. von **Anabelle Assaf.** 352 Seiten, Hanser, München 2023
EUR 26,50

Feyi sich nur um ihre Kunst gekümmert und jeden Gedanken an eine neue Beziehung abgblockt. Schließlich kann sie sich durch ein rein sexuelles Verhältnis zu einem Mann wieder mit dem Gedanken anfreunden, einer neuen Beziehung eine Chance zu geben. Nasir, ein

junger Mann aus der Karibik, ermöglicht Feyi eine Ausstellung in seiner Heimat. Gemeinsam reisen sie auf die Insel. Feyi und Nasir wohnen im wunderschönen Haus von Nasirs Vater Alim. Feyi und Alim fühlen sich sofort verbunden, beide mussten jeweils jung den Verlust ihrer Partner verkraften. Verlangen, Sehnsucht und Verbundenheit wechseln sich ab mit dem Gedanken, dass eine Beziehung zwischen den beiden nicht möglich ist. Angst vor der Zukunft, vor der Meinung der Familie und natürlich auch der Gesellschaft, da Nasirs Vater berühmt ist, bestimmen die erste Zeit des Kennenlernens. Sprachlich sind die Protagonisten immer äußerst höflich, fair und korrekt, was nicht ganz zur Geschichte passt. Sinnlichkeit und Gefühle geben in der Geschichte das Tempo vor. Unterschwellig wird auch das Thema Homosexualität berührt: Joy, Feyis beste Freundin, ist lesbisch und immer wieder unglücklich verliebt. Alim wiederum hatte, nachdem seine Frau starb, eine Beziehung zu einem Mann, die er seinen Kindern zuliebe beendete. Interessant sind auch die künstlerischen Beschreibungen der Werke von Feyi. Die Leser*in kann sich, ohne eine einzige Abbildung, die Werke und die Ideen hinter den Werken vorstellen. Eine empfehlenswerte Liebesgeschichte mit Tiefgang. ◀ **Ida Renko**

Widerstand in einer kaputten Welt

▶ Wir befinden uns im Großbritannien der Zukunft – heruntergewirtschaftet, verlassene Landstriche, keine landwirtschaftliche Produktion mehr – die verbleibenden Menschen leben in Städten, arbeiten sinnentleert in

Fabriken und bekommen importierte Nahrung in Dosen, überwacht und gesteuert vom diktatorischen Regime der Obrigkeit. Eine Frau bricht aus. Sie nennt sich Schwester, und sie möchte nach

Sarah Hall:
Die Töchter des Nordens.

Aus dem Engl. von **Sophia Lindsey.** 252 Seiten, Penguin Verlag, München 2021
EUR 20,90

Carhullan, einer von Frauen geführten Farm, sie erhofft sich dort ein anderes Leben. Schwester verlässt heimlich ihren Ehemann und bricht zu Fuß ins Hinterland auf. Sie erreicht Carhullan und stellt schnell fest, dass es anders ist als

erwartet. Die Frauen, angeführt von Jackie, nehmen sie keineswegs mit offenen Armen auf. Das Leben auf der Farm ist hart, sie muss sich ihren Platz in der Gemeinschaft erst erarbeiten. Aber Schwester ist tough genug, um das hinzukriegen. Jackie hat jedoch noch andere Pläne – sie will die Obrigkeit stürzen und das fatale System beenden. Sarah Hall zeigt in ihrem sehr gelungenen dystopischen Roman, wie leicht Klima- und Wirtschaftskrisen in einer Diktatur münden und wie schnell das Leben in einem solchen Regime völlig sinnentleert wird. Sie zeigt aber auch, dass alternative Lebensentwürfe jenseits des Systems auf Dauer zum Scheitern verurteilt sind, wenn sie sich nicht auch mit aller Kraft gegen die diktatorischen Strukturen auflehnen. ◀ **Gabriele Mraz**

Schöne neue empathische Welt

▶ Beim Empathietest bekommt man einen Helm aufgesetzt, einen Panikknopf in die Hand gedrückt und soll nur zusehen –

Fríða Ísberg:
Die Markierung.

Aus dem Isländ. von **Tina Flecken.** 284 Seiten, Hoffmann und Campe, Hamburg 2022
EUR 24,50

gezeigt werden Filmsequenzen leidender Menschen. Bestehen kann man, indem man die richtigen Gehirnwellen aussendet; wer besteht, kann sich markieren lassen. Im Island der nahen Zukunft, in dem die Menschen die künstliche Intelligenz Zoe

am Handgelenk tragen und auf Wunsch dauernd mit der Polizei verbunden sind, geht man davon aus, dass dieser Test ausreicht, um einen Menschen als ‚gut‘ oder ‚böse‘ einzuordnen. Wobei, von böse spricht man nicht direkt, eher von krank, wer den Test nicht besteht, bekommt Psychotherapien und Medikamente angeboten. Was als Idee begonnen hat, um potenzielle Straftäter:innen frühzeitig auf den ‚guten‘, empathischen Weg bringen zu können, ist schnell zu einer politischen Strömung geworden, die

in einer Abstimmung über ein neues Gesetz gipfelt: Der Test und die Markierung werden verpflichtend. Frida Ísberg zeigt in ihrem großartigen Roman auf, wie sich eine zunehmend diktatorisch werdende Politik auf das Leben unterschiedlicher Menschen auswirkt. Auch eine der möglichen positiven Wirkungen einer solchen Politik, dass gewalttätige Menschen nicht in unmarkierte Gebiete dürfen und ihre Opfer daher dort Schutz hätten, lässt sie nicht gelten – so schafft es ein aggressiver Ex-Partner locker, den Test zu bestehen. ◀ *Gabriele Mraz*

Die einfachen menschlichen Dinge

Im England nach dem Ersten Weltkrieg sieht die Regierung nur einen Weg, um einen weiteren Krieg zu verhindern: Die Dummheit der Menschen muss bekämpft werden. Das Ministerium für Verstand versucht, dieses Ziel mit allen Mitteln zu erreichen: Einstufung in Intelligenzklassen, Ehegesetze, strenge Besteuerung von trotz Eheverbot gezeugten Kindern und nicht zuletzt verpflichtende Verstandsschulungen – dies alles propagiert durch den charismatischen Verstandsminister Nicky Chester. Dumm nur, dass weite Teile der Bevölkerung diese Zwänge ablehnen. Die aufstrebende Ministeriumsmitarbeiterin Kitty Grammont kann sich den Luxus leisten, diese Politik langweilig und aussichtslos zu finden, den Minister selbst aber sehr interessant. Der Minister ist zwar in der höchsten Intelligenzklasse, aber nicht für die Ehe zertifiziert. Es steht zu befürchten, dass eine verbotene Beziehung nicht nur seinen Sturz, sondern auch gleich den Sturz des ganzen wackeligen Systems bedeutet. Kitty und Nicky heiraten trotzdem (wie sein Vater sagt: die einfachen menschlichen Dinge können nicht ersetzt werden) – und erwartungsgemäß endet die Geschichte mit einem abgepackelten Ministerium und einem arbeitslosen Minister. Die 1881 geborene Rose Macaulay war eine der erfolgreichsten britischen Autorinnen, außerhalb von England ist sie jedoch in Vergessenheit geraten. Nicht umsonst gilt ihr ausgezeichnetes Buch als eine Inspiration für Huxleys *Schöne Neue Welt*. ◀ *Gabriele Mraz*

Rose Macaulay:

Was nicht alles.

Aus dem Engl. von

Josefine Haubold.

280 Seiten, AvivA,

Berlin 2022

EUR 23,50

Höllennritt ins Grauen

Der Schauplatz des Romans ist Lapvona – ein von der Welt und vom Glück vergessener Ort. Der Tod ist allgegenwärtig. Marek ist der Protagonist und stark missgestalteter Sohn des Schafhirten. Sein Vater Jude greift zu heftigen Erziehungsmethoden, damit dieser nach seinem Tod das harte Leben in Lapvona bewältigen kann. In seinem Elend und seiner Not sucht der Junge sehr bald die Nähe zu Gott. Regiert wird das verlassene Dorf von Villiam, dem irren Landvogt, der ein riesiges Schloss bewohnt. Eines Tages passiert etwas sehr Schreckliches, in das Marek und Jacob, der Sohn des Landvogts, verwickelt sind. Dadurch kommt Marek an den Hof von Villiam und wird als neuer Fürstensohn eingeführt. Noch ahnt er nicht, dass nicht nur bittere Not, sondern auch Überfluss Menschen grausam werden lässt. Fazit: Das Buch mit seiner Aneinanderreihung expliziter Grausamkeiten ist nichts für schwache Nerven. Ein Höllennritt voll Despotismus, Bestechlichkeit und Ungerechtigkeit, den kaum wer überlebt. Wer sich jedoch auf das sehr düstere Werk der jungen Autorin einlässt, mit dem sie uns einen Zerrspiegel der globalen Gesellschaft vorhält, wird es nicht so schnell vergessen. ◀

Irene Mayer-Kilani

Ottessa Moshfegh:

Lapvona. Aus dem

Engl. von Anke

Caroline Burger.

336 Seiten,

Hanser Berlin,

Berlin 2023

EUR 26,80

Brillante Polit-Horrorstory

Die Zutaten zu einem diktatorischen Regime: ein überzeugter reaktionärer Protagonist, der sich die Zustimmung seiner Untertanen durch Schmeicheleien, Korruption und unauflösliche Verstrickungen in suspekte Machenschaften gesichert hat. Soldaten, die wie eine schnelle Eingreiftruppe auf jeden Pfiff reagieren. Ein Vorzeige-First Lady-Objekt, Dr. Sweet Mother, zur Veranschaulichung, dass jeglicher Hauch von Feminismus von vornherein aussichtslos ist. Medien, die nichts anderes tun als lobhudeln und jegliche Kritik von vornherein außen vor lassen. Dazu noch ein Prediger, der den jeweiligen Herrscher als gottbegnadet unterstützt und mit charismatischem Auftreten von jeglichen verbleibenden Zweifeln ablenkt. Wichtiger Bestandteil ist zudem die Dynamik anfänglicher Befreiung von den Kolonialherren und das Abdriften in Tyrannei. Die Autorin analysiert politische und gesellschaftliche Dynamiken mit sarkastischer Präzision, wobei ihre ProtagonistInnen in unterschiedlichen Tierkörpern auftreten. Das gibt dem Ganzen einen zusätzlichen Touch von Surrealismus, der die Geschichte des fiktiven Staates ins Allgemeine ausdehnt. Ein fantastisch erzähltes Buch mit irrwitziger Tiefenschärfe. ◀ *Susa*

In der Kampfzone

Lisbeth und die Kriegerin treffen einander jeden Sommer und verbringen zwei Wochen am Meer – hier erholt sich jede auf ihre Weise von den Alltagsabläufen. Die beiden jungen Frauen kennen sich von der Grundausbildung der Bundeswehr, beide wollten sie Soldatinnen werden. Doch Lisbeth macht eine Kehrtwende und wird Floristin, während die Kriegerin der militärischen Laufbahn folgt und zu Auslandseinsätzen abberufen wird. Helene Bukowski steht im Ruf, Bilder als Ausgangspunkt für ihr Schreiben zu verwenden. Als Inspiration zu diesem Buch nennt sie Fotografien von Mayan Toledano, die israelische Soldatinnen höchstetisiert in schöne Landschaften setzte, bei denen die dunkelgrünen Uniformen vor dem rosigen getönten Himmel einen starken Kontrast schaffen. Die Autorin beschreibt die FreundInnenschaft vor verschiedenen Hintergründen – im Rückblick auf das Kasernenleben und die Selbstverständlichkeit von Übergriffen sexueller und emotionaler Natur, aber auch beim Ausgehen und Feiern, und bei langen Spaziergängen. Immer wieder steht Sprachlosigkeit und Unfähigkeit, die eigenen Gefühle zu verbalisieren, wie eine Wand zwischen den beiden. Das Buch vermittelt auf dieser konkreten Ebene viel, was sich subtil auch gesellschaftlich abzeichnet – ein Aufruf zu Rationalität und Härte – begleitet von der Sehnsucht, sich zeigen zu dürfen. ◀ *Susa*

Verlorene und bewahrte Momente

Verschiedene Lebensabschnitte der Protagonistin Elsa verbinden sich in dieser Novelle der Kärntner Autorin. In Rückblicken auf Dialoge mit dem Lebensgefährten Adam, der in einer Gewitternacht verschwindet, in analytischen Beobachtungen von Stadt- und Landmenschen und in Reflexionen auf ihr früheres Ich in unterschiedlichen Konstellationen entsteht das Bild einer sensiblen und feministisch orientierten Frau, die mit sezierendem Blick die Lebensraum-Bubbles des bürgerlich arrivierte Mittelstands auseinandernimmt. „Auf den Küchentischen türmten

Elisabeth Lexer:

Fluchttiere.

Novelle.

142 Seiten,

Oberwart,

edition lex

liszt 2022

EUR 19,00

sich nun Fläschchen statt Rotweinflaschen (...) Zum Wohl des Kindes ernährte man sich biologisch, fand sich in die elterliche Vorbildrolle ein, beschenkte sich gegenseitig mit pädagogisch wertvollem Spielzeug aus dem Weltladen und spähte nach im Nachwuchs verborgenen Hochbegabungen, die es mit allen Mitteln zu fördern galt.“ Wenn die früheren Freundinnen plötzlich mit Genuss in reaktionäre weibliche Rollenmuster zurückfallen, auf kindersichere Sprache bestehen, wenn der Nachwuchs mithören kann und der Name des Winzers, der den eben kredenzten Wein gekeltert hat, wichtiger als ein fundiertes Gespräch wird, fühlt sich Elsa verloren, fehl am Platz und geradezu enttäuscht, wobei sie immer wieder nachspürt, welche Veränderungen die voranschreitende Zeit in ihr selbst bewirkt hat. Die Autorin, die bereits drei Kriminalromane veröffentlicht hat, verfügt über hohe Sprachsensibilität, mit der sie nicht nur ihre messerscharfen und oft bösen Analysen präsent macht, sondern auch Innenzustände wie die Flucht vor der Welt mit ihren hohlen, gefühlsarmen Verbindungen und die Zuflucht in Naturräume darstellt. Verschiedene Tiere wie Pferde, Schmetterlinge, Vögel und der Hund bieten dabei mehr kommunikative Zuflucht als die Menschen. [◀ Susa](#)

QUEERE UND LESBENROMANE

Mit 74 endlich raus der Hetero-Beziehung?

Den Hauptcharakter Barry – mochte ich nicht und liebte ihn zugleich. Er ist reicher Vermieter in London, ursprünglich aus der unteren Klasse im karibischen Antigua, aber durch das Geld seines Schwiegervaters hat er den Aufstieg geschafft. Er wertet über andere – sehr klug und witzig sogar – beschreibt uns sein London, seine Frau, die zwei Töchter und die Menschen von Hackney. Er nimmt sich kein Blatt vor den Mund – außer, wenn es darum geht, dass er eigentlich schwul ist. Seine religiöse Frau scheint nichts zu ahnen, aber hasst ihn dafür, dass er ihre Liebe nicht erwidert. Das Buch beginnt fast langweilig – ich dachte am Anfang, es ist platt – doch je weiter sich die Story entwickelt, je mehr wir Barry begleiten in der Frage, ob er mit seinen 74 Jahren endlich das macht, was er immer schon wollte – sich scheiden lassen und offen mit seinem Freund Morris zusammenleben – desto mehr wird man in die Geschichte hineingezogen. Und langsam versteht man auch die religiöse Frau und ihre Welt. *Mr. Loverman* ist ein tolles und schönes Buch, von dem ich vor allem gelernt habe, was es für einen Menschen heißt, sich jahrelang zu verstellen und gegen die eigene Realität zu leben und wie das zu Verbitterung, emotionaler Unfähigkeit und manchmal sogar Böswilligkeit führen kann. [◀ Anna Holl](#)

Bernadine Evaristo:
Mr. Loverman.
Roman.
Aus dem Engl. von
Tanja Handels.
320 Seiten,
Tropen Verlag,
Stuttgart 2023
EUR 26,60

„Und ... Action“

Bliss' jüngster Roman führt die Leser*innen zum Filmset von Hollywood in L.A., wo Faye und Ida, zwei Schauspielerinnen im Alter um die 50 vor der Kamera ihre Rollen für einen queeren Liebesfilm drehen. „Und ... Action“ ist auf dem Filmset zu hören. Erotisches, spannendes Knistern beim Verlangen nach der körperlichen Leidenschaft der beiden Frauen zueinander ist gut, ohne Kitsch und realistisch zu lesen. Die Autorin beweist wieder ihren guten Schreibstil, um lesbische Liebe auf dem Filmset natürlich zu beschreiben. Während Faye und Ida ihre Kuss-Szenen vor der Kamera proben, kommt es zu einem nahen

Harper Bliss:
Vielleicht nur dieser eine Kuss,
Ylva-Verlag,
Kriftel, 2023
EUR 17,37

Moment, was die Frage nach mehr stellt. Kapitelweise wechselt die Perspektive zwischen den beiden Hauptprotagonistinnen. So beschreibt Bliss im Kapitel 15 auch die Protagonist*innen und deren Charaktere hinter der Kamera, wie zum Beispiel: „[...] Bereit zum Knutschen?“, fragt Janet. *Die Leute von der Maske lassen sich meist nicht von Prominenz einschüchtern. [...] Sie wissen, wie wir unter der Maske aussehen: so wie alle anderen auch.* – Der neue Roman von Bliss ist unterhaltsam: romantische, lesbische Liebeserotik auf dem Filmset. Bliss thematisiert, wie Berühmtheiten, dargestellt in der Romanfigur Ida, sich in der Film- und Medienwelt außerhalb der gespielten Rolle trauen, lesbisch zu lieben und leben. Das Buch kann auch für die österreichische Spielfilmbranche eine Anregung sein, vermehrt gute lesbische Liebesfilme im deutschsprachigen Raum medial sichtbar zu machen. [◀ Vero](#)

KRIMI

Nichts bleibt im Dunkeln

Das kleine isländische Städtchen Akranes liegt an einer Meeresbucht gegenüber der Hauptstadt Reykjavík – in der Dunkelheit kann man die Lichter sehen. Polizeikommissarin Elma ist nach einem schweren Verlust gerade von Reykjavík zurück nach Akranes übersiedelt. Kaum hat sie sich im Kommissariat eingerichtet, wird auch schon eine Frauenleiche beim Leuchtturm gefunden. Bald kann die Frau als Elisabet identifiziert werden, die schon lange aus Akranes weggezogen war. Warum sie sich ohne Wissen ihres Ehemannes in der Arbeit krankgemeldet hat, um jemanden in Akranes zu treffen, gilt es herauszufinden. Elma versteht schnell, dass es hier um alte, nie aufgeklärte Geschichten geht: drei Mädchen wurden sexuell missbraucht, eines davon ist verschwunden. Und die Mutter des verschwundenen Mädchens übt jetzt ihre Rache. Wie oft in skandinavischen Krimis entwickelt eine starke Ermittlerin schnell den klaren Blick, um die Folgen von sexueller Gewalt, Armut und Ausbeutung zu sehen, die nie verjähren. Der spannend geschriebene Krimi ist nicht nur für Islandfans eine Empfehlung. [◀ Gabriele Mraz](#)

Eva Björg Ægisdóttir:
Verschwiegen.
Ein Island-Krimi.
Aus dem Isländ. von
Freya Melsted.
364 Seiten,
Kiepenheuer & Witsch,
Köln 2023
EUR 18,00

KURZGESCHICHTEN/ ERZÄHLUNGEN

Die Befreiung vom Fluch der reinen Körperlichkeit

Frauen, bekannt von Gemälden berühmter Meister aus fünf Jahrhunderten, von denen wir aber sonst nichts wissen, erheben ihre Stimme. Aus der Ich-Perspektive erzählt, lesen sich die Erzählungen mitunter wie Hörspielmonologe, in der jeweils eigenen Stimme, im eigenen Sound, als klassische Erzählung oder als langes Gedicht. Cecilia Gallerani, angesehene Poetin und Denkerin im Mailand des 15. Jahrhunderts, regt sich herrlich darüber auf, ständig angestarrt zu werden, und dass von ihr nur mehr übrig bleibt, dass sie eine schöne Frau ist – doch basta! Es wurde genug geschaut! Hendrickje Stoffel erinnert sich illusionslos an ihr Leben als Gefährtin von Rembrandt, ist mit dabei, als 1663 in Amsterdam die Pest ausbricht, bis sie selbst daran stirbt. Constance Quéniaux wundert sich, weshalb so ein Aufsehen gemacht wird um das Portrait ihres Geschlechts, dem *Ursprung der Welt* von 1866. Sie lebt ihr Leben, ohne sich je von den Männern etwas anhängen zu lassen. Und wenn doch, dann erledigt

Martina Clavadetscher:
Vor aller Augen.
240 Seiten.
Unionsverlag,
Zürich, 2022
EUR 24,70

eine lange Nadel den Rest – tausendmal lieber, als der Ursprung für etwas Neues zu sein. Das Historische ist eng verwoben mit der Lebensgeschichte der Frauen. Wie eine Detektivin hat Clavadetscher obsessiv recherchiert. Doch geht es nicht darum, die Frauenleben vollständig und letztgültig richtig zu beschreiben – sie bleiben fiktiv. Brillant, mit beeindruckender sprachlicher Virtuosität begehrt Martina Clavadetscher mit ihren Mitteln dagegen auf, dass die weiblichen Modelle in Malerateliers auf stumme, teils namenlose Gestalten reduziert werden. Ohne diese Frauen gäbe es kein künstlerisches Werk, kein Staunen, kein Schauen. Es empfiehlt sich, in historischer Reihenfolge zu lesen. ◀ *Diane Branellec*

Sätze zählen

Im Kurzgeschichtenband *blasse tage* von Zarah Weiss überwiegen die familiären Szenen, auch solche in Wahlverwandtschaften. Zu Beginn, in „Weißer Rauch“, flüchtet die Schwester der Ich-Erzählerin über Nacht,

Zarah Weiss: lässt Hof, Tiere und Familie zurück. In *blasse tage*, der titelgebenden Erzählung „Blasse Tage“ dient die Natur als Inspiration für einen studentischen Arbeitsauftrag zu einem Drehbuch. Dass der Entwurf der Ich-Erzählerin Sonia nur „dahingeschmiert“ sein soll und trotzdem in die engere Auswahl des Dozenten kommt, mutet wie falsche Bescheidenheit an. In den vorliegenden Miniaturen werden soziale Situationen pragmatisch ausverhandelt, aber allzu bemüht poetisch abgehandelt. Etwa als ein Zug überraschend schnell fährt, einen Haltebahnhof ignoriert und so „eine neue Epoche von Raum und Zeit“ anzubrechen scheint. Gelungen wiederum ist das heimliche Zählen der wenigen Sätze, die der Vater im Verlauf eines Tages in „Gold’ne Kette, gold’ner Schuh“ spricht. ◀ *DM*

Das Grauen im eigenen Haus

Eine Frau wartet im Café auf ihre Freundin, eine Schriftstellerin ist auf Besuch in ihrer Heimatprovinz, der alte Professor reist mit seiner Frau zum Sehnsuchtsort seiner Jugend, eine Ehefrau organisiert eine Party. Oates

Joyce Carol Oates: Das Unerwartete. Aus dem amerik. Engl. von *Silvia Morawetz*. 384 Seiten, Ecco Verlag, Hamburg 2022, EUR 25,50

beginnt ihre Kurzgeschichten meist harmlos. Sie erzählt vom mittelständischen Leben mit vegetarischen Bistros, ordentlichen Campus und properen Einfamilienhäusern – bis unerwartet die Realität aufbricht und Monströses sich zeigt. Alles ist anders,

als erinnert oder erhofft, sogar das eigene Ich zerfällt in unangenehme Varianten. Unter dem Anschein bürgerlicher Biederkeit offenbart sich das Grauen in Gestalt allgegenwärtiger patriarchaler Geringschätzung, Beziehungslosigkeit, Abwertung, Sprachlosigkeit. Oates skizziert anatomische Miniaturen einer selbstvergessenen, privilegierten Welt, die unerwartet unter banalen Alltäglichkeiten verdrängte Abgründe preisgibt. Ein skurriles Leseerlebnis, in dem uns die Doyenne US-amerikanischer Literatur das Gruseln lehrt. ◀ *Lisa Grösel*

Der blaue Rummelplatz

Das schmale Büchlein umfasst vier autobiografische/autofiktive Erzählungen der Stummfilm-Ikone und Film-Pionierin Asta Nielsen, sowie einen Tagebuch-Auszug aus dem Jahr 1929. Die Geschichten erzählen von einer skurrilen Begegnung mit einem (vermutlich der Lebensreform anhängenden) Geigenbauer unweit von Berlin, von einer Kindheitserinnerung aus dem Jahr 1890 an die viel zu früh verstorbene Schwester, vom Weihnachtsfest eines internationalen Filmteams, bevor ein Jahr später der 1. Weltkrieg europäische Nationalismen wiederbelebte und über ihre Freundschaft mit dem exzentrischen Dichter Joachim Ringelnatz. Nielsen erweist sich als genaue Beobachterin mit lebensfrohem Blick, ihre Sprache ist

Asta Nielsen: aus dem Jahr 1890 an die viel zu früh verstorbene Schwester, vom Weihnachtsfest eines internationalen Filmteams, bevor ein Jahr später der 1. Weltkrieg europäische Nationalismen wiederbelebte und über ihre Freundschaft mit dem exzentrischen Dichter Joachim Ringelnatz. Nielsen erweist sich als genaue Beobachterin mit lebensfrohem Blick, ihre Sprache ist

Im Paradies. *Geschichten über die Liebe zum Leben.* Aus dem Däni. **Allan O. Hagedorff, Steffen Jacobs und Renate Seydel.** Illustriert u. hg. von **Kat Menschik.** 101 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023, EUR 22,70

pointiert und humorvoll. Nicht zu Unrecht lautet der Untertitel *Geschichten über die Liebe zum Leben*. Das Buch ist von Kat Menschik kunstvoll illustriert, die Farbe Blau dominiert als Verweis auf Aastas Sehnsuchtsort an der Ostsee, wo die abgedruckten Tagebucheinträge entstanden. Auf ein Vorwort wurde verzichtet, auch wenn es über Asta Nielsen einiges zu sagen gäbe: In 91 Jahren erlebte sie brisante Zeiten, wirkte in über 70 Filmen sowie zahlreichen Theaterproduktionen mit, auch als Produzentin und Regisseurin. Das Nachwort von Karl Huck verortet die vorangegangenen Erzählungen in aller Knappheit zeitlich und geografisch. Der schmale Band macht Lust, anderswo über Asta weiterzulesen, sie in ihrem filmischen und weiteren künstlerischen Schaffen genauer kennen zu lernen. ◀ *Steffi Franz*

Kleine Fluchten

Ivana ist fast dreißig und lebt noch immer bei ihrer Mutter in Bratislava. Ihre Freundin Zuzka, eine Journalistin, nimmt sie immer wieder zu Treffen mit Kolleg:innen mit. Um einen Mann in dieser Runde zu beeindrucken, behauptet Ivana, Schriftstellerin zu sein. In Wirklichkeit bemalt sie Kinderüberraschungseier in Heimarbeit. Olivia ist Lehrerin und lebt in Turin. Nach einer gescheiterten Ehe versucht sie sich einzureden, nicht einsam zu sein und stellt sich vor, wie es wäre, wenn sich einer ihrer Schüler in sie verlieben würde. Die biedere Ehefrau und Mutter Lara träumt davon, sich

Ivana Dobrakovová: Mütter und Fernfahrer. Aus dem Slowak. von **Ines Sebesta.** 226 Seiten, Residenz Verlag, Salzburg/Wien 2022, EUR 23,00

einem fremden Mann völlig auszuliefern, weil sie nur im Schmerz spürt, dass sie lebt. Die jugendliche Veronika treibt ein gefährliches Spiel in diversen Dating-Apps und Svetlana sucht die Anerkennung ihres alko-

holkranken Vaters. Alle fünf Frauen in Ivana Dobrakovová's tiefgründigen Erzählungen sind auf unterschiedliche Arten auf der Suche nach Glück. Was ihnen dabei im Weg steht, sind die banalen Anforderungen des Alltags, aber auch die verhängnisvollen Beziehungen zu anderen Familienmitgliedern, insbesondere zu Müttern.

◀ *Ute Fuith*

Leben im Schwitzkasten

Eine Achtzigjährige besucht ihre Schwester im Pflegeheim, eine vierzigjährige Schriftstellerin muss sich mit Hass-

Cho Nam-Joo: Miss Kim weiß Bescheid. Aus dem Korean. von **Inwon Park.** 304 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2022, EUR 23,50

kommentaren in den sozialen Medien herumschlagen und eine junge Mutter wird zwischen Arbeit, Haushalt und Kinderbetreuung aufgerieben: Die koreanische Autorin Cho Nam-Joo porträtiert in *Miss Kim weiß Bescheid* acht ihrer Landsfrauen. Die Bezüge sind

dabei durchwegs aktuell: Es geht etwa um weibliche Identität im Alter, Diskriminierung am Arbeitsplatz oder häusliche Gewalt. Allen Frauen gemeinsam ist der enorme Druck, unter dem sie leben. Nur mit großer Mühe gelingt es ihnen, sich im koreanischen Mix aus brutalem Kapitalismus und konfuzianischem Patriarchat durchzusetzen. Einige schaffen es aber doch, dem System zu entkommen, wie die beiden älteren Frauen, die in Kanada nach Polarlichtern suchen. Wie bereits in ihrem feministischen Bestseller *Kim Jiyoung, geboren 1982* richtet

die Autorin einen glasklaren Blick auf die koreanische Gesellschaft und ihre Ungerechtigkeiten. Ihr Buch zeigt aber auch, dass diese Missstände leider gar nicht so weit weg von unserer Gesellschaft sind. **Ute Fuith**

PROSA

Tentakel sollten wir haben

Sie ist winzig, schnell, wenn es darauf ankommt, und lebt symbiotisch. Die titelgebende, grüne Hydra ist ein schlaues Tier, wenn es ums Überleben geht. In Lisa Spalts Textsammlung dreht sich alles um kapitalistische

Lisa Spalt:
Grüne Hydra
von Calembour.
136 Seiten,
Czernin Verlag,
Wien 2023
Euro 20,00

schle Gier, globale Fluchtbewegungen und eine mögliche Welt nach der Apokalypse. Stets zwischen Witz und Ernst changierend, ergibt sich keine durchgängige Erzählung. Die beim Lesen evozierten Bilder erinnern durchaus an die brachialen Auswüchse der britischen *Monty Pythons*, währenddessen fein ziselierter Lyrik daran erinnert, dass Spalts Anliegen im Grunde ein ernsthaftes ist. Doch gerade diese sprachlichen Volten ergeben nach der Lektüre ein schlüssiges Bild einer Welt am Abgrund, denn die Autorin weiß ganz genau, dass nur in der Komik größter Tragik Ausdruck verliehen werden kann. **Elisabeth Streit**

Anthologie

Genre – was ist das eigentlich? – und wo liegen die Grenzen zwischen ‚ernster‘, sprich kanonisierter Literatur, Unterhaltung und sogenanntem Schund? Wer bestimmt diese Wertigkeiten und wer profitiert davon? In dieser (nicht mehr ganz druckfrischen, aber immer noch aktuellen) Ausgabe unseres Lieblingsli-

PS – Politisch Schreiben.
Anmerkungen zum Literaturbetrieb Nr. 7.
Genre. Hg. von Kunst & Lügen e.V.
252 Seiten,
Leipzig 2022
EUR 13,00

teraturmagazins gehen die Autor:innen diesen und mehr Fragen nach und erkunden in diversen Essays und Gesprächen unter anderem das feministische Potential im psychologischen Spannungsroman, wie sich Fanfiction zum traditionellen Literaturbetrieb verhält, inwiefern Dialekt und Klasse zusammenhängen und ob Postmigrantische Literatur als Genre zu begreifen ist (Spoiler: Besser nicht.). Besonders interessant gestaltet sich ein Interview von Sabine Scholl und Jessica Beer mit der Herausgeberin Claudia Gehrke, die seit Jahrzehnten den *Konkursbuch-Verlag* leitet. Die drei sprechen

darin über die von Gehrke initiierten Publikationen *Mein heimliches Auge* und *Mein lesbisches Auge*. Es handelt sich dabei um zwei Jahrbücher für Erotik, deren Seiten Platz für Lust und Literatur aus vorwiegend weiblicher, lesbischer und queerer Perspektive bieten und sich dabei im Spannungsfeld zwischen Pornografie und Feminismus bewegen. Auch im Literaturteil darf sich die Leserin diesmal über intime Einblicke freuen und kann sich wie immer ein breites Spektrum an Lyrik und Prosa erschmökern. Das Beste an *PS*, und in dieser Ausgabe besonders manifest: Hier werden keine Dogmen politischer Korrektheit aufgestellt, sondern vielmehr kritisch hinterfragt und komplexe Zusammenhänge in all ihren Uneindeutigkeiten und Widersprüchen dargestellt, wodurch eine wirkliche Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen erst möglich wird. **ReSt**

Mit voller Wucht

Judith Goetz, Lydia Haider und Marina Weitgasser setzen sich in *Du Herbert* mit männlichen Gewalttaten und in Folge daraus männlicher Gewalt auseinander. Ein Jahr lang wurden von Marina Weitgasser die Taten gesammelt, die auf der Startseite von *orf.at* zu sehen waren – sozusagen an der Spitze des Eisbergs. Lydia Haider hat sich auf Grundlage dessen künstlerisch/literarisch damit befasst, diese Texte werden von Judith Goetz' Kommentaren erklärend/wissenschaftlich ergänzt. Im ersten Augenblick wirkt diese Darstellung, diese Gleichzeitigkeit überfordernd und überflutend – doch auf den zweiten Blick soll sie genau das sein und verdeutlicht somit schmerzlich und intensiv die ‚Überflutung‘ der Gewalt, die von

Judith Goetz.
Lydia Haider.
Marina Weitgasser.
Du Herbert.
Einblick in die Grausamkeit.
184 Seiten,
Haymon Verlag,
Wien 2023
EUR 25,50

Männern ausgeht. Ebenfalls steht die Berichterstattung der Taten, die oftmals ver-harmlosend, sexistisch und/oder rassistisch daherkommt, im Fokus. *Du Herbert* legt männliche Gewalt im Kontext von Patriarchat, Misogynie und Sexismus frei, enttarnt Mechanismen und fordert gleichzeitig auf, endlich Veränderungen stattfinden zu lassen. Das Buch will „in den Wunden der Gesellschaft bohren“, um einer Abstumpfung vorzubeugen und zum Handeln zu bewegen – dies ist den drei Autor*innen eindrucksvoll gelungen. **Andrea Knabl**

Wichtige Geschichte(n)

tin*stories macht sehr reflektiert und gekonnt trans*-, inter*- und nicht-binäre Geschichte sichtbar. 17 Autor*innen, mit verschiedenen Positionierungen, haben Texte zu tin*Geschichte(n) zusammengetragen, vom Jahr 1900 bis zur Gegenwart, durchaus mit Blick in die Zukunft und dem Wissen, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können, da es

Joy Reißner/
Orlando
Meier-Brix (Hg.)
tin*stories.
Trans/inter/nicht-binäre Geschichte(n) seit 1900.
192 Seiten.
edition assemblage,
Münster 2022
EUR 14,00

noch viel zu erzählen und viele Aspekte zu beleuchten gibt. Wissenschaftliche Texte und Recherche liegen den Beiträgen ebenso zu Grunde wie autobiographische Werke/Erzählungen, Tagebucheinträge und Interviews. Das Buch schafft beeindruckend den Spagat zwischen wissenschaftlich fundierter Herangehensweise und der Bewahrung einer gewissen Niederschwelligkeit. Durch Miteinbeziehung autobiographischer Texte, wie beispielsweise der Tagebucheinträge von Cornelia Kost über ihre Transition in den 1980ern, erhält das Buch, neben der sachlichen Ebene, eine auch sehr persönliche und empathische Komponente. Sehr lesenswert! **Andrea Knabl**

Schlagfertige Bibliothekar:innen

Der Arbeitsalltag einer Bibliothekar:in soll langweilig sein? Ganz und gar nicht, wie das zweite Buch von Monika Reitprecht, ihres Zeichens Bibliothekarin in der Hauptbücherei Wien, zeigt – er ist vor allem witzig! Der *Facebook* (und *Twitter*) Account der Hauptbü-

Monika
Reitprecht:
Den Titel hab ich leider vergessen ... aber es ist blau.
123 Seiten,
Milena,
Wien 2023
EUR 21,00

cherei Wien ist bereits legendär. Denn die kurzen humorvollen Postings lassen die Leser:in nicht nur schmunzeln, sondern sehr oft laut auflachen. Die Besten dieser Witze und amüsanten Beobachtungen versammelt in Buchform gibt es jetzt für die Handtasche oder den Rucksack. Perfekt für unterwegs, zum Lesen im Urlaub, in der U-Bahn oder um mit einem Schmunzeln auf dem Gesicht einzuschlafen. Das Beste sind natürlich die Kapitel „Kundenanfragen“ und „E-Book-Support“ – man muss sich schon manchmal fragen, was sich andere Leute so fragen, aber lustig ist es! Und es zeigt: um Bibliothekar:in zu sein, schadet es nicht, eine gute Portion Schlagfertigkeit im Gepäck zu haben. **Andrea Zelinka**

LYRIK

„have a conversation with your stance“

➤ Precious Chiebonam Nnebedum (*1999) ist in Österreich schon eine bekannte Poetryslammerin – nun liegen ihre Texte als Lyrikband vor. An beliebiger Stelle aufgeschlagen, liest sich beinahe jeder Text wie eine lyrische Erzählung des Wachsens, der Ich-Werdung, wie ein einziges, langes Lied, mit Refrain und Pausen und Brüchen. Unverkennbar sind die Texte besonders dort, wo Nnebedum ihre Erfahrungen einer Kindheit teilt, die von ihr nur noch mit doppeltem Blick gelesen werden kann. Eine Innerlichkeit und Erinnerung, die von anderen Bildern und Gewohnheiten getragen sind als die hier tradierten. Zugleich ist da eine Liebeserfahrung zu spüren, ein Bedürfnis, sich selbst zu kennen und zu verteidigen, die in ihrer Universalität jede LeserIn betreffen können. Ähnlich präsent ist in den Texten aber auch eine starke christliche Religiosität, sowohl in den Gedichten selbst als auch in Zwischenzitaten, die das Buch gliedern. Diese wirken in ihrer Direktheit manchmal missionarisch oder beißen sich gelegentlich sogar mit anderen, zum Beispiel feministischen Haltungen. Aber vielleicht ist das auch nur eine irrende Außenperspektive. Andere Stellen geben den politischen Kämpfen der *BLM*-Bewegung Ausdruck, und zumindest für Nnebedum scheinen sich aus diesen Kombinationen keine Widersprüche zu ergeben. Das kann auch einfach eine Stärke sein, die für sich steht. Nicht zuletzt sind es die Collagen von Nancy B. Price, die dem Buch einen Rahmen geben, der die Gedichte wunderbar trägt und fasst. ◀ *Erna Gohlis*

Precious
Chiebonam
Nnebedum:
birth marks.
Gedichte.
Deutsch/English.
238 Seiten,
Haymon Verlag,
Innsbruck/
Wien 2022
EUR 22,90

Syrische Gedichte

➤ Die syrische Lyrikerin Lina Atfah, seit 2014 in Deutschland im Exil, erzählt in ihrem Gedichtband von Flucht, vom Weggehen-müssen und von der Ungewissheit, der Unwirklichkeit des Ankommens. Gleich das zweite Gedicht „Am Rande der Rettung“ ist eine psalmartige lyrische Erzählung und zugleich ein lakonisches Statement: „Ihr Träumer, freut euch nicht und seid nicht traurig! Dann war Zerstörung, Tod und Schrecken Zelte unter freiem Himmel wer sich retten konnte, rettete sich, auch ich wurde gerettet hier in das weite Land sie kommen auf dem Land-, See- oder Luftweg sie fliehen von Hauptstadt zu Hauptstadt, von einer Grenze zur anderen als seien die Landkarten Illusionen

Lina Atfah:
Das Buch von der
fehlenden Ankunft.
Gedichte aus Syrien.
Mit einem Nachwort
von Nino Haratischwilli.
Aus dem Arab.
von Dorothea
Grünzweig et al.
152 Seiten,
Pendragon,
Bielefeld 2019
EUR 22,70



meine Freunde, meine Familie und mein Volk ihr Anteil am Leben ist die Flucht“ Atfah thematisiert in ihren Gedichten Gewalt, Terror, Unterdrückung, Blut, Sterben und immer wieder den Tod. Sie schreibt aber auch über Düfte, Schmuck, Körper, Farben, Blumen, sinnliche Eindrücke von und zwischen Menschen, über Natur, Interieurs, Stoffe, Bewegungen. Oft werden mehrere Bildwelten übereinander geblendet, dazu zahlreiche Anspielungen auf arabische Dichtung, auf Figuren aus der Bilder- und Mythenwelt des Islam, auf historische und aktuelle Ereignisse Syriens. Es sind sehr sinnliche, sehr rhythmische Gedichte, die in ihrer Vielfältigkeit und Selbstbezüglichkeit an Arabesken erinnern, an Oden, Psalme, deren Verheißungen regelmäßig gebrochen werden. Die Desillusionierung als Prinzip wendet sich gegen die Fantasie selbst: die Angemessenheit der poetischen Zugangsweise zum Realen, geprägt von Tod, Auslöschung, Gewalt, wird selbstreflexiv verhandelt, letztlich doch bejaht. Einige Gedichte dieses zweisprachigen Bands sind in zwei Variationen, je nach den unterschiedlichen Übersetzerduos, abgedruckt und transportieren die orientalische Bilderwelt unterschiedlich und machen stilistisch und grammatikalisch Übersetzung als Nachdichtung kenntlich. Sehr schön und ergreifend! ◀ *SaZ*

Weit und nah

➤ Cornelia Travnicek hat Momente und Fragmente ihrer Reisen gesammelt und gibt diese sprachlich wunderschön und fesselnd wieder. Sie hat Orte in Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien, der Ukraine, dem Iran, Indien, Myanmar, Indonesien und einige mehr besucht und teilt ihre Erfahrungen. Zum einen sind es mal mehr oder weniger skurrile Alltagsmomente, zum anderen aber auch kritische Betrachtungen politischer, gesellschaftlicher Aspekte und eine kritische Auseinandersetzung mit (dem eigenen) Tourismus und die Probleme, die dieser verursacht bzw. mit sich bringt – von Umweltaspekten bis hin zur Sichtbarmachung der eigenen Privilegien. Auch mit der eigenen Heimat/Herkunft, genauer Niederösterreich, und dem Heimatbegriff setzt sie sich auseinander, ansatzweise versöhnlich, wenn auch etwas (berechtigte) Kritik daran Platz eingeräumt wird. ◀ *Andrea Knabl*

Cornelia Travnicek:
Assu. Aus Reisen.
Lyrik. 96 Seiten.
Limbus Verlag,
Wien 2023
EUR 16,00

COMIC / GRAPHIC NOVEL

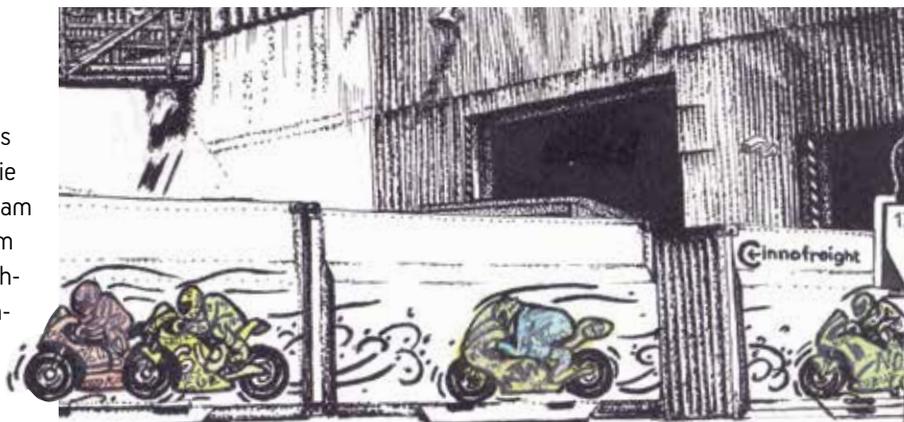
Auf Tauchstation mit der Yellow Submarine

➤ So wie das Beatles-Lied *Nowhere Man* verhandelt die autobiografische Graphic Novel *Nowhere Girl* das Gefühl, ins Leere zu laufen, und haltlose Überforderung. Die Protagonistin Magali gerät darin in eine tiefe Krise und findet schließlich in der Musik der Beatles Halt. Nach einem Schulübertritt aufs Gymnasium wird

Magali le Hucho:
Nowhere Girl.
Graphic Novel.
Aus dem Franz. von
Silv Bannenberg.
120 Seiten, Reprodukt,
Berlin 2022
EUR 25,50

Magali von Versagensängsten geplagt. Ihr Leiden verdeutlicht sich in den Bildern, etwa wenn ihr Schulrucksack allmorgendlich immer größer wird, bis er zu einem unförmigen Riesenkumpen anwächst, der die kleine Magali zu erdrücken droht. Irgendwann kann Magali aufgrund ihrer Ängste gar nicht mehr in die Schule gehen und so wird sie von nun an zu Hause unterrichtet. Magali isoliert sich, ist freudlos und überfordert von allem. Bis sie dann die Beatles entdeckt, die für Magali Zuflucht- und Sehnsuchtsort sind. Immer wenn die Beatles

laufen, wird Magali in einen rauschhaften Zustand versetzt, ein knallig-bunter Farbnebel umgibt dann die ansonsten in den Illustrationen schwarz-weiß gehaltene Lebenswelt der Protagonistin. Mit der *Yellow Submarine* geht Magali auf Tauchstation, die Beatles werden Droge und Therapie zugleich und helfen Magali so durch die schwierige Phase. Die Zeichnungen erzählen Magalis Weg einfühlsam und kraftvoll, von der bedrückenden Last ihrer Angstkrankheit zum farbenhaften Spektakel auf der Reise mit den Beatles. Leseempfehlung für Beatles-Fans und alle, die nach einer liebevollen Auseinandersetzung mit Versagensängsten suchen. [◀ Laura Steidl](#)



Fahrradliebe im 19. Jahrhundert

▶ Petra Sturms Graphic Novel erzählt die Geschichte einer Rennradfahrerin der ersten Stunde. Im Wien des 19. Jahrhunderts flitzt Cenzi Flendrovsky auf einem Fahrrad ohne Freilauf und Bremsen durch die windige Hauptstadt und nimmt an den ersten Wettbewerben für Frauen teil. Die Autorin, die übrigens Radhistorikerin ist, rekonstruiert Cenzis Lebensweg anhand von wenigen Zeitungsartikeln und ergänzt fehlende biografische Details mit Hilfe ihres historischen Hintergrundwissens. Durch ihre Ergänzungen gibt sie der Leserin eine Vorstellung davon, wie der Alltag einer Arbeiterin in der Aufbruchzeit um die Jahrhundertwende ausgesehen haben könnte. Dazu sorgen die detailverliebten Illustrationen von Jorgi Poll für einen noch lebhafteren Eindruck. Außerdem ist die wunderschöne gebundene Ausgabe der Graphic Novel ja vielleicht sogar so etwas wie eine späte Würdigung einer herausragenden Radsportlerin! Als leidenschaftliche Radlerin ist das Freiheitsgefühl, das Cenzi im Radsport findet, jedenfalls sehr gut nachvollziehbar – darum ist die *Bicycle Novel* eine absolute Leseempfehlung für alle Fahrradfans! [◀ Alexandra Katholnig](#)

Petra Sturm:
Cenzi Flendrovsky.
Graphic Novel,
48 Seiten,
Edition Atelier,
Wien 2023
EUR 20,00

Good vibes only

▶ Betty lebt in einer dystopischen Version Schwedens in nicht allzu ferner Zukunft. Die Wirtschaft boomt, das Land befindet sich im Aufschwung. Die BürgerInnen leisten ihren Beitrag: Funktionieren um jeden Preis. Gefühle wie Wut, Trauer, Angst und psychische Erkrankungen werden nicht toleriert. Die Gesellschaft wird von Bürgerhosts überwacht, kontrolliert und auffällige Personen im Verdachtsfall aus dem Verkehr gezogen. Betty strauchelt und verliert zusehends ihre Balance. Trotz enormer Anstrengung schafft sie es nicht, in sozial akzeptierter Weise dem Anspruch der Gesellschaft gerecht zu werden. Sie gerät auf das Radar des staatlichen Gesundheitsregimes und findet sich in einer sedierenden Zwangstherapie wieder. Während ihrer ersten Sitzung lernt sie eine mysteriöse Frau mit weißer Hasenmaske kennen und folgt ihr im Laufe der Handlung sprichwörtlich in den Kaninchenbau. Die 1991 geborene und in Stockholm wohnhafte Künstlerin Bim Eriksson erschafft mit klaren Linien und scharfen Kontrasten eine spannungsreiche, düstere und zugleich melancholische Comicwelt, in der die allgegenwärtige Einsamkeit der Protagonistinnen bildlich zum Ausdruck gelangt. Durchbrochen wird dies von musikalischen Elementen, die eine bittersüße Atmosphäre heraufbeschwören und sogleich wieder verblassen lassen. Ein beeindruckendes Plädoyer für Solidarität und individuelle Vielfalt. [◀ Lea Kimla](#)

Bim Eriksson:
Baby Blue.
Comic,
259 Seiten,
Luftschacht
Verlag,
Wien 2022
EUR 28,00

Rouge Sketches und sexuelle Fantasien

▶ Dasa Hink arbeitet in einem Studio in einem Hinterhof in Berlin als Sexarbeiterin. Sie bietet individuelle Spiele für die Kinks, Fetische und Fantasien ihrer Kund:innenschaft an, verkauft sexuelle Handlungen, Handjobs und Körperkontakt. In diesem Job kann sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre Stärken gekonnt einsetzen. Durch ihre Beobachtungsgabe und Empathie kennt sie die Wünsche ihrer Kund:innen manchmal besser als diese selbst. Und neben dem guten Geld bleibt ihr noch genug Zeit, um sich ihrem künstlerischen Schaffen zu widmen. Mit ihrer Arbeit und dieser Graphic Novel tragen sowohl Hink als auch die Comic-Künstler:innen Anna

Anna Rakhmanko
Mikkel Sommer:
Hinterhof.
Graphic Novel.
Aus dem Dän. von
Katharina Erben.
Unpag., Avant,
Berlin 2022
EUR 20,0

Rakhmanko und Mikkel Sommer zur Entstigmatisierung von Sexualität, Lust und sexuellen/erotischen Fantasien bei. Man erfährt viel über Hinks persönlichen Lebensweg, über ihren Arbeitsalltag, aber auch über ihre Kund:innen. Dabei wird auch mit Stereotypen und Klischees aufgeräumt. Mit roughen Sketches, die meist Nahaufnahmen zeigen, erzählt das Buch von selbstbestimmter Sexarbeit. Auch wenn dieser Arbeitsalltag lange nicht auf alle Sexarbeiter:innen zutrifft, sondern ganz im Gegenteil die Mehrheit unter zwangvollen Bedingungen arbeitet, ist es schön zu lesen, welche positiven Potenziale diese Arbeit individuell haben kann. [◀ Andreea Zelinka](#)

Herstories des Globalen Südens

▶ Das Folgeprojekt eines internationalen Netzwerktreffens zum Thema Feminismus und Populärkultur, das 2018 vom *Goethe-Institut* Indonesien organisiert und vom *Missy Magazine* ausgerichtet wurde, entspricht dem Bedürfnis, feministische *Herstories* sichtbar zu machen und zu archivieren. Im Zentrum dabei die Frage: Wie lassen sich feministische Bestrebung einem breiten Publikum vermitteln? Der Comic als (pop-)kulturelles Format bewahrt feministische Aktivismen und macht sie vielen potenziellen Leser*innen zugänglich – damit nicht jede Generation von Feminist*innen das

Movements and Moments.
Indigene Feminismen.
Comic. Hg. von
Sonja Eisman, Maya,
Ingo Schöningh.
316 Seiten,
Jaja Verlag,
Berlin 2022
EUR 27,00

Rad neu erfinden muss. Angesichts der fortschreitenden Klimakatastrophe wird deutlich, dass Geschlechtergerechtigkeit immer auch mit einem Kampf zum Erhalt unseres Planeten verbunden sein muss. Daher lässt der Comic-Band ausschließlich Stimmen aus dem Globalen Süden zu Wort kommen. Einige haben indigene Wurzeln, nicht alle identifizieren sich als weiblich, für manche ist es der erste Comic. Aus

über 218 Bewerbungen (die unter www.goethe.de/movementsmoments großteils öffentlich zugänglich sind) wurden schließlich 16 in den Bildband aufgenommen. Die Vielfalt der grafischen Stile und Themen verbindet der gemeinsame Wunsch, Wissen zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam gegen Machtmissbrauch, Diskriminierung und Ausbeutung zu kämpfen. Empfehlenswert für Freund*innen des Comics und berührender Geschichten, die Mut machen. **PS**

Kann das unser Morgen sein?!

Die in Graz geborene Künstlerin Michaela Konrad nimmt uns in ihrem Werk mit auf eine Reise in die Zukunft. Eine Zukunft, die – wenig überraschend – sehr unbehaglich anmutet. Ihre beeindruckenden und hoch aufgeladenen Bilder sind entweder als fiktive Titelblätter von Comic- und Sci-Fi-Magazinen oder aber als simple Alltagssequenzen komponiert und allesamt im Stil der klassischen US-amerikanischen Golden Age Comics gehalten. Jedem Bild gegenüber sind Konrads tiefgründige Recherchen und Reflexionen zu den unterschiedlichen Facetten und Themen ihrer Zukunftsprognosen zu lesen. Es ist, wie es sich für Science-

Michaela Konrad: Fiction gehört, allem voran der technologische Fortschritt und das Verhältnis der Menschen zur Technologie das dominante Thema dieses Comics. Damit einher gehen mannigfaltige Phänomene wie Data Mining, Biotechnologie, Künstliche Intelligenz oder Autonome Waffensysteme. Ebenso verwoben sind die drohende Zerstörung unseres Planeten durch Industrie und Pestizide, autokratische Überwachungsökonomien oder auch die Frage nach der Liebe im Metaverse. Die Künstlerin verbildlicht die Themen spielerisch, humorvoll und popkulturell aufgeladen. Umso makabrer erscheinen bei genauer Betrachtung die dargestellten Szenerien. Unheimlich wird die Zukunft oft dann, wenn man sie in der Gegenwart bereits erkennen kann. Sie wird dann absehbar und im schlimmsten Fall ist sie unabwendbar. Michaela Konrad vermag mit ihrem Werk *Tomorrow* auf erstaunliche Art und Weise ein solches Unbehagen bei ihren Leser*innen hervorzurufen und regt damit zu einer notwendigen Reflexion an. **MD**

Die in Graz geborene Künstlerin Michaela Konrad nimmt uns in ihrem Werk mit auf eine Reise in die Zukunft. Eine Zukunft, die – wenig überraschend – sehr unbehaglich anmutet. Ihre beeindruckenden und hoch aufgeladenen Bilder sind entweder als fiktive Titelblätter von Comic- und Sci-Fi-Magazinen oder aber als simple Alltagssequenzen komponiert und allesamt im Stil der klassischen US-amerikanischen Golden Age Comics gehalten. Jedem Bild gegenüber sind Konrads tiefgründige Recherchen und Reflexionen zu den unterschiedlichen Facetten und Themen ihrer Zukunftsprognosen zu lesen. Es ist, wie es sich für Science-

Zieh an was du willst!

;) Mir hat das Buch sehr gut gefallen. Es geht in dem Buch darum, dass jede Person anziehen darf, was sie will. Man kann lesen und malen! Es gibt Bilder! Man kann sehen, wie die Leute früher ausgeschaut haben! Die Bilder sind sehr schön und mir haben die Zeichnungen sehr gut gefallen. Ich würde das Buch empfehlen! **Rahel Strobl (7 Jahre)**

Sarah Herbig-Buttula, Anika Slawinski: Kleider sind für alle da! *Dresses Are For Everyone!* Bilinguales Kinderbuch. 61 Seiten, edition riedenburg, Salzburg, 2023 **EUR 21,50**

Die Geisteragentur in der Mikrowelle

;) Die elfjährige Greta lebt mit ihrem Vater und Papa Heiner seit kurzem in London. London, ein kleines Dorf irgendwo in Deutschland. Gretas Leben wird ordentlich auf den Kopf gestellt, als sich ihre exzentrische Oma Gigi das Bein bricht und kurzerhand mit ihrem Wohnwagen in den Garten der Familie Knorks übersiedelt. Was hat es bloß mit den Zimtspuren im Garten auf sich? Den ominösen Nebelschwaden aus dem Wohnwagen und der blinkenden Mikrowelle? Warum empfängt Oma Gigi einen Wikinger am Küchentisch und sitzt da etwa ein blaues Huhn auf ihrem Kopf? Als wäre dies nicht schon genug Aufregung, kommt Nora in Gretas Schulklasse. Nora Wünsche, Tochter von Eddie Wünsche, Produzent von Gretas absoluter Lieblingsserie *Verhexte Wünsche*. Eva Murges erzählt eine spannungsreiche, lustige und zu gleich feinfühliges Geschichte. Das Buch behandelt zwar klassische Mädchenthemen, stellt aber immer wieder fest, dass es sich lohnt, anders zu sein und sich nicht anzupassen. Werte wie Individualität, echte Freundschaft und Familienzusammenhalt werden für junge LeserInnen zeitgemäß und nachvollziehbar aufbereitet und vermittelt. Das Buch stellt außerdem in unaufgeregter Weise eine unkonventionelle Familiensituation zweier Väter und Gretas Mutter vor, die als Wissenschaftlerin weltweit forscht. Die Geschichte eignet sich sowohl zum Vorlesen für Kinder ab ca. sechs Jahren oder zum Selberlesen. **Lea Kimla**

Eva Murges: *Gretas Gespür für Geister.* 160 Seiten, Planet! Verlag, Stuttgart 2022 **EUR 11,40**

Ab 9 J.

Wie ein T-Rex zu seinem Namen kam

;) Schon als Kind war die Amerikanerin Sue Hendrickson eine begeisterte Forscherin. Sie suchte nach Vogelfedern, Tannenzapfen und Schneckenhäusern. Später gräbt sie nach Fossilien und sammelt Bernsteine. Sue träumt vom Abenteuer und von der großen Welt. Durch ihre anhaltende Leidenschaft wird sie zu einer weltweit fragten Paläontologin. 1990 entdeckt sie bei einer Ausgrabung in Peru das größte T-Rex Skelett der Welt. Zu Ehren der Finderin erhält der 67 Millionen Jahre alte und 13 Meter lange Dinosaurier den Namen Sue. Heute steht Sue im Naturkundemuseum in Chicago. Das Kindersachbuch *Ein T-Rex namens Sue* stellt Paläontologinnen aus der ganzen Welt vor und beschreibt die Geschichte der Dinosaurierforschung aus der weiblichen Perspektive. Forscherinnen haben immer eine zentrale Rolle in der Entdeckung und Erforschung gespielt, viele davon sind jedoch in Vergessenheit geraten. Es werden nicht nur historische Persönlichkeiten, sondern auch junge Forscherinnen und ihre aktuellen Arbeitsgebiete vorgestellt. Das Buch hält neben außergewöhnlichen Dinosaurierfakten auch spannende und kindgerechte Beschreibungen der Arbeit von Paläontologinnen bereit. Dabei wird beispielsweise über aktuelle Ausgrabungen in der Arktis oder der Sahara berichtet. Die Illustrationen sind wunderbar farbig und divers. Das Buch verzichtet auf fotorealistische Darstellungen und zeigt dadurch die Artenvielfalt der Urzeit abseits gängiger Klischees. Die Themen sind in kurzen und vorlesefreundlichen Kapiteln zusammengefasst und beschreiben jeweils eine abgeschlossene Geschichte. *Ein T-Rex namens Sue* wurde 2023 für das Wissenschaftsbuch des Jahres in der Kategorie Junior-Wissensbücher nominiert und eignet sich für kleine und große Dinosaurierfans.

Lea Kimla

Birk Grüling: *Ein T-Rex namens Sue. Dinosaurier und ihre Entdeckerinnen.* Illustriert von Lucia Zamolo. 56 Seiten, Klett Kinderbuch, Leipzig 2022 **EUR 18,50**

Ab 6 J

Kinder- & Jugendbuch



Ein liebevoller Umgang mit der Natur

;) Ava ist ein wildes kleines Mädchen, das überall herumhüpft, alle Sachen liegen lässt und wahnsinnig gerne draußen spielt. Auf einem winzigen unbebauten Grundstück wachsen zarte Pflänzchen, die sich zwischen Dreck und Beton ins Freie gekämpft haben. Um sie kümmert sich Ava: Sie gießt sie, wenn es heiß ist, sie redet zu ihnen mit „*liebevollen Worten*“. Avas Mutter dagegen maßregelt ihre Tochter ständig und lässt sie zur Strafe für ihre Wildheit an einem heißen Sommertag nicht hinaus. Das Wunder geschieht über Nacht, die von Ava so geliebten Pflanzen, nun himmelhoch, revanchieren sich und spenden erleichternde Kühle. Und Avas Mutter sagt: „*Du bist etwas ganz Besonderes!*“ So wie das Ava zu ihren Pflanzenfreunden gesagt hat. Dieser Appell an den freundlichen und respektvollen Umgang mit der Natur und miteinander wird durch die entzückende graphische Gestaltung unterstrichen. Die sensiblen und detailreichen Illustrationen, die das alltägliche Leben im Viertel und sowie das Interieur des Hauses mit soziologisch genauem Blick schildern, sind in Schwarz-Weiß gehalten, nur Avas Kleid ist gelb und die Pflanzen leuchten in einem satten Grün mit gelben Einsprengseln. Es wechseln Panoramabilder von freundlich belebten Gebäuden und Straßen mit einzelnen Szenen und Großaufnahmen von Ava und ihren Pflanzen, zentral immer die zeichnerisch überzeugend vermittelte Lebhaftigkeit des kleinen Mädchens. In den Worten einer angehenden Elementarpädagogin: Das Buch erwärmt nicht nur das Herz einer Pädagogin, sondern lässt auch die Kinder verstehen, warum Pflanzen eine so wichtige Rolle beim Kampf gegen die Erwärmung unseres Planeten spielen.

◀ SaZ

Gracey Zhang: **Ava und die Sprache der Pflanzen.** Aus dem *amerik. Engl.* von Marthe Dickert. 48 Seiten, Dragonfly, Hamburg 2022
EUR 14,00

Ab 4 J.

Angst aus, Mut an

;) Über zwei Stunden wartet Pia auf dem Bahnhof auf Oma Lore – dann ist sie überzeugt davon, dass etwas passiert sein muss. Allein macht sie sich auf den Weg zum Haus ihrer Großmutter, trifft dort auf den Kater Schnorrer und den Nachbarsbuben Pepe, der sie für eine Einbrecherin hält (dabei ist doch er der Einbrecher!). Nachdem alle Missverständnisse beseitigt sind, bilden die beiden das Detektiv_innenteam „*MOL – Mission Oma Lore*“ und stürzen sich auf der Suche nach der Oma in ein Abenteuer voller Entführer, gestohlener Rennräder und skurriler Gestalten. Pia ist eine sympathische Heldin, die auch Angst zeigen kann, die sie dann mit dem Motto ihrer Oma „*Angst aus, Mut an*“ zu überwinden weiß. Die Leserin lernt Heldinnen kennen, die Pias Vorbilder sind, und erfährt zugleich, dass wir alle das Zeug zur Held_in haben. Schade, dass zwei Dorfbewohnerinnen mit ihren Dackeln in Erscheinungen treten, die mal gackern wie Hühner, dann wieder schnattern wie Gänse – ein verzichtbares Frauenbild. Abgesehen davon aber ist Marie Hüttners kindgerechte Detektiv_innengeschichte spannend, unterhaltsam und voller feministischer Vorbilder.

◀ Paula Bolyos

Marie Hüttner: **Ist Oma noch zu retten?** 256 Seiten, Thienemann Verlag, Stuttgart 2023
EUR 13,40

ab 10 J.

Wir gehören alle her

;) Als Lars und Lina in die neue Klasse kommen, werden alle Kinder von der Lehrerin umgesetzt. Dabei haben sie gehofft, weiterhin nebeneinander sitzen zu können. Doch als sich alle Kinder erst mal vorstellen, merkt Lars, wie viel er auch mit anderen gemeinsam hat und fühlt sich ohne Lina gar nicht mehr einsam. In der Pause ist er so beschäftigt, dass er nicht bemerkt, wie einsam Lina ist. Am Heimweg erzählt sie ihm, dass Annabelle was richtig Gemeines zu ihr gesagt hat, und als diese dann am nächsten Tag auch noch ein kleineres Kind schubst, reicht es Lars. Er stellt sich dem größeren Mädchen in den Weg und erklärt, dass sie alle mit all ihren Unterschieden zusammengehören und dass niemand beschimpft oder geschubst werden darf. *Das alles sind wir* zeigt einen tollen Umgang mit Bullying in der Klasse, indem Positives hervorgehoben wird und Unterschiede als Bereicherung dargestellt werden. Es ist wunderbar divers illustriert und macht Mut mit einem versöhnlichen Ende, denn „*Wir alle gehören doch zusammen*“.

◀ Paula Bolyos

Michael Engler: **Das alles sind wir.** Illustriert von Julianna Swaney. 32 Seiten, Ars Edition, München 2023
EUR 15,50

Ab 5 J.

LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Schwule und Lesben



Renovierter Laden

Für ein Sortiment von über
12.000 Büchern und DVDs

Buchhandlung Löwenherz

Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at

www.loewenherz.at

IMPRESSUM:

Redaktionsteam:

Miriam Danter [MD],
Margit Hauser,
Susanne Karr [Susa],
Margret Lammert [ML],
Veronika Reiningger [Vero],
Rebecca Strobl [ReSt],
Anna Veis
Sabine Zopf [SaZ]

Herausgeberin:

WeiberDiwan – Verein zur
Förderung feministischer
Literatur und Wissenschaft

Kontakt:

Gusshausstraße 20/1A-B
1040 Wien

info@weiberdiwan.at

www.weiberdiwan.at

Layout: Anna Veis

Titelbild: Agnes Veis

Bilder & Illustration:

Beryll Eisbach, Anna Veis
Agnes Veis

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge müssen nicht der
Auffassung der Redaktion
entsprechen. Die angegebenen
Preise beziehen sich auf
Österreich – die meisten
Bücher kosten in Deutschland
geringfügig weniger.

Gefördert von



ChickLit

feministische Unterhaltung.

Bei uns gibt's feministische
und lesbische Bücher, Romane
und Theorie, Graphic Novels,
Kinderbücher, ...

shop.chicklit.at

Bestellen könnt Ihr alle Bücher,
die Ihr braucht

buchhandlung@chicklit.at

Tel.: 01 533 91 64

Stöbern und schauen in der
Kleeblattgasse 7, 1010 Wien

Archiv der Frauen- und Lesbienbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

STICHWORT



Position beziehen!

Online-Bibliotheksrecherche
unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Telefon (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:

Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)